

# Soziales im Blick

Landesbeilagen

---

SOVD



**Januar 2025**

Berliner Treffen zur Vorbereitung des Altenhilfestrukturegesetzes

## Altersgerechtes Leben sichern

Der Landesseniorenbeirat Berlin (LSBB) hat die inhaltlichen und politischen Vorarbeiten für ein Altenhilfestrukturegesetz mit gutem Erfolg vorgebracht. Am 12. November fand dazu ein großes Expert\*innentreffen des LSBB und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin im Sozialwerk Berlin statt.

Eröffnet wurde die Fachtagung von Franz Müntefering, langjähriger Bundesarbeitsminister und jetzt Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorengemeinschaften (BAGSO). Dann folgten Beiträge von Vertreter\*innen aus Wissenschaft, Senatsverwaltung für Gesundheit, der bezirklichen Ebene des Paritätischen und weiteren Sozialinstitutionen.

Als erstes Bundesland ist Berlin auf gutem Weg mit dem Altenhilfestrukturegesetz Geschichte zu schreiben. Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg ist Mitglied im Landesseniorenbeirat und den

Seniorenbeiräten der Bezirke.

Mit dem Altenhilfestrukturegesetz sollen die Zielsetzungen und der Gesetzauftrag des Paragraphen 71 SGB XII im Land Berlin und seinen zwölf Bezirken verpflichtend umgesetzt werden. Es geht dabei um die aktive Einbeziehung älterer Menschen in eine altersgerechte Gesellschaft mit möglichst gleichwertigen Lebensbedingungen in allen Bezirken und für alle Gruppen von Senior\*innen.

Spezielle Beachtung soll einkommensschwachen älteren Menschen zukommen, die besonders von sozialer Ausgren-

zung, sozialen Risiken und Einsamkeit bedroht und betroffen sind. Es geht um den Zugang zu existenzsichernden Leistungen auf finanzieller, sachlicher und organisatorischer Ebene. Auch hier sind möglichst einheitliche Regelungen in allen Bezirken zu schaffen.

Trotz der sich zuspitzenden Finanzsituation auch im Land Berlin ist die Verabschiedung des Altenhilfestrukturegesetzes noch in dieser Legislaturperiode des Berliner Senats überfällig.

Dazu stellt die Landesvorsitzende des SoVD und stellvertretende Vorsitzende des Landesseniorenbeirates, Ursula Engelen-Kefer, fest: „Das Berliner Altenhilfestrukturegesetz muss kommen. Die knapp eine Million Bürger\*innen über 60 Jahre haben ein Recht auf Altenhilfe.“

Die Altenhilfe soll nach Paragraph 71 SGB XII dazu beitragen „Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.“



Fotos: Laurin Schmid

Rednerin SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer wurde von mehr als 1.000 Demonstrierenden lautstark unterstützt.

Landesverbände demonstrieren in Berlin

## Gerechter verteilen!

Mit den Forderungen nach einem Inflationsausgleich und einer Rentenreform versammelte sich ein großes Bündnis mit Beteiligung des SoVD am 6. November in Berlin am Brandenburger Tor.

Eine Liste mit mehr als 250.000 Unterschriften für einen Inflationsausgleich für Rentner\*innen war an Abgeordnete des Deutschen Bundestages übergeben worden. Im Gegensatz zu Pensionär\*innen gingen Rentner\*innen bisher leer aus. Gemeinsam mit den Landesverbänden aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen demonstrierte der Landesverband Berlin-Brandenburg, im Zusammenschluss mit Gewerkschaften und Seniorenvereinigungen, vor dem Brandenburger Tor.

Von den Berliner Redner\*innen bei der Kundgebung wurde auf die überdurchschnittlich hohe Altersarmut, vor allem bei Frauen, hingewiesen. Betont wurde die Notwendigkeit zur Bekämpfung der Armut durch einen armutsfesten Mindestlohn sowie den Ersatz der Minijobs durch sozialversicherungspflichtige Arbeit. Dafür müssen sich auch die Landesregierungen in Berlin und Brandenburg im Bundesrat einsetzen. Dies gilt gleichermaßen für die überfällige Verabschiedung des Rentenpakets II mit der Verhinderung eines weiteren Absinkens des Rentenniveaus. Als unverzichtbar nannten verschiedene Redner\*innen die Erwerbstätigenversicherung, das heißt, die Einbeziehung von Selbständigen, Politiker\*innen und Beamten\*innen in die gesetzliche Rentenversicherung.

Ursula Engelen-Kefer, die Vorsitzende des SoVD Berlin-Brandenburg, schloss mit ihren Ausführungen daran an und betonte „Rentner\*innen haben ein Anrecht darauf, Sicherheit zu haben, dass das Rentenniveau nicht weiter absinkt.“ Denn die Rentenerhöhungen der vergangenen Jahre hätten real zu Einkommensverlusten bei Rentner\*innen geführt und die Rentenerhöhungen halten mit Preissteigerungen nicht mit.



Über 1.000 Demonstrierende waren zur Demo vor dem Brandenburger Tor gekommen.



Expert\*innentagung im Sozialwerk, unter anderem mit Margit Hanke, Vorstandsvorsitzende des Sozialwerkes Berlin (3. v. li.) und der SoVD-Landesvorsitzenden Ursula Engelen-Kefer.

35 Jahre Mauerfall in Berlin mit selbst gestalteten Plakaten gewürdigt

## Für Freiheit und Demokratie

Zum 35. Jahrestag des Mauerfalls am 8. und 9. November 2024 in Berlin gab es eine Open-Air-Installation entlang des ehemaligen Mauerverlaufs. Unter dem Motto "Haltet die Freiheit hoch" erstreckte sich eine vier Kilometer lange Strecke mit 5.000 Plakaten, die von Kindern und Erwachsenen gestaltet wurden.

Die eindrucksvolle Installation verband die Forderungen der Demonstrant\*innen aus dem Herbst 1989 mit den Wünschen und Hoffnungen der heutigen Generation. Die Plakate spiegelten wider, was Demokratie und Freiheit für die Menschen heute bedeuten und welche Werte ihnen wichtig sind.

Der SoVD Berlin-Brandenburg beteiligte sich aktiv an der Aktion. Besucher\*innen des SoVD-Inklusionslaufs 2024 auf dem Tempelhofer Feld hatten die Gelegenheit, eigene Plakate



Das Plakat wurde von Bodo Feilke und Heike Roß-Ritterbusch gestaltet.

zu gestalten und ihre persönlichen Gedanken zur Freiheit und Demokratie auszudrücken. Diese Plakate wurden in die große Installation integriert und trugen so zur Vielfalt der dargestellten Perspektiven bei.

Der Landesverband ist stolz darauf, Teil dieser wichtigen Gedenkfeierlichkeiten gewesen zu sein. Sie erinnern daran, wie wertvoll die erkämpften Grundrechte sind und dass sich jede\*r weiterhin für eine inklusive, freie und demokratische Gesellschaft einsetzen muss.

Veranstaltungen zum Volkstrauertag in Berlin

## Gemeinsam für Frieden

Anlässlich des Volkstrauertages im November 2024 fanden in Berlin zwei beeindruckende Gedenkveranstaltungen statt, bei denen auch der SoVD-Landesverband vertreten war.

Die Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Plötzensee wurde von der Jugendarbeitsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge organisiert. Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer und Landeschriftführer Joachim Melchert legten für den SoVD einen Kranz nieder. Engelen-Kefer unterstrich: „Der tausendfache willkürliche und grausame Tod von Widerstandskämpfer\*innen gegen den Nationalsozialismus ist eine Mahnung an die nachwachsenden Generationen. Demokratie muss jeden Tag neu erkämpft werden – auch unter Einsatz des eigenen Lebens und der eigenen Gesundheit!“

Die zentrale Gedenkstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages stand unter dem Motto „Die Erinnerung an die nächste Generation weiterge-



**Ursula Engelen-Kefer und Joachim Melchert in der Gedenkstätte Plötzensee.**

ben“. Dies machten der Präsident des Volksbundes, Wolfgang Schneiderhahn, und der rumänische Staatspräsident Klaus Werner Johannis in ihren Reden deutlich.

Demonstration am Aktionstag 2024 gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen

## Gewalthilfegesetz muss kommen

Zum Internationalen Aktionstages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen fand im November in Berlin eine große Demonstration statt. Ein breites Bündnis aus der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und Berliner Antigewaltprojekte forderte die sofortige Umsetzung der Istanbul Konvention.

Durch die aktuelle politische Situation auf Landes- und Bundesebene ist die Hoffnung auf eine spürbare Verbesserung der Situation von gewaltbetroffenen Frauen und Kinder deutlich eingetrübt. Der Bund hatte zugesichert, Länder und Kommunen insbesondere bei der Frage der Finanzierung des Gewaltschutzes stärker zu unterstützen und grundlegende gesetzliche Änderungen angekündigt: das Gewalthilfegesetz.

Es soll unter anderem einen Rechtsanspruch auf Schutz sowie Kostenfreiheit für die Betroffenen verbindlich verankern. Die zuständige Ministerin Lisa Paus hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der trotz zerbrochener Ampel-Regierung bis Februar 2025 verabschiedet werden könnte, da

die Bundesregierung durch die Ratifizierung der Istanbul-Konvention im Jahr 2027 sogar in der Pflicht ist, ein solches Gesetz bis spätestens Ende 2025 auf den Weg zu bringen.

Schon lange ist bekannt, dass es aktuell noch nicht einmal ausreichend Frauenhausplätze zum akuten Schutz der Betroffenen gibt, weder in Berlin und Brandenburg noch bundesweit. Dabei ist das Ausmaß frauenfeindlicher Straftaten, also sexualisierte, digitale und Partnerschaftsgewalt und die Zahl der Femizide, also Tötung von Frauen im Rahmen von Partnerschaftsgewalt bzw. aus Hass, deutlich gestiegen. Jeden zweiten Tag wird eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet.

Das Risiko, Opfer eines Femi-

zids zu werden, steigt mit zunehmendem Alter, die 60- bis 80-jährigen Frauen gelten als am stärksten betroffen. In Berlin wurden in 2024 bis Ende November bereits 28 Frauen getötet.

Es gibt viele Gründe, warum es keine Zeit zu verlieren gibt, um den Gewaltschutz in Berlin und Brandenburg sowie ganz Deutschland zu verbessern. Deshalb forderten auch zahlreiche Prominente aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft im Angesicht des Internationalen Aktionstages 2024 gegen Gewalt an Frauen: „Worauf warten wir noch?“ Das Gewalthilfegesetz muss kommen, und zwar JETZT! Denn: Gewaltschutz kostet nicht nur Geld, sondern rettet vor allem Leben.



## Aus dem Landesverband und den Kreis- und Ortsverbänden



**Kreisverband Reinickendorf**

erfrei zugänglich sind.

Besonders beeindruckte die moderne Architektur des Tempels mit seinem Lichthof und der Keramikfassade. Die Teilnehmer\*innen erlebten die friedvolle Atmosphäre des Tempels und erfuhren mehr über die Praktiken und Philosophie des Fo-Guang-Shan-Ordens.

Wer nicht dabei sein konnte: Der Tempel in der Ackerstraße 85 ist von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr für Besuche geöffnet. Es werden regelmäßig Meditationen, Teezeremonien und Führungen angeboten.

### Kreisverband Reinickendorf

In der Geschäftsstelle des Kreisverbandes Reinickendorf treffen sich regelmäßig Mitglieder und interessierte Personen zum gemeinsamen Austausch und gemütlichen Beisammensein. Es wird über gesellschafts- sowie sozialpolitische Themen diskutiert, aber auch über Neuigkeiten aus der Landesgeschäftsstelle sowie deren zahlreiche Angebote zum Mitmachen unter dem Motto „Gemeinsam gegen Einsam“. Jede\*r ist herzlich willkommen!

### Kreisverband Neukölln

Der Kreisverband Neukölln hatte seine Mitglieder und Gäste im Oktober zu einem sozialpolitischen Treffen eingeladen. Zu Gast waren Dr. Ottilie Kleine (MdB, CDU) und Prof. Bodo Manegold (CDU), ehema-



**Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg**

liger Bezirksbürgermeister von Neukölln. Viele Mitglieder und Interessierte waren gekommen und stellten den beiden zahlreiche Fragen zu Themen wie Rente, Pflege und Gesundheitsversorgung. Es gab eine rege Diskussion.

Kleine und Manegold waren sich einig, dass der SoVD für die Menschen im Berliner Bezirk Neukölln ein wichtiger Ansprechpartner für Sozialpolitik sei. (Auf dem Foto, v.l.: Prof. Bodo Manegold, Dr. Ottilie Kleine und Alfred Lotz vom SoVD Neukölln.)

### Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

Am 17. November fand die Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Kreuzberg-Schöneberg statt. Einer der Tagespunkte war die Neuwahl des Vorstandes. Sowohl Sabine

Schwarz als auch die stellvertretende Vorsitzende Angela Rozanski wurden einstimmig in ihren Ämtern als Ortsvorsitzende bestätigt.



**Kreisverband Neukölln**



**Landesgeschäftsstelle**

### Landesgeschäftsstelle

Im November besuchten die Teilnehmer\*innen des SoVD-Spazierganges den buddhistischen Fo-Guang-Shan-Tempel in Berlin-Wedding. Er gehört zu einem 1992 in Taiwan gegrün-

deten Orden, der sich einem humanistischen und wohltätigen Buddhismus verschrieben hat. Der Neubau des Tempels wurde erst im Juni 2024 eröffnet. Als vorbildlich ist zu erwähnen, dass alle Räumlichkeiten barri-

Berliner Haushaltsplanung sieht Einsparungen bei vergünstigten Tickets im Nah- und Fernverkehr vor

# Preiserhöhungen treffen Arme besonders

Zu den im November bekannt gewordenen Einsparungen im Berliner Landeshaushalt 2025 von insgesamt drei Milliarden Euro stellt die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer fest „Die vom Berliner Senat vorgesehene Abschaffung des 29-Euro-Tickets sowie die Erhöhung des 9-Euro-Sozialtickets sind Sparen am falschen Ende.“

Die Preiserhöhungen bei den speziellen Tickets treffen die Menschen in Berlin besonders hart, mit einem im Bundesvergleich hohen Anteil von Niedriglöhnen sowie Armut bei Arbeit und im Alter. Außerdem ist der Anteil der Kinder in Armut in Berlin mit 25 Prozent erheblich höher als im Bundesdurchschnitt mit 20 Prozent. Betroffen sind vor allem Familien und Alleinerziehende ebenso wie Menschen in höherem Lebensalter, mit gesundheitlichen Einschränkungen, Behinderungen und Pflegebedarf.

„Dies ist ein eklatanter Vertrauensbruch der Politik gegenüber den Menschen, wird die Kritik an der Demokratie weiter erhöhen und spielt den Rechtsradikalen in die Hände“, befürchtet die SoVD-Landesvorsitzende.

Nach den vollmundigen Erklärungen der Politik mit wechselnden Koalitionen, Regierenden Bürgermeister\*innen und Senator\*innen war das 29-Euro-Ticket ein Herzstück der sozialen Gerechtigkeit. Damit sollte ein Ausgleich für die hohen Steigerungen der Ausgaben bei Energie und der täglichen Lebenshaltung geschaffen werden.

Außerdem war mit dem 29-Euro-Ticket ein Umstieg vom privaten Pkw zum ÖPNV beabsichtigt und damit ein Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. „Wir haben uns als SoVD-Landesverband massiv für die Ein- und Fortführung des 29-Euro-Tickets sowie die Verbilligung des Sozialtickets in Berlin eingesetzt, auch als ein Beitrag für die gesellschaftli-

che Teilhabe der Menschen, wie vom Bundesverfassungsgericht angemahnt“, stellt die SoVD-Landesvorsitzende fest.

Nach Umfragen sehen sich bereits jetzt über die Hälfte der befragten Menschen nicht mehr in der Lage, selbst über die Gestaltung ihres Lebens zu bestimmen. Ausschlaggebend dafür ist ein unzureichendes Einkommen. Die Diskrepanz zwischen der Steigerung der Ausgaben einerseits und der Erhöhung der Einkommen andererseits hat weiter zugenommen und ist auch bei rückläufiger Inflation auf hohem Niveau. Dies wird noch weiter verschärft, wenn die Kosten für die zur Arbeit und gesellschaftlichen Teilhabe erforderliche Mobilität durch Abschaffung des 29-Euro-Tickets und die



Foto: pixabay

Die 2022 eingeführten, kostengünstigen Tickets für den Nahverkehr in Berlin sollen schon wieder abgeschafft werden.

Erhöhung des Sozialtickets verteuert werden soll.

Die rot-rot-grüne Koalition hatte das 29-Euro-Ticket eingeführt, es galt von Oktober 2022 bis April 2023. Es wurde im Juli 2024 von der schwarz-roten Koalition nach langen politischen Auseinandersetzungen fortge-

führt. Nicht einmal ein halbes Jahr später soll es nun als Sparmaßnahme im Landeshaushalt 2025 endgültig geopfert werden. Es gibt dann nur noch das bundesweite Deutschlandticket, das seinerseits auch noch von 49 Euro auf 58 Euro erhöht werden soll.

## 5 Termine

### Landesgeschäftsstelle

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovdbbg.de. Kontakt für alle Termine mit Anmeldung, bei der Fragen geklärt werden können.

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: Line-Dance.

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovdbbg.de.

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior\*innen-Computer-Club.

Sprechstunde/Beratung für Schwerbehindertenvertretungen. Termin nach Vereinbarung.

17. Januar, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang, Besuch des Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, E-Mail: sbvberatung@sovdbbg.de.

Ort: s. Rubrik Sozialberatung

### Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartner: Bernd Röber Telefon: 030/26 39 38 01. E-Mail: ov.berlinost@sovdbbg.de.

### Ortsverband Treptow-Köpenick

21. Januar, 14 Uhr: Mitgliedertreffen. Ort: KiezClub Sternendamm 102, 12435 Berlin. Ansprechpartner: Michael Nakoinz Tel.: 030/263 93 801, E-Mail: ov.treptkoep@sovdbbg.de.

### Ortsverband Charlottenburg

21. Januar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Stadtteilzentrum, Nehringstraße 8, 14059 Berlin. Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02 oder 030/38 27 645, E-Mail: ov.charlottenburg@sovdbbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.

### Ortsverband Wilmersdorf

16. Januar, 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Aktuelles aus der Sozialpolitik. Referentin: Henriette Wunderlich, Werner-Bockelmann-Haus, Bundesallee 48b-50, 10715 Berlin. Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovdbbg.de.

25. Januar, 10 Uhr: Frauenstammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, E-Mail: babsika@gmx.de.

### Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

20. Januar, 16 Uhr: Mitgliedertreffen, Gemeindehaus ev. Kirchengemeinde Alt-Buckow 38, 12349 Berlin. Ansprechpartner: Alfred Lotz, Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovdbbg.de.

### Ortsverband Spandau-Mitte

8. Januar, 14 Uhr: Kaffeetafel, Havelterassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin.

25. Januar, 11.45 Uhr: Neujahrsempfang / Tagesausflug nach Oberjünne. Anmeldung und Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovdbbg.de.

### Ortsverband Spandau Nord / Süd

5. Januar, 10 Uhr: Spaziergang mit Dieter.

12. Januar, 16 Uhr: Jahreskonzert des Förderkreises Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, Heimathafen Neukölln, Karl-Marx-Str.141, 12043 Berlin.

16. Januar, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Jahresauftaktveranstaltung, Seniorenklub Lindenufer, Mauerst. 10 A, 13597 Berlin. Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaunordsued@sovdbbg.de.

### Kreisverband Reinickendorf

11. Januar, 10 Uhr: Mitgliedertreffen mit Neujahrsgroßbesuch. Anmeldung bis 2. Januar.

17. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Anmeldung bis 14. Januar.

24. Januar, 18 Uhr: Frauenpolitischer Ausschuss zu „Gewalt an Frauen“. Referentin: Landesvorsitzenden Ursula Engelen-Kefer. Anmeldung bis 15. Januar.

25. Januar, Sozialpolitischer Tagesausflug nach Oberjünne. Anmeldung bei Angelika Golombek.

Ort: Geschäftsstelle Eichborndamm 96, 13403 Berlin.

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Angelika Golombek, Tel.: 0171/99 78 667 (mobil), E-Mail: kv.reinickendorf@sovdbbg.de.

### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

9. Januar, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

22. Januar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

25. Januar, Tagesfahrt nach Oberjünne zur Faschingsparty mit Wildessen und Kaffeetafel gemeinsam mit dem Ortsverband Spandau-Mitte. Anmeldung bei Elke Beuke.

Ansprechpartner\*in: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovdbbg.de oder Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovdbbg.de.

### Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

11. Januar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Neujahrsempfang mit Vorstellung des Jahresprogramm 2025, Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlberg“, Am Mühlberg 12, 10825 Berlin. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovdbbg.de.

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

11. Januar, 10.30 Uhr: Traditionelles Neujahrfrühstück.

14. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Bericht aus Behinderten- und Teilhabebeirat.

28. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. „Warten auf den Frühling“, Kaffee und Kuchen.

Anmeldung ist für die Veranstaltungen erforderlich.

Ort: Waldstraße 48, 10551 Berlin. Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovdbbg.de.

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Helmut Simon, Berliner Straße 11 b, 15566 Schöneiche, Tel.: 0162/69 50 107 (mobil), E-Mail: sovdsimon@web.de.

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost / Ortsverbände Fürstenwalde, Oberhavel und Prignitz-Ruppin

17. und 31. Januar, 10-13 Uhr: Mal- und Zeichenkurs für Erwachsene, Schloß Trebnitz, Bildungs- und Begegnungsstätte, Campus Schloss Trebnitz, Platz der Jugend 4, 15374 Münchenberg. /

Info und Anmeldung: Helmut Simon, Tel.: 0162/69 50 107 (mobil), E-Mail: sovdsimon@web.de.

## Herzlichen Glückwunsch



Foto: smileus/Adobe Stock

Ohne die Nacht würden wir nichts von den Sternen wissen.

### Spruchwort

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter\*innen-Teams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern alles Gute, Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr! Besondere Glückwünsche gehen an:

**90 Jahre:** 10.1.: Helga Santagati und Hans-Ulrich Albrecht, Berlin; 24.1.: Horst Herzog, Hennigsdorf.

**91 Jahre:** 10.1.: Hannelore Kannengiesser, Berlin; 22.1.: Irene Jörgs, Berlin.

**99 Jahre:** 20.1.: Edwin Günthermann, Berlin.

**102 Jahre:** 10.1.: Dora Seifert, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

**für 35 Jahre:** 1.1.: Manfred Korittke, Berlin; 25.1.: Dieter Schreiber, Berlin.

**für 45 Jahre:** 1.1.: Jürgen Elsen, Berlin und Heinrich Feisel, Brandenburg.

**für 55 Jahre:** 1.1.: Karin Goetz-Marienfild, Berlin.

**für 60 Jahre:** 2.1.: Anni Kucke, Berlin.

**für 65 Jahre:** 22.1.: Horst Wagner, Berlin.

Stand: 22.11.2024

## Gericht verurteilt Wohnungsbaugesellschaft wegen Diskriminierung

# Anspruch auf Rollstuhlrampe

In Berlin wurde eine Wohnungsbaugesellschaft vom Landgericht II zur Zahlung einer Entschädigung von 11.000 Euro verurteilt. Sie hatte dem Mieter, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist, den Bau einer Rampe für einen barrierefreien Zugang zu seinem Wohnhaus nicht genehmigt.

Das Gericht hat die Ablehnung einer Rampe als Diskriminierung und somit Verstoß gegen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz AGG gewertet. Dieser spektakuläre Fall zeigt, dass sich auch in Deutschland einiges bei der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen bewegt hat.

Ein entscheidender Schritt ist mit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention 2006 gelungen – sie wurde 2009 von Deutschland ratifiziert. Damit müssen sich sowohl Gesetzgebung als auch deren praktische Umsetzung daran ausrichten. Die Integration wurde um die Inklusion erweitert.

Auch heute, nach 15 Jahren UN-Behindertenrechtskonvention, ist Deutschland noch weit von diesem Ziel entfernt. Die Staatenprüfung der Vereinten Nationen im Sommer 2023 hat

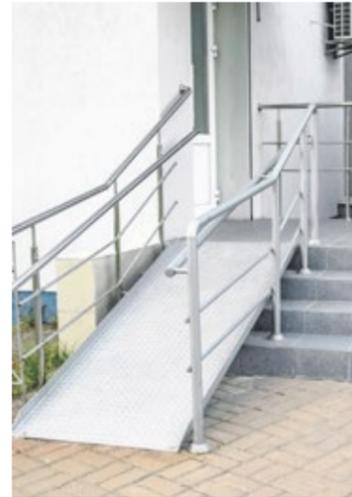


Foto: Halytskyi Olexandr/Adobe Stock

**Den Bau einer Rampe dürfen Vermietende Mieter\*innen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, nicht verbieten.**

für Deutschland klar ergeben, dass in vielen Lebensbereichen eine starke unsoziale Trennung zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen besteht,

und dies am Beispiel der Schulbildung besonders prägnant aufgezeigt.

Zwar gibt es inzwischen eine umfassende Gesetzgebung zur Behindertenpolitik, insbesondere das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG), das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und in Berlin das Landesgleichberechtigungsgesetz (LBGB) sowie das Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) – die für einige dieser Gesetze angekündigten Reformen stehen jedoch noch aus. Menschen mit Behinderungen erfahren nach wie vor erhebliche Nachteile in allen Lebensbereichen. Es gibt daher großen Verbesserungsbedarf für die Gesetzgebung und ihre praktische Umsetzung, für die sich auch der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg weiterhin einsetzen wird.

## Sozialberatung

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

nummer und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

**Ihre Ansprechpartner\*innen sind:**

### Landesverband Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

**Geschäftsführung:** Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domrose@sovd-bbg.de.

**Mitgliederverwaltung:** Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.

**Ehrenamtsbüro:** Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

**Presse / Verbandszeitung / Homepage:** Ute Loßin, E-Mail: ute.lossin@sovd-bbg.de; Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.

### Sozial- und Rechtsberatung

Der SoVD berät seine Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen – wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Alltags- und Sozialberatung in Ihrer Gliederung. Zwecks Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitglieds-

### Kreisverband Berlin-Ost / Ortsverband Treptow-Köpenick

Jeden 1. Montag im Monat, 13–15 Uhr, nach Vereinbarung im Bürgerbüro von Alexander Freier-Winterwerb, Galileistraße 31, 12435 Berlin. Jeden 2. und 4. Montag im Monat, 13–15 Uhr telefonische Sprechstunde. **Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01 oder 030/72 62 22 385, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat nach Vereinbarung, im Nachbarschaftsheim, Holsteinsche Straße 30, 12161 Berlin, **Ansprechpartnerin:** Jutta Zoll, Tel.: 0151/10 02 62 69 (mobil), E-Mail: jutta.zoll@sovd-bbg.de; **Ansprechpartner:** Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02; Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

### SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln,

Mittwochs 13–15 Uhr, Wer-

bellinstraße 42, 12053 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999 (mobil), E-Mail: ks.neukoelln@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Reinickendorf

Ehrenamtliche Beratungen erfolgen nur per E-Mail an: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Ansprechpartnerin:** Angelika Golombek, Tel.: 0171/99 78 667 (mobil).

### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Sozialberatungstermine nur nach Vereinbarung, **Ansprechpartner:** Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. **Ansprechpartner\*in:** Joachim Krüger und Marion Halten-Bartels, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Falkensee

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

### SoVD-Sozialmobil im südlichen Land Brandenburg

Mobile Sozialberatung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41 (mobil), E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

### Brandenburg an der Havel

Dienstags 14–17 Uhr, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg/Havel. **Ansprechpartner:** Frank Gerstmann, Tel. 0175/19 68 636, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

### Cottbus

**Ansprechpartner:** Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

### Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Sozialberatungstermine

nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Cornelia Schreiber, Tel.: 01511/56 54 036 (mobil), E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

### Eisenhüttenstadt-Fürstenberg / Oder-Spree

Sozialberatung nach Anmeldung und telefonisch. Montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. **Ansprechpartner:** Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.oder-spree@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost / Ortsverband Prignitz-Ruppin

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de oder Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

### Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999 (mobil), E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.

Alle gesetzlichen Krankenkassen müssen ein Bonusprogramm anbieten

# Gesundheitsvorsorge lohnt sich

**Sie können bei Ihrer Krankenkasse punkten, wenn Sie Leistungen zur Gesundheitsvorsorge nutzen. Vorsorgeuntersuchen und Schutzimpfungen belohnen Kassen über ein Bonusprogramm. Welche Voraussetzungen für eine Teilnahme nötig sind, regeln die Krankenkassen unterschiedlich.**

Die Teilnahme an der gesundheitlichen Vorsorge wird im Bonusheft geführt, in dem die jeweiligen Maßnahmen durch Ärzt\*innen oder Kursleiter\*innen abgestempelt und unterschrieben werden. Zur Belohnung gibt es dann Geld oder Sachprämien. Versicherte sollten vor der Wahl des Bonusprogramms die Regeln der Krankenkasse sorgfältig prüfen, denn diese sind recht unterschiedlich.

Bonusprogramme sind für Versicherte komplett freiwillig, bei Nichterfüllung des Programms entstehen ihnen keine Nachteile.

## Lohnt sich die Teilnahme an einem Bonusprogramm?

Die Krankenkassen werben mit 100, 200 Euro oder sogar noch mehr Geldleistungen im Jahr. Die Angaben beziehen sich auf den maximalen und nicht den garantierten Ertrag.

Mit Blick in den Maßnahmenkatalog der Krankenkasse können Sie überschlagen, was realistisch möglich ist. Viele Maßnahmen, zum Beispiel Fitnesskurse, kosten zunächst einmal Geld. Tipp: Klären Sie vorab, ob der Kurs auch von der Kasse bezuschusst wird.

## Auf welche Besonderheiten muss ich achten?

Bevor es losgeht, sollten Sie die Bonusprogramme genauer unter die Lupe nehmen. Für Eltern und ihre Kinder gibt es meist unterschiedliche Regeln. Manchmal wird auch der mit-



Foto: contrastwerkstatt / Adobe Stock

**Viele Gesundheitskurse werden von der Krankenkasse bezuschusst oder sogar vollständig übernommen.**

versicherte Partner schlechter gestellt als das Mitglied. Familien sollten sich überlegen, ob sie lieber jeder für sich oder gemeinsam punkten wollen.

Bei einigen Kassen kann man zwischen unterschiedlichen Programmvarianten wählen. Andere ermöglichen im Nachgang, die Punkte zusammenzulegen oder Punkte auf ein anderes Familienmitglied zu übertragen. Häufig gibt es diese Möglichkeit nicht in allen Programmversionen oder die Übertragbarkeit gilt nicht in alle Richtungen, so dass z. B. nur die Eltern ihre Punkte den Kindern geben können aber nicht umgekehrt.

Auch ob Sie hinterher Geld, Sachprämien oder lieber Gutscheine für individuelle Gesundheitsleistungen haben möchten, müssen Sie bei einigen Kassen schon von vornherein festlegen.

## Wie sammle ich Bonuspunkte und wie lange gelten sie?

Das Bonusprogramm läuft meistens ein Jahr. Bei vielen Kassen ist es das Kalenderjahr, manchmal auch zwölf Monate ab Anmeldung. Manche Kassen übertragen gesammelte Punkte auf das Folgejahr, andere nicht. Außerdem legt jede Kasse fest, wie viele Jahre die Punkte insgesamt gültig sind. Wer über ein oder zwei Jahre in Folge gar keine Aktivitäten nachweist, muss damit rechnen, dass die Krankenkasse das Programm automatisch beendet. Dann ist auch der Bonus weg.

## Welche Fristen muss ich beachten?

Jede Kasse legt fest, bis wann Sie das Bonusheft einreichen oder in der App hochladen müssen, um an die Prämie zu gelangen. Bei vielen Kassen ist das der 31. März des folgenden Jahres. Das gilt aber längst nicht bei allen: Die Frist kann auch direkt Ende Januar enden oder bis Jahresmitte laufen. Einige Kassen koppeln die Frist an den Zeitpunkt der Maßnahme, zum Beispiel ein oder sechs Monate, nachdem man beim Arzt war.

## Wie wähle ich die Prämien aus?

Als Bonus bieten die Krankenkassen Geld oder Sachprämien an. Einige beziffern den Wert von Gesundheits-Check-up oder Sportabzeichen gleich in Euro und Cent, bei anderen sammeln Sie Punkte, die Sie dann gegen Haushalts-, Elektro- oder Fitnessartikel eintauschen können.

Die Krankenkasse kann aber nicht nur das Sortiment, sondern auch die Spielregeln für das gesamte Programm jederzeit ändern.

## Verfällt mein Bonus, wenn ich die Kasse wechsle?

Viele Kassen knüpfen die Bonuszahlung an eine ungekündigte Mitgliedschaft. Wer die Kasse wechseln will, sollte also vor der Kündigung mit der Krankenkasse genau klären, bis wann man bei der Kasse bleiben muss, um den Bonus zu bekommen. *Quelle: VZ*



## Editorial

Liebe Mitglieder,



Meta Günther

*der Jahreswechsel gibt mir nochmals die Möglichkeit, in mich zu gehen, mein Erlebtes an schönen Dingen mit Dankbarkeit mitzunehmen, um an traurigen und gesundheitlich eingeschränkten Tagen wieder Freude zu fassen, meine Aufgaben im Ehrenamt zu reflektieren, was kann ich besser machen und dazulernen? Inventur zu machen, um zu prüfen, was in unserem Bestreben, den Menschen zu helfen, noch unerledigt blieb, und neben der Sozialpolitik des Bundesverbandes nicht die Sozialpolitik des Landesverbandes zu vergessen, um mit den vielen Sozialverbündeten in Bayern gemeinsam Stärke zu zeigen.*

*Zum Jahreswechsel gehört für mich auch, Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Hiermit möchte ich allen Mitgliedern, die sich ehrenamtlich im Verband betätigen und so vieles in unseren Ortsverbänden geleistet haben, sehr herzlich danken. Sie sind die Seele, die die Gemeinschaft vor Ort zusammenhält.*

*Dazu gehören für mich auch die Landesvorstandsmitglieder, unsere Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel, unsere Schatzmeisterin Andrea Mittermeier und die stellvertretenden Landesvorstände Gerd Reinhardt und Günther Ruckdäschel sowie unser Schriftführer Frank-Roman Müller. Vielen Dank für eure Unterstützung, euer Engagement und die gute Zusammenarbeit!*

*Auf die Fachkompetenz, gepaart mit Stärke, Erfahrung und großem Engagement, können wir in der Landesgeschäftsstelle in München bei unserer Büroleitung Zsannett Weber und unseren Anwalt\*innen zurückgreifen. Vielen lieben Dank!*

*Was wäre ein Sozialverband ohne die Unterstützung seiner Mitglieder, die uns mit vielen Fragen und Sorgen aus ihrem Leben beschäftigen und uns die Kraft geben, uns fürsorglich in der Sozialpolitik zu engagieren. Vielen Dank!*

*Wir wünschen Ihnen liebe Mitglieder, Ehrenamtliche und Ihren Familien von ganzem Herzen eine stabile Gesundheit, viel Liebe und Kraft für Ihre Zukunft, mit dem Ziel, die soziale Gemeinschaft im Blick zu behalten, die uns Menschen so wertvoll macht.*

Ihre Meta Günther, 1. Landesvorsitzende

## Sonderregelung für E-Autos ab April in Bayern

# Kostenloses Parken

**Ab 1. April 2025 dürfen alle Autos mit einem E am Ende des Kennzeichens auf allen öffentlichen Parkplätzen in Bayern bis zu drei Stunden kostenlos parken.**

Laut Innenminister Joachim Herrmann reicht es für die Gebührenbefreiung, beim Parken auf öffentlichen Parkflächen eine entsprechend auf den Parkbeginn eingestellte Parkscheibe hinter die Windschutzscheibe zu legen. Alternativ sei auch denkbar, dass Kommunen ihre Parkautomaten entsprechend umstellen, sodass die E-Autofahrer\*innen für bis zu drei Stunden ein kostenloses Ticket ziehen kann. Zudem können Park-Apps ein Zusatzfeld anbieten, damit für E-Autos die ersten drei Stunden Parken kostenlos sind.

Der Innenminister wies ausdrücklich darauf hin, dass die Kostenbefreiung nur für öffentliche Parkflächen gilt. Diese sind beispielsweise am blauen P Verkehrszeichen erkennbar. Nicht gültig sei die Gebührenbefreiung für E-Fahrzeuge bei Privatparkplätzen. „Auch Supermarktparkplätze sind in der Regel keine öffentlichen Parkplätze“, so Herrmann weiter, „insoweit bitte unbedingt den lokalen Aushang zu den Parkkonditionen beachten.“

*Quelle: Bayerisches Innenministerium*



Foto: Alexander Rath / Adobe Stock  
**Impfungen gehören auch zum Vorsorgeprogramm.**

## Aus den Ortsverbänden

### Ortsverband Ansbach

Anlässlich des Volkstrauertages 2024 legten für den SoVD Ansbach der Vorsitzende Heinz Kötzel und Mitglieder des Ortsverbandes einen Kranz auf der Gedenkfeier am Martin-Luther-Platz ab. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmenden gedachten sie der Toten von Kriegen und Gewalt. Die Reden hielten Oberbürgermeister Thomas Deffner (CSU), Kaplan Christopher Helbig und Pfarrer Oliver Englert.

## Nachruf

Im November 2024 verstarb nach langer schwerer Krankheit

### Walter Raßbach.

Er war seit seinem Eintritt in den SoVD in vielen Ämtern als Landesvorstandsmitglied, Schatzmeister und Kreisvorsitzender in Oberbayern und als Ortsvorsitzender in München tätig.

Walter Raßbach war ein Menschenfreund. Sein großes Engagement und seine Fachkenntnisse haben vielen Mitgliedern geholfen. Er hat sich sehr für die Gemeinschaft eingesetzt, organisierte Ausflüge, festliches Beisammensein und regelmäßige Kaffeekränzchen.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten

SoVD-Landesverbandsgeschäftsstelle München

## Sozialberatung



Foto: Wellnhofer / Adobe Stock

**Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.**

**Kümmererstelle Coburg:** nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: bararahoezel@freenet.de.

**Kümmererstelle Coburg-Lautertal:** nach Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: bararahoezel@freenet.de.

**Sozialberatung in Ebensfeld:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Sozialberatung in Ingolstadt:** AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Michelau:** jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 bis 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

**Sozialberatung in Mitterteich:** Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach:** AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Tirschenreuth:** Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Rechtsschutzbüro Nürnberg:** Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, montags bis donnerstags von 9 bis 11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

## Glückwünsche

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter\*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Januar Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit. Besondere Glückwünsche gehen an:

**65 Jahre:** 2.1.: Michael Schatz,

Sulzbach-Rosenberg; 22.1.: Jürgen Gagel, Michelau; 30.1.: Larissa Buss, Nürnberg.

**70 Jahre:** 9.1.: Ernst Weißgerber, München; 11.1.: Andreas Hausner, Dietfurt; 14.1.: Michael Kellner, Grünwald.

**75 Jahre:** 14.1.: Monika Wiltschko, Taufkirchen; 15.1.: Margerit-Sonja Thron, Röthen-

bach; 19.1.: Ernst Dürrer, Dietfurt. **80 Jahre:** 11.1.: Ingrid Strasser, Waldmünchen.

**90 Jahre:** 4.1.: Irmgard Brandl, Mitterteich; 21.1.: Ingrid Aigner, München.

**95 Jahre:** 8.1.: Karin Kessel, Michelau.

**96 Jahre:** 23.1.: Waltraud Flurschütz, Lautertal.

Bayerische Landesapothekerkammer zu Medikamenteneinnahme bei Kindern

## Altersgerecht verabreichen

**Husten, Schnupfen, Fieber – Kinder sind durchschnittlich sechs- bis zehnmal im Jahr krank. „Gerade bei den kleinen Patientinnen und Patienten ist es wichtig, dass die verordneten Arzneimittel regelmäßig und vor allem in der richtigen Dosierung eingenommen werden“, sagt Apothekerin Kathrin Koller.**

Kathrin Koller, Pressesprecherin der Apotheker in Bayern, erklärt: „Um Kindern Medikamente gut verabreichen zu können, stehen die unterschiedlichen Wirkstoffe in verschiedenen, altersgerechten Arzneiformen zur Verfügung. Eltern können sich in der Apotheke vor Ort individuell beraten lassen, was am besten zu ihrem Kind passt.“

### Medikamente kindgerecht verabreichen

Neben den herkömmlichen Saft- und Tropfenformen gibt es eine Vielzahl anderer kindgerechter Darreichungsformen, die die Einnahme von Medikamenten für Kinder erleichtern, wie zum Beispiel Trinktabletten, die zur Herstellung einer Lösung dienen, sowie Schmelztabletten und Minitabletten. Koller: „Pulver und Granulate bieten ebenfalls eine praktische Möglichkeit, Medikamente im Essen der Kleinen zu verstecken.“

### Darreichungsformen für Babys und Kleinkinder

Besonders für Säuglinge und Kleinkinder gibt es Zäpfchen und Miniklistiere als sanfte und effektive Lösung. Diese Darreichungsformen erleichtern die



Foto: dusanpetkovic1 / Adobe Stock

**Wenn Kleinkinder noch keine Tabletten einnehmen können, ist die Verabreichung mit einer Spritze eine Darreichungsmöglichkeit.**

Dosierung und Aufnahme von Medikamenten, wenn Schlucken noch eine Herausforderung darstellt. „Bei verstopften Kindernasen sind Dosiertropfen in Apotheken erhältlich, um die Atmung zu erleichtern. Ab dem zweiten Lebensjahr können auch Nasensprays verwendet werden, die speziell auf die Bedürfnisse von Kleinkindern zugeschnitten sind“, so Koller.

### In der Apotheke das Inhalieren üben

Kinder mit Asthma können in der Apotheke die korrekte An-

wendung ihres Medikaments unter Anleitung praktisch üben. Die Kosten dafür übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen. „Richtig inhalieren ist schwieriger als viele denken. Vier von fünf Menschen mit Asthma wenden ihre Arzneimittel zur Inhalation nicht richtig an – ohne das zu ahnen“, sagt Koller. „Nutzen Sie deshalb die Möglichkeit und lassen Sie Ihr Kind in der Apotheke üben.“ Nach der Schulung sind die Kinder sicherer in der Anwendung und kennen sich auch mit der Pflege des Inhalators aus. Außerdem befähigt die Schulung die Eltern, ihr Kind besser bei der Therapie zu begleiten, und gibt ihnen ein sicheres Gefühl.

### Spezielle Inhalationsmasken für Kleinkinder

Für Babys und Kleinkinder werden spezielle Masken angeboten. Sobald Kinder mit einem Strohhalm trinken können, können sie mit Mundstücken inhalieren. Mit bestimmten Mundstücken können auch Säuglinge inhalieren, im Liegen oder während sie entspannt auf dem Schoß gehalten werden.

Quelle: Bayerische Landesapothekerkammer



Foto: volody10 / Adobe Stock

**Für Babys, die inhalieren müssen, gibt es spezielle Mundstücke.**

Elektronische Verordnung für Hilfsmittel auf Wunsch direkt auf das Smartphone

## App spart Wege und Papier

**Premiere für die elektronische Verordnung (eVerordnung) von Hilfsmitteln: In einem gemeinsamen Innovationsprojekt können Versicherte der Krankenkassen AOK Bayern, BARMER, BIG direkt gesund, DAK-Gesundheit, Hanseatische Krankenkasse (HEK), IKK classic und Techniker Krankenkasse (TK) ab sofort von einem komplett digitalen Verfahren profitieren.**

Der neue papierlose Prozess reicht von der Ausstellung der Verordnung in der Arztpraxis, der Übersendung auf das Smartphone der Versicherten, der digitalen Weitergabe an einen Hilfsmittelanbieter bis zur Genehmigung durch die Krankenkasse und der Abrechnung mit der Kasse. Ärzt\*innen sowie Hilfsmittelanbieter können bereits an dem Innovationsprojekt teilnehmen. Für Versicherte, die die eVerordnung nutzen möchten, stehen die entsprechenden Apps ihrer Kassen zur Verfügung. Das Projekt beginnt mit der eVerordnung von orthopädischen Hilfsmitteln und Hilfsmitteln der Reha-Technik wie Bandagen, Einlagen oder Gehhilfen. Weitere Produktgruppen sollen folgen.

### App-Lösung spart Zeit, Aufwand und Wege

Allein für orthopädische Hilfsmittel und Hilfsmittel der Reha-Technik werden bislang jährlich mindestens 35 Millionen Papier-Verordnungen für die Versicherten der sieben Kassen ausgestellt. Ausführliche Informationen zum Pilotprojekt eVerordnung Hilfsmittel bietet die gemeinsame Website der Kassen [egesundheit-deutschland.de](http://egesundheit-deutschland.de). Thomas Bodmer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der DAK-Gesundheit, ergänzt: „Unsere innovative und praxistaugliche Lösung per App spart Zeit, Aufwand und Wege – für Versicherte und zugleich für Arztpraxen und Hilfsmittelanbieter.“ Perspektivisch können



Foto: M.Dörr & M.Frommherz/Adobe Stock

**Wer ein Hilfsmittel braucht, musste die Verordnung dafür bisher persönlich abholen, was Zeit kostet.**

mehr als 34 Millionen Versicherte der sieben Kassen auf Wunsch frühzeitig von den Vorteilen der elektronischen Verordnung profitieren. Das sind fast die Hälfte aller gesetzlich Versicherten.

### Weniger Aufwand in der Arztpraxis

Automatische Prüflogiken helfen, bei der Ausstellung Fehler zu vermeiden und alle erforderlichen Angaben vollständig einzutragen. Das reduziert unnötige Rückfragen und Telefonate von Hilfsmittelanbietern oder Krankenkassen. Schätzungen gehen davon aus, dass es aktuell bei jeder zweiten Papier-Verordnung Rückfragebedarf aufgrund fehlerhafter oder unvollständiger Angaben gibt. Ein Ausdruck der Verordnung ist nicht mehr notwendig. Der Arzt\*die Ärztin versieht die Verordnung mit seiner\*ihrer

elektronischen Signatur, anstatt händisch zu unterschreiben.

### Bandagen, Einlagen und Co. per Smartphone

Teilnehmende Versicherte erhalten die eVerordnung für ihr Hilfsmittel nach der Verschreibung durch ihre Ärztin\* ihren Arzt direkt auf ihr Smartphone. Sie benötigen lediglich die entsprechende App ihrer Krankenkasse. Anders als eine Verordnung auf Papier kann die eVerordnung nicht verloren gehen oder beschädigt werden. Versicherte können die Verordnung dann in der App an Sanitätshäuser oder andere Hilfsmittelanbieter digital versenden, die Versorgungspartner ihrer Krankenkasse sind und am Projekt teilnehmen.

### Schlanker Prozess für Fachgeschäfte

Die elektronische Verordnung enthält alle relevanten Informationen zu dem verschriebenen orthopädischen Hilfsmittel oder Hilfsmittel der Reha-Technik, die zugrunde liegende Diagnose und gegebenenfalls weiterführende Angaben zur Versorgung. Sanitätshäuser, Apotheken und weitere Hilfsmittelanbieter, die an dem Innovationsprojekt teilnehmen, können die erforderlichen Daten automatisiert in ihre Branchensoftware übernehmen und mit der Versorgung beginnen. Versicherte haben in ihrer Kassen-App jederzeit Einsicht in den Bearbeitungsstatus ihrer Verordnung. *Quelle: Barmer*



Foto: Daria Nipot/Adobe Stock

**Wer eine elektronische Verordnung hat, kann sich sein Hilfsmittel ohne eigene Wege ins Haus liefern lassen.**

SoVD-Infostand auf der Familienmesse in Rotenburg

## Notfalldose beworben

**Bereits zum vierten Mal lud die Stadtverwaltung von Rotenburg an der Fulda am ersten November-Sonntag 2024 zur Familienmesse ein. Sie findet alle zwei Jahre in der Großsporthalle statt. Mittendrin war der SoVD mit seinem reger besuchten Infostand.**

Die Besucher\*innen am SoVD-Infostand nutzten die Gelegenheit, sich mit dem SoVD-Team auszutauschen. Der Nachwuchs begeisterte sich für das Drehen des Glücksrads, das mit Gewinnen lockte.

Reißenden Absatz fanden die Unterlagen zu den Themen Vollmacht und Patientenverfügung, aber auch die vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration zur Verfügung gestellte „Wichtig-Mappe“ sowie die zahlreichen weiteren Info-Broschüren.

Beliebt war auch die SoVD-Notfalldose, die für den Einsatz in Notfällen entwickelt worden ist. „Die Notfalldose sollte im Kühlschrank aufbewahrt werden, der in fast jedem Haushalt vorhanden ist und von den Rettungskräften leicht gefunden werden kann“, informierte Marita Schliephorst, Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Osthessen sowie Landesschatzmeisterin.

In der Notfalldose befindet sich ein Datenblatt, auf dem wichtige Informationen für Rettungskräfte und Ärzt\*innen vermerkt werden können, beispielsweise persönliche Daten, aber auch medizinische Informationen wie Diagnosen, Allergien und Medikation. Nicht zuletzt können Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen hinterlegt werden. Zwei beigelegte Aufkleber können an der Innenseite der Wohnungstür sowie an der Außenseite des Kühlschranks angebracht werden, sodass Rettungskräfte die Notfalldose leicht finden können. Insbesondere in Situationen, in denen die betroffene Person nicht ansprechbar ist, wird so wertvolle Zeit gespart und Leben gerettet.

Insgesamt kamen über 1.000 Besucher\*innen in die Rotenburger Großsporthalle, um neben dem SoVD-Stand eine Fülle an Informationen, Austauschmöglichkeiten und Aktivitäten für alle Generationen zu erleben. Besondere Highlights waren Workshops, Mitmachaktionen und ein buntes Bühnenprogramm. „Die Messe war für uns ein toller Erfolg“, freute sich Marita Schliephorst über die großartige Beteiligung.



**V. li.: Marita Schliephorst, Anita Schreiter, Bianca Tobi und Doris Wagner vor dem großen Ansturm am SoVD-Stand der Familienmesse in Rotenburg an der Fulda.**



**Gut besucht war nicht nur die gesamte Familienmesse, sondern auch der SoVD-Stand. Er bot persönlichen Austausch, Infomaterial, Broschüren, Notfalldosen und für die Kleinen ein Glücksrad an.**

## Sprechstunden und Sozialberatung

Wenn nicht anders vermerkt, finden Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Sozialrechtstermine der Sozialjurist\*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke werden über die Sozialberater\*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

### Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 63185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr. Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

### Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminver-

einbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80 (mobil), E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

### Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen; Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

### Beratung Wiesbaden

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

### Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.:

06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

### Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2, UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

### Kreisverband Hofgeismar-Kassel

#### Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/96 46 189 (mobil) oder per E-Mail: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

#### Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisver-

bandsvorsitzende, unter Tel.: 05674/65 67, oder per E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

#### Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

#### Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöhe Allee 32 a, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14657.

#### Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410 (mobil).

#### Beratung Vernawahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

#### Kreisverband Osthessen

Terminvereinbarung bei Marita Schliephorst, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06655/74 02 26, Tel.:

0176/95 53 81 36 (mobil) oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

#### Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

#### Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im Erdgeschoss, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

#### Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

#### Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

## Staatssekretär Köfer überreichte Zertifikate an neue Ehrenamts-Lotsinnen und Ehrenamts-Lotsen

# 55 Neuzugänge im E-Lotsen-Programm

Heimatstaatssekretär Daniel Köfer (CDU) hat Ende November vergangenen Jahres gemeinsam mit Michael Meiers, Mitglied des Vorstandes der SV Sparkassenversicherung, Zertifikate nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung an 55 neue Engagement-Lotsinnen und -Lotsen aus 14 Kommunen in Hessen überreicht.

„55 neue E-Lotsinnen und E-Lotsen in 14 Städten und Gemeinden sind nicht nur eine tolle Zahl. Es zeigt auch, dass Hessen wahrlich in der gesamten Fläche ein Land des Ehrenamtes ist und freiwilliges Engagement hier gelebt wird. Für diesen Einsatz möchte ich den neuen E-Lotsinnen und E-Lotsen herzlich danken, weil sie nicht nur vor Ort aktiv sind, sondern zusätzlich Zeit investieren, um sich weiterzubilden. Sie übernehmen Verantwortung, koordinieren lokale Projekte und tragen damit zu einer starken Gemeinschaft bei“, erklärte

Staatssekretär Köfer anlässlich der Zertifikatsübergabe, die in den Räumen des Landessportbundes in Frankfurt stattfand.

Michael Meiers von der SV Sparkassenversicherung betonte: „Ehrenamtliches Engagement ist ein Grundpfeiler unserer Zivilgesellschaft. Dahinter stehen unzählige Verbände, Vereine und vielfältige Formen von Initiativen und sozialen Bewegungen. Diese Aktivitäten zu unterstützen, ist der SV Sparkassenversicherung ein wichtiges Anliegen. Daher sind wir als Versicherer Partner der LandesEhrenamtsagentur

Hessen und Förderer des E-Lotsen-Engagements.“ Die SV Sparkassenversicherung unterstützt das Programm jährlich mit 45.000 Euro.

### Das sind die Aufgaben der Ehrenamtslots\*innen

Die E-Lotsinnen und -Lotsen sind Ansprechpartner\*innen in den Kommunen, die Interessierten und Engagierten helfen, sich zu vernetzen, diese bei Projektideen für ein ehrenamtliches Engagement begleiten und ihre Erfahrung im bürgerschaftlichen Engagement vor Ort zur Verfügung stellen.

Dabei sind die Projekte ganz unterschiedlich: Beispielsweise: eine „Babbelbank“, auf der jeder und jede Platz nehmen kann, um zwanglos ins Gespräch zu kommen; ein Freiwilligentag für den eigenen Stadtteil oder die Errichtung eines „Grill- und Chill-Platzes“ für Jugendliche.

Köfer betonte: „Es sind viele tolle und vielfältige Ideen dabei. Immer steht im Vordergrund, Projekte für andere Menschen und die Gemeinschaft anzubieten. Es ist beeindruckend, wie viele neue Projekte mit Unterstützung der mittlerweile beinahe 1.000 ausgebildeten hessischen E-Lotsinnen und E-Lotsen entstanden sind.“



Foto: Seventyfour / Adobe Stock

Es gibt viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für andere einzusetzen. Ehrenamts-Lotsinnen und -Lotsen helfen bei der Auswahl.

### Finanzierung des E-Lotsen-Programms

„Mit dem E-Lotsen-Programm sorgen wir als Landesregierung mit Unterstützung der SV Sparkassenversicherung seit 20 Jahren dafür, dass die zahlreichen helfenden Hände Ansprechpartner\*innen finden, die das freiwillige Engagement vor Ort koordinieren. Somit tragen wir auch an dieser Stelle dazu bei, dass das Ehrenamt eine solide Grundlage hat“, sagte der Staatssekretär und ergänzte: „Wir sehen schon heute, wie ehrenamtliches Engagement den Zusammenhalt stärkt und Städte und Gemeinden bereichert. Hierfür gilt es, Danke zu sagen. Gleichzeitig ist es uns als Landesregierung wichtig, diejenigen bei ihren Aufgaben

zu unterstützen, die sich engagieren. Das tun wir in vielfältiger Weise. Ergänzt durch Qualifikationen wie beispielsweise den E-Lotsinnen und E-Lotsen stärken wir kontinuierlich die Ehrenamtsstrukturen“, so Köfer.

Die Engagement-Lotsinnen und -Lotsen sind ein wichtiger Bestandteil der Ehrenamtsförderung der Hessischen Landesregierung, für die das Land allein im Doppelhaushalt 2023/2024 die Rekordsumme von insgesamt 79 Millionen Euro bereitgestellt hat. Das Land finanziert dabei auch die Qualifizierung der Lots\*innen. Das Qualifizierungsprogramm wird von der LandesEhrenamtsagentur Hessen (LEAH) angeboten.

Quelle: Umweltministerium Hessen



Foto: pressmaster / Adobe Stock

Jugendarbeit ist eine wichtige Aufgabe, da sie das Gemeinschaftsgefühl entwickelt und fördert.

Verbraucherzentrale klärt über die Ursachen von Schimmel in der Wohnung auf

## Schimmelbildung vorbeugen

**Mit dem bloßen Auge lässt sich Schimmelfall oft erst entdecken, wenn dunkle Flecken auftauchen. Dann kann er bereits die Substanz des Gebäudes und die Gesundheit der Bewohner\*in beeinträchtigen. Dem gilt es, rechtzeitig vorzubeugen.**

Günstige Voraussetzungen für Schimmel sind zum Beispiel:

- eine dauerhaft hohe relative Luftfeuchtigkeit im Raum (mehr als 60 Prozent),
- feuchte Wände, Decken oder Fußböden,
- niedrige Temperaturen an (der Innenseite von) Außenwänden,
- schlecht belüftete (und beheizte) Stellen an der Wand, zum Beispiel hinter Fußleisten oder hinter Möbeln, die dicht vor Außenwänden stehen,
- große Temperaturunterschiede zwischen den einzelnen Räumen einer Wohnung.



Foto: epiximages / Adobe Stock

**Wenn die Ursache des Schimmels nicht beseitigt wird, nützt eine oberflächliche Behandlung nur kurzzeitig.**

### Ursachen für Schimmel

Für Schimmelschäden in Wohnräumen gibt es verschiedene Gründe, zum Beispiel unzureichendes Lüften, zu sparsames Heizen oder bauliche Mängel. Besonders ältere und schlecht gedämmte Gebäude mit vielen Wärmebrücken sind anfällig für Schimmel. Er entsteht häufig bei einem Bauschaden, bei dem Wasser eine Rolle spielt. In allen Fällen ist Feuchtigkeit der Auslöser. Diese kommt entweder aus der Raumluft oder dringt von außen in das Gebäude oder ein Bauteil ein.

Wenn wir kochen, duschen, Wäsche trocknen oder atmen und schwitzen, gelangen täglich mehrere Liter Wasser in die Raumluft. So gibt zum Beispiel ein Mensch pro Nacht bis zu einem halben Liter Wasserdampf ab. Das ist in etwa so viel wie bei einmal Duschen. Wird diese feuchte Luft nicht regelmäßig und ausreichend aus dem Raum gelüftet, schlägt sich Feuchtigkeit an kalten Oberflächen in der Wohnung nieder, zum Beispiel als Tauwasser an Fenstern. Schimmel kann sich aber schon bilden, bevor Tauwasser sichtbar ist oder sich eine Wand feucht anfühlt.

Gibt es einen Schaden am Gebäude, kann von außen Wasser eindringen und zu Schimmel führen. Solche Schäden sind zum Beispiel Risse in der Außenwand oder eine beschädigte Dacheindeckung. Aber auch durch eine defekte Regen-, Trinkwasser- oder Heizungslei-

tung kann Wasser in Bauteile gelangen.

Erst wenn die Ursache entdeckt und der Schaden behoben ist, kann Schimmelfall fachgerecht und dauerhaft beseitigt werden. Sonst kommen Feuchtigkeit und Schimmel sehr wahrscheinlich wieder.

### Folgen von Schimmel

Schimmelpilze können die Gesundheit beeinträchtigen. Sie können allergische Reaktionen auslösen und bereits vorhandene Erkrankungen – vor allem der Atemwege – verstärken. Besonders gesundheitlich vorbelastete und immungeschwächte Menschen sollten Räume mit Schimmel meiden. Besteht der Verdacht, dass für gesundheitliche Beschwerden ein entdeckter oder mögli-

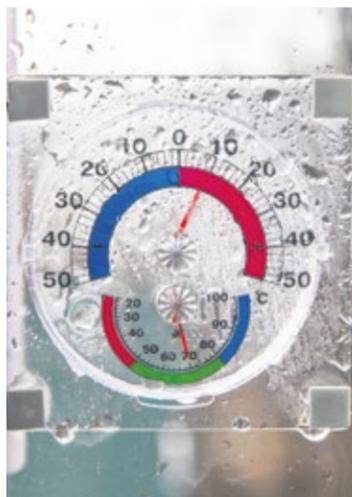


Foto: Photozi / Adobe Stock

**Hygrometer sind eine sinnvolle Anschaffung. Sie messen die Luftfeuchtigkeit.**

cherweise ein noch nicht entdeckter Schimmelfall in der Wohnung verantwortlich ist, ist ärztlicher Rat gefragt. Erste Anlaufstelle ist die Hausärztin oder der Hausarzt.

### Schimmel vorbeugen

Regelmäßig checken: Wohnungen und Gebäude regelmäßig auf Schäden durch eindringendes Wasser kontrollieren (lassen). Eine kontinuierliche Instandhaltung und entsprechende energetische Modernisierungen helfen besonders bei älteren Häusern, das Gebäude vor Feuchteschäden zu schützen.

Schnell reagieren: Nasse Bauteile möglichst schnell trocknen.

Richtig heizen: Beheizen Sie alle Wohn- und Schlafräume in der Heizperiode auf mindestens 16 Grad.

Ausreichend lüften: Lüften Sie Ihre Räume daher vor allem im Winter regelmäßig, um die Raumluft trocken zu halten. Besonders nach dem Duschen, Baden oder Kochen die Feuchtigkeit sofort rauslüften. Kontrollieren Sie die Luftfeuchtigkeit in den Räumen mit einem Thermo-Hygrometer.

Clever einrichten: Möbel nicht vor kalte Außenwände stellen und Heizkörper nicht verdecken. So kann die warme Heizungsluft kalte Wände und Raumecken ungehindert aufwärmen und die Gefahr von Schimmel sinkt.

Verbraucherzentrale Bund

Neuer Infektionsreport der Techniker Krankenkasse

## Mehr Atemwegsinfekte

**Der neue Infektionsreport der Techniker Krankenkasse (TK) und des aQua-Institutes beschäftigt sich damit, wie sich Infektionsgeschehen und Versorgung bei Atemwegsinfektionen in den vergangenen Wintern entwickelt haben.**

In den vergangenen beiden Wintersaisons waren mehr TK-Versicherte wegen Erkältungen und Co. krankgeschrieben: In den Wintern 2022/2023 sowie 2023/2024 fiel durchschnittlich fast jede\*r fünfte erwerbstätige Versicherte wegen einer Atemwegsinfektion aus. Im Pandemiewinter 2021/2022, als teilweise noch Kontaktbeschränkungen und andere Maßnahmen galten, war es noch jede\*r neunte. „Wir haben in den vergangenen beiden Wintern einen deutlichen Nachholeffekt bei verschiedenen Atemwegsinfektionen gesehen, mehr Menschen hatten zum Beispiel eine Bronchitis. Dieser Nachholeffekt hat sich jedoch im letzten Winter stabilisiert“, sagt Dr. Jens Baas, TK-Vorstandsvorsitzender.

Prof. Dr. Attila Altiner, Ärztlicher Direktor der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Heidelberg und Hausarzt, sagt: „Virale Atemwegsinfekte sind wahrscheinlich auch so eine Art Trainingsprogramm für unser Immunsystem: Weil wir den Kontakt zu Atemwegsviren nicht mehr gewöhnt waren, sind auch die Symptome zuletzt deutlich heftiger ausgefallen.“

Obwohl in den letzten beiden Wintern deutlich mehr Menschen erkältungsbedingt ausfielen, ist die durchschnittliche Dauer aber spürbar zurückgegangen.

### Die Grippe-Impfquoten sinken

Die Grippe-Impfquoten sinken weiter. „Von der Zielvorgabe der EU, wonach sich 75 Prozent der älteren Menschen gegen Grippe impfen lassen sollten, sind wir, im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, meilenweit entfernt. Nach der Pandemie scheint sich eine Impfmüdigkeit breitzumachen“, so TK-Chef Baas.

### Wieder mehr Antibiotika verschrieben

Bei der Versorgung mit Arzneimitteln zeigt sich, dass Versicherte mit einer Atemwegsinfektion wieder mehr Antibiotika verschrieben bekommen haben. In Zahlen: Im vergangenen Winter bekamen 18 Prozent der TK-Versicherten, die wegen einer Atemwegsinfektion bei ihrem Arzt oder ihrer Ärztin waren, ein Antibiotikum verschrieben. Damit ist wieder fast das Vor-Corona-Niveau erreicht, nachdem die Verschreibungszahlen in der Pandemie eingebrochen waren. So erhielten im Winter 2020/2021 nur 10 Prozent der Versicherten mit Erkältung ein Rezept für ein Antibiotikum in der Arztpraxis. Altiner: „Bei Antibiotikaverordnungen gilt immer, den möglichen Schaden gegen den möglichen Nutzen gegeneinander abzuwägen und sie möglichst zurückhaltend einzusetzen. Bei Viren helfen Antibiotika nicht. Und auch bakterielle Infekte müssen nicht immer direkt mit Antibiotika behandelt werden. Oft kann der Körper sich selbst helfen. Bei abwendbar gefährlichen Verläufen ist es aber natürlich sinnvoll, Antibiotika einzusetzen. Denn Antibiotika können Lebensretter sein.“



Foto: Dan Race / Adobe Stock

**Erkältungskrankheiten haben in den letzten Jahren zugenommen.**

## 5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

### Ortsverband Homburg-Saarbrücken

4. Januar, 15 Uhr: Neujahrsempfang mit Ehrungen, Sportheim TuS Lappentascherhof, Robert-Schumann-Straße, 66424 Homburg. Die Wegstrecke wird ausgeschildert.

### Ortsverband Berzhahn

19. Januar, 11 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Ehrungen, Mehrzweckhalle, Bahnhofstraße 2., 56459 Berzhahn, **Anmeldung erbeten** bei Martina Serowi, Tel.: 02663/21 99.

## Glückwünsche



Foto: ortis/Adobe Stock

**60 Jahre:** 1.1.: Ali Korkmaz, Ludwigshafen; 11.1.: Anette Heil, Hinzweiler; 15.1.: Waldemar Seifert, Zornheim; 18.1.: Stephan Ruh, Worms; Uwe Baumgärtner, Otterberg; 21.1.: Evi Christiane Spielberger, Kindsbach; 25.1.: Thomas Wendling, Rülzheim.

**65 Jahre:** 2.1.: Kornelia Graffe, Bingen; 3.1.: Helmut Gottfried Eiswirth, Hördt; 5.1.: Anton Prommer, Hillscheid; 7.1.: Ghinvt Gherghelas, Kaiserslautern; 9.1.: Elvira Mattern, Wörrstadt; 13.1.: Gabriele Latour, Kandel; 14.1.: Inge Sorger, Olsbrücken; 16.1.: Alex Cunow, Hagenbach; 20.1.: Gertrud Krieger, Monsheim; 22.1.: Michael Schaal, Kaiserslautern; Heidi Hoos, Hohenöllen; 24.1.: Petra Haupt, Lahnstein; Maren Lindemann, Elmstein.

**70 Jahre:** 5.1.: Edith Läufer, Bell; 7.1.: Raimund Heimann, St. Goar; 17.1.: Margot Hey, Landau; 18.1.: Inci Gehrlein, Rheinzabern; 29.1.: Klaus Kühlmann, Germersheim.

**75 Jahre:** 9.1.: Christa Jocksch, Bobenheim-Roxheim; 12.1.: Siegfried Keller, Lohnweiler; 14.1.: Peter Häußler, Rülzheim; Irene Enk, Aspishem; 21.1.: Helga Kleidt, Alsheim; 23.1.: Martin Baumann, Limburgerhof.

**80 Jahre:** 4.1.: Helene Hartmann, Marpingen; 13.1.: Werner Lücking, Nieder-Olm; Dieter Junge, Frankenthal; 15.1.: Jürgen Eberspach, Lustadt; 19.1.: Günter Bender, Bad Dürkheim; Ursula Scherer, Kaiserslautern.

**85 Jahre:** 8.1.: Lothar Treptow, Herxheimweyher; 9.1.: Werner Beyerle, Römerberg.

**92 Jahre:** 3.1.: Odilia Utzig, Spiesen-Elversberg; 29.1.: Karola Lange, Ludwigshafen.

**94 Jahre:** 15.1.: Berthold Stenger, Spiesen-Elversberg.

## Polioschutz auffrischen

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurden Poliomyelitiserreger an mehreren Orten in Deutschland in Abwasserproben nachgewiesen. Keimnachweise in diesem Bereich gelten als „Frühwarnsystem“. Das Robert Koch-Institut (RKI) geht davon aus, dass diese Viren in Deutschland zirkulieren, schätzt aber die Wahrscheinlichkeit, dass Erkrankungen in Deutschland auftreten, als gering ein. Dennoch könnten vereinzelte Infektionen bei unzureichend geschützten Menschen nicht ausgeschlossen werden.

Das Gesundheitsministerium nimmt die Ergebnisse des Forschungsprojektes zum Anlass, erneut auf die besondere Bedeutung von Impfungen hinzuweisen. Saarländische Kinder, die im Jahr 2019 geboren wurden, sind nach Angaben des RKI im Alter von 24 Monaten nur zu etwa 80 Prozent komplett gegen Polio geimpft. Aktuell besteht kein Anlass zur Besorgnis. Es sollte dennoch die Gelegenheit genutzt werden, den eigenen Impfschutz und den des Kindes zu überprüfen, um Impflücken zu schließen. *Quelle: Saarländisches Gesundheitsministerium*



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Ortsverband Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler

Am Volkstrauertag gedenkt die Gemeinde Spiesen-Elversberg traditionell den Opfern von Krieg und Gewalt. Bürgermeister Bernd Huf leitete die Feierstunden an den Ehrendenkmälern in Spiesen und Elversberg. Auch Vertreter des SoVD-Ortsverbandes nahmen an der Veranstaltung teil. Der 1. Vorsitzende Volker Lieblang und der 2. Vorsitzende Manfred Piro vertraten den Verband würdevoll und legten einen Kranz am Ehrendenkmal in Spiesen nieder.



Der Bürgermeister von Spiesen-Elversberg, Bernd Huf (2. v. re.), hielt am Ehrenmal eine Rede.



V. li.: Volker Lieblang und Manfred Piro mit dem SoVD-Kranz.



Das trübe Wetter passte zum Anlass – am Volkstrauertag wird der Toten der Weltkriege gedacht.



## Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater\*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie an den\*die für Ihre Frage zuständige\*n Berater\*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinland-Pfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsbe-

rater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater\*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater\*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

### Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

### Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtagen nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

**Spiesen-Elversberg:** 8. Januar, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

**Homburg (Saar):** 8. Januar, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

**Nonnweiler:** 22. Januar, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

**Saarbrücken:** 22. Januar, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Jahresabschlusstreffen der Sozialrechtsberater\*innen des Landesverbandes

## Fallberatungen als Übung

Das jährliche Abschlusstreffen der Sozialrechtsberater\*innen des Landesverbandes Baden-Württemberg fand am 14. November 2024 in Rottweil statt. Neben dem fachlichen Austausch stand auch eine Stadtführung auf dem Programm.

Das Treffen begann zunächst mit einer Arbeitssitzung, die dieses Mal auf einem idyllischen Bauernhof mit gemeinsamem Mittagessen stattfand. Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf berichtete über Neuigkeiten aus dem Bundes- und Landesverband. Weiterhin wurde über organisatorische Dinge, die Nutzung von SoVDalis und die tägliche Problematik bei eBO diskutiert. Dieser Austausch und die anschließende kollegiale Fallberatung brachte für alle Teilnehmer\*innen viele neue Erkenntnisse.

Im Anschluss daran gab es eine professionell geführte, sehr interessante Stadtführung durch Rottweil. Mit über 25.000 Einwohner\*innen, ist sie die älteste Stadt Baden-Württembergs und liegt etwa 80 Kilometer südwestlich von Stuttgart. Sie ist die Kreisstadt und größte Stadt des gleichnamigen Landkreises sowie ein Mittelzentrum für die umliegenden Gemeinden.

2.000 Jahre Geschichte wur-



**V. li.: Anika Görlitz-Kernbach, Simone Saible, Heike Sommerauer-Dörzapf, Dario Becci, Martina Matthes und Verena Fassnacht-Manzhi. Leider konnte Corinna Stein an diesem Tag nicht dabei sein.**

den den Teilnehmer\*innen von der Fremdenführerin nahegebracht – von den Römern über das Mittelalter bis in die Gegenwart. Ein wahrhaft sehenswertes Städtchen.

Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken in der Altstadt wur-

de dieser eindrucksvolle Tag beschlossen. Die Kolleg\*innen bedankten sich abschließend ganz herzlich bei den beiden Organisatorinnen Simone Saible und Martina Matthes von der Rechtsberatungsstelle Albstadt für diesen schönen Tag.

Der neue erste Vorsitzende des Ortsverbandes Mannheim-Mitte stellt sich vor

## Gleich ein Amt übernommen

Günter Gawlik steht seit dem Sommer 2024 an der Spitze des Ortsverbandes Mannheim-Mitte. Obwohl er erst seit Kurzem Mitglied ist, hat er sich gleich tatkräftig in die ehrenamtliche Vorstandsarbeit eingebracht, als „Not am Mann“ war.

„Tatsächlich wurde ich erst zu Beginn 2024 auf den SoVD aufmerksam, nachdem sich sozialrechtliche Belange in meinem familiären Umfeld in drängender Weise ergeben hatten. Die Hilfsbereitschaft, die ich im SoVD angetroffen habe, bewegte mich zu einer sofortigen Mitgliedschaft.

Ganz spontan kam es dann auf der Hauptversammlung am 8. Juni 2024 zu der Entscheidung, den ersten Vorsitz des Ortsverbandes Mannheim-Mitte zu übernehmen, weil sich sonst niemand für dieses Amt gemeldet hatte.

In Zeiten zunehmender sozialer Kälte, bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen und politischen Unsicherheiten, wird es gewiss wieder verstärkt



**Günter Gawlik**

Organisationen wie den SoVD brauchen. Dieser kann aber nur dann wirkmächtig sein, wenn er sich auch auf eine möglichst breite und aktive Basis stützt. In diesem Sinne war es mir ein Anliegen, den Vorstand des Ortsverbandes nicht unbesetzt zu sehen. Dabei kommt mir meine

langjährige Erfahrung in der ehrenamtlichen Arbeit für verschiedene Vereine zugute.

Erfreulicherweise fand sich dann auch noch ein vollständiges Team für unseren Ortsverband, sodass kein Amt unbesetzt blieb. Inzwischen haben wir schon drei konstruktive Vorstandssitzungen hinter uns gebracht. Es ist unser Bestreben, den Ortsverband wieder mit mehr Leben zu erfüllen, in der Hoffnung weitere oder auch neue Mitglieder dafür zu gewinnen, dieses Ziel mitzutragen.

Es würde mich sehr freuen, möglichst viele Mitglieder des Ortsverbandes bei unserem Neujahrsempfang am 14. Januar oder bei der nächsten Jahreshauptversammlung am 22. März kennenzulernen.“



## Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Freundinnen,

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, auch im Namen des Landesvorstandes ein gesundes und friedvolles neues Jahr 2025. Ich hoffe, Sie haben ein paar erholsame und besinnliche Feiertage, fernab der Hektik des Alltags im Kreise Ihrer Lieben verbringen können, um frischen Elan für das neue Jahr zu schöpfen.

Die erste Veranstaltung unseres Landesverbandes, nämlich der Neujahrsempfang der Stadt Mannheim, findet am 6. Januar im Rosengarten statt. Wir würden uns sehr freuen, Sie anlässlich dieser Veranstaltung an unserem SoVD Infostand persönlich begrüßen zu dürfen.

Weiterhin wird der SoVD auch in diesem Jahr bei verschiedenen regionalen und überregionalen Veranstaltungen präsent sein. Die größte Präsentation unseres Landesverbandes wird in diesem Jahr erneut auf der Messe IBO von 19. bis 23. März in Friedrichshafen stattfinden. Hier wird der Landesverband mit unterschiedlichen Teams aus den Ortsverbänden Neukirch, Friedrichshafen, Kressbronn und Bodman-Ludwigshafen die Messebesucher\*innen herzlich willkommen heißen.

Auch die einzelnen Ortsverbände werden in diesem Jahr wieder aktiv dazu beitragen, das Verbandsleben mit ihren Veranstaltungen und Reisen zu bereichern. Der eine oder andere Ortsverband könnte noch Verstärkung gebrauchen. Daher freue ich mich sehr darüber, wenn Sie mir Ihre Interessenbekundung zur Übernahme eines Amtes oder einer ehrenamtlichen Tätigkeit mitteilen.

Nach wie vor steht auch die Erweiterung der Sozialberatungsstellen sowie das Angebot der Nutzung moderner Kommunikationsmittel wie einer Videoberatung in unserem Fokus. Dies, um unseren Mitgliedern und Ratsuchenden noch mehr Service bieten zu können.

Abschließend bedanke ich mich – auch im Namen des Landesvorstandes sowie den hauptamtlichen Mitarbeitenden im LV Baden-Württemberg – ganz herzlich für Ihr wertvolles ehrenamtliches Engagement und Ihr Interesse für den SoVD, insbesondere im Landesverband Baden-Württemberg.

Ich freue mich über Ihre weitere aktive Mitarbeit, Ihre Ideen und Unterstützung auch im neuen Jahr.



**Heike Sommerauer-Dörzapf**

**Heike Sommerauer-Dörzapf,**  
Landesgeschäftsführerin

## Volkstrauertag 2024

Peter Busch und Jürgen Weigel legten für den SoVD-Ortsverband Hockenheim, gemeinsam mit dem VdK, der Stadtverwaltung der Kriegsgräbervorsorge und der Marinekameradschaft Hockenheim, am Volkstrauertag letzten Jahres einen Kranz auf dem Friedhof nieder.



### Korrektur

In der letzten Ausgabe wurde Jubilar Rudi Ruppert durch den Wegfall einer Zahl älter gemacht, als er ist: Er feiert seinen Geburtstag nicht am 1. Dezember, sondern am 13. Dezember!

Bundesinstitut für Risikobewertung veröffentlicht Spezial-Ausgabe des BfR-Verbrauchermonitors

# Natürliche Giftstoffe weitgehend unbekannt

Viele Menschen machen sich Sorgen über Rückstände von Chemikalien, Kontaminanten oder Mikroplastik in ihrem Essen. Weniger geläufig ist hingegen, dass auch in vielen Lebensmitteln Giftstoffe ganz natürlichen Ursprungs vorkommen. Nach einer repräsentativen Erhebung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) sind nur knapp der Hälfte der Befragten (47 Prozent) pflanzliche Gifte überhaupt bekannt.

Wie der BfR-Verbrauchermonitor Spezial zu natürlich vorkommenden pflanzlichen Giftstoffen weiter ergab, beunruhigt dieses Risiko 27 Prozent. Dagegen bereiten Rückstände in Lebensmitteln (etwa von Pflanzenschutzmitteln) und Kontaminanten, damit gemeint sind Stoffe, die Lebensmitteln nicht absichtlich beigefügt wurden (zum Beispiel Schwermetalle), jeweils 63 und 62 Prozent der Befragten Sorgen. „Die Umfrageergebnisse verdeutlichen, dass Risiken natürlichen Ursprungs tendenziell eher unterschätzt, Risiken synthetischen Ursprungs hingegen eher überschätzt werden“, sagt BfR-Präsident Professor Andreas Hensel.

Rohe pflanzliche Lebensmittel werden von 34 Prozent häufig konsumiert, von 45 Prozent gelegentlich oder selten und

von 19 Prozent sehr selten oder gar nicht.

Welche Lebensmittel mit natürlich vorkommenden pflanzlichen Giftstoffen kennen Sie bereits? Stellt man diese Frage offen und ohne Vorauswahl, werden an erster Stelle Kartoffeln genannt (15 Prozent), gefolgt von Tomaten, rohen Bohnen (jeweils 9 Prozent) und Pilzen (5 Prozent).

Natürlich vorkommende Gifte beunruhigen in der Umfrage 27 Prozent. Mehr als die Hälfte der Befragten (53 Prozent) fühlt sich zu pflanzlichen Giftstoffen in Lebensmitteln schlecht, lediglich acht Prozent gut informiert.

Mit 63 Prozent beziehungsweise 62 Prozent sind deutlich mehr Verbraucher\*innen über Rückstände oder Kontaminanten beunruhigt.

Rückstände sind Reste von

Stoffen, die bei der Herstellung von Lebensmitteln eingesetzt werden. Beispielsweise können selbst bei korrekter Anwendung von Pflanzenschutzmitteln Rückstände in Obst, Gemüse oder Getreide verbleiben.

Kontaminanten hingegen sind unerwünschte Stoffe, die unbeabsichtigt in Lebensmittel gelangen. Sie können natürlicherweise in der Umwelt vorkommen, bei der Verarbeitung von Rohstoffen zu Lebensmitteln entstehen oder durch menschliche Aktivitäten in die Umwelt abgegeben werden. Unerwünscht sind Kontaminanten, weil sie unter Umständen die Gesundheit beeinträchtigen können.

Die Studie des BfR beleuchtete auch die verwandte Thematik „Verschimmelte Lebensmittel“. Auch hier zeigt sich deutlicher Bedarf an Aufklä-



Foto: Caitlin/Adobe Stock

**Bei verschimmelten Beeren sollten grundsätzlich auch alle umliegenden Früchte weggeworfen werden. Gesundheitsschädliche Sporen können die anderen Beeren schon befallen haben.**

rung. Schimmelpilzgifte können bei Menschen und Tieren bereits in geringen Mengen gesundheitsschädlich wirken. Daher sollte beispielweise schimmelige Marmelade grundsätzlich vollständig entsorgt werden. Dennoch geben 25 Prozent der Befragten an, nur den verschimmelten Teil zu

entfernen. Auch bei verschimmelten Beeren gilt, befallene und umliegende Früchte sollten nicht mehr gegessen werden. Daran halten sich lediglich 60 Prozent.

Der Verbrauchermonitor kann kostenlos auf: [www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de) als pdf heruntergeladen werden. *Quelle: BfR*

## Glückwünsche

*Es ist Lebensklugheit,  
sich nicht dauernd mit Menschen zu vergleichen,  
die glücklicher sind als wir.*

**Sigrid Undset**

Allen Mitgliedern, die im Januar Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

**65 Jahre:** 1.1. Brigitte Ludwig, Mannheim; 31.1. Klaus Michael Lorch, Bitz.

**70 Jahre:** 26.1. Brigitte Zwecker, Dettenheim.

**75 Jahre:** 3.1. Monika Stohr, Nonnenhorn; 6.1. Dolores Wener, Illvesheim; 16.1. Helmut Rothe, Kirchdorf; 17.01. Wolfgang Schulz, Albstadt; 25.1. Gerlinde Kubon, Gottmadingen.

**80 Jahre:** 5.1. Gertrud Steinhauser, Ravensburg; 8.1. Eckhard Höftmann, Ravensburg; 12.1. Ulrike König, Ravensburg; 21.1. Monika Dörflinger, Rheinfeldern.

**85 Jahre:** 3.1. Manfred Frohnert, Albstadt; 30.1. Lidwina Jungblut, Wangen.

**90 Jahre:** 9.1. Franz Schlosser, Schwendi.

**91 Jahre:** 4.1. Maria Rauscher, Meckenbeuren.

**94 Jahre:** 13.1. Theresia Wengle, Horgenzell.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

## 5 Termine

### Landesverband Baden-Württemberg

6. Januar: Teilnahme am Neujahrsempfang der Stadt Mannheim im „Rosengarten“.

### Ortsverband Mannheim-Mitte

**Achtung: 14. Januar, 14 Uhr:** Neujahrsempfang, Restaurant „Stollenwörthweier“, Rheingoldstraße 204, 68199 Mannheim-Rheinau.

## Sprechstunden



Grafik: warmworld/Adobe Stock

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater\*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

### Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

### Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

### Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172.

### Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im „Gebrüder Schmid Zentrum“ Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

### Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

SoVD-Gliederungen nahmen am Volkstrauertag 2024 an Gedenken teil

## Ein Zeichen für den Frieden

Sowohl bei der Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag im Rathaus als auch bei den Gedenkstunden mit Kranzniederlegung stand die Erinnerung an die Opfer der vergangenen und aktuellen Kriege im Vordergrund.

### Zentrale Gedenkveranstaltung im Rathaus Bremen

„Unser Gedenken am Volkstrauertag ist kein Selbstzweck, kein Ritual“, sagte Bremens Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte (SPD) in seiner Rede zur diesjährigen zentralen Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag, die am 16. November im Bremer Rathaus stattfand. „Wir wollen damit die Erinnerung an die Schrecken des Krieges wachhalten und so gleichzeitig ein Zeichen für Frieden, Menschenrechte und Versöhnung setzen“, fuhr Bovenschulte fort.

Er erinnerte an die Zerstörungen und das Leid in der Hansestadt während des Zweiten Weltkrieges und knüpfte daran den Appell „Frieden und Freiheit müssen bewahrt werden, sie müssen verteidigt und mit Leben gefüllt werden. Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit sind keine Selbstverständlichkeit. Erinnerung ist aktive Gestaltung der Zukunft!“

Engeladen zur jährlich stattfindenden Gedenkveranstaltung hatte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Ihm dankte Bovenschulte für das haupt- und ehrenamtliche Engagement: „Sie pflegen nicht nur die Gräber der Kriegsoffer und ermöglichen so ein würdiges Gedenken. Mindestens so wichtig ist, dass sie über Generationen hinweg Menschen unterschiedlicher Nationen verbinden und Orte der Begegnung und des Dialogs schaffen.“ Derzeit betreut der Volksbund weltweit Kriegsgräberstätten



Unter den Teilnehmenden bei der Gedenkfeier auf dem Osterholzer Friedhof waren auch Björn Fecker (3. v. re.) und Antje Grotheer (ganz re.)

mit über 2,8 Millionen Kriegstoten und führt seit den 1950er Jahren in ganz Europa internationale Jugendbegegnungen und Workcamps unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ durch. „Dass wir Älteren und Zeitzeug\*innen des Zweiten Weltkrieges die heutige Jugend an das unendliche Leid und die Gräueltaten erinnern, wird immer wichtiger“, so der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien, „schon sind diejenigen unterwegs, die die Vergangenheit umdeuten und verharmlosen. Das ist brandgefährlich für unser Leben in Frieden und Freiheit!“

### Gedenken auf dem Osterholzer Friedhof

Am 17. November fand eine weitere Gedenkveranstaltung, diesmal in der Kapelle auf

dem Osterholzer Friedhof, statt. Dort nahmen Antje Grotheer (SPD), Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft, und Björn Fecker (Bündnis 90/Die Grünen), Finanzsenator und stellvertretender Bürgermeister, als Redner\*in ebenfalls Stellung zu den derzeitigen Kriegen in der Ukraine und dem Nahen Osten.

Klaus Möhle, Landesschatzmeister und 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Bremen, war auf dem Osterholzer Friedhof zugegen. Ihn beeindruckten besonders die Friedensgebete der unterschiedlichen religiösen Vereinigungen. „Juden, Muslime, Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche – hier standen alle friedlich beieinander und engagierten sich gemeinsam für den Frieden“, berichtete er. Im Anschluss wohnte Möhle auch der Kranzniederlegung auf dem Gräberfeld bei.

### Weitere Kranzniederlegungen im Land Bremen

Die Landes- und Kreisvorsitzenden legten an weiteren Gedenkstätten im Land Bremen Kränze nieder, so zum Beispiel auch in Bremen-Blumenthal, wo der 1. Landesvorsitzende einen Kranz niederlegte. Auch zahlreiche Mitglieder aus den jeweiligen Ortsverbänden engagierten sich und begleiteten die Vorstände.

In Bremerhaven gab es auf dem Geestemünder Friedhof eine Gedenkstunde, an welcher der Vorstand des Kreisverbandes teilnahm.



Foto: Sozialressort

Im Übersee-Museum würdigte die Senatorin Dr. Claudia Schilling (Mitte) zahlreiche Ehrenamtliche für deren Engagement.

Sozialsenatorin zeichnete über 20 Organisationen aus

## Ehrenamtskarte verliehen

Im Rahmen einer kleinen Feier übergab Bremens Sozialsenatorin Dr. Claudia Schilling bereits im Herbst des vergangenen Jahres insgesamt 25 Ehrenamtskarten. Dabei dankte sie den freiwillig Engagierten für die unzähligen Stunden ihrer Freizeit. Dies, so die Senatorin, zeige, dass sich der Einsatz für andere Menschen lohne.

Ehrenamtliche, so Sozialsenatorin Dr. Schilling, setzten sich für andere Menschen und damit für die Gemeinschaft ein. Das trage wesentlich zu dem weltoffenen und warmherzigen Klima der Städte Bremen und Bremerhaven bei. Ein solches Engagement wirke damit letztlich auch der gesellschaftlichen Spaltung entgegen. Dr. Schilling sagte: „Nicht nur in der eigenen bequemen Komfortzone zu bleiben und nicht nur das eigene Wohl im Sinn zu haben – das ist ein unverzichtbares Element des sozialen Zusammenhalts, gerade in Zeiten der Ungewissheit und angesichts der vielen gesellschaftlichen Herausforderungen.“

### Bremen bleibt „Land des Engagements“

Die Ehrenamtskarte bietet ehrenamtlich engagierten Menschen in Bremen, Bremerhaven und Niedersachsen mehr als 2.700 Vergünstigungen, darunter Ermäßigungen im Einzelhandel, in Museen und in Schwimmbädern. Zuletzt war das Interesse an der Karte nach Senatsangaben besonders groß. Dr. Claudia Schilling erklärte: „Wir steuern auf einen Rekord zu. Das zeigt, dass Bremen nach wie vor ein Land des Engagements ist.“

Voraussetzung für den Erhalt der Ehrenamtskarte sind mindestens fünf Stunden ehrenamtliches Engagement pro Woche seit zwei Jahren. Eine Aufwandsentschädigung steht der Verleihung nicht entgegen. Die jeweilige Einrichtung muss das Engagement bescheinigen.

### Ehrenamtskarte einfach online beantragen

Inhaber\*innen der Jugendleiter-Card müssen die zeitlichen Anforderungen nicht erfüllen und können die Karte unmittelbar beantragen. Das gilt auch für aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren mit abgeschlossener Truppmannausbildung I sowie für Einsatzkräfte im Katastrophenschutz und im Rettungsdienst mit abgeschlossener Grundausbildung. Die Anträge gibt es bei den Trägern der Einsatzstellen oder im Internet unter: [www.freiwilligenserver.de](http://www.freiwilligenserver.de).

## Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren E-Mail-Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an: [newsletter@sovd-hb.de](mailto:newsletter@sovd-hb.de).



Stilles Gedenken auf dem Osterholzer Friedhof.

## Glückwünsche

Den Mitgliedern, die im Januar Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

## Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner\*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

### Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

### Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

## Termine

### Kreisverband Bremen

#### Ortsverband Blumenthal-Farge

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

#### Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack, Bäckerei Müller & Egerer, Friedrich-Ebert-Straße 147 a, 28199 Bremen.

4. Januar, 10 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstück bei Starke Bäcker, Pappelstraße 89, 28199 Bremen, Kosten tragen alle selbst entsprechend der Bestellung; **Anmeldung erbeten** bei Marion Muhs, Tel.: 0175/46 65 433 (mobil).

**Vorschau:** 8. Februar, Einlass 11.30 Uhr: Grünkohlessen im Rothero, Huckelriede, Niedersachsendamm 20 a, 28199 Bremen, **Anmeldung bis 3. Februar** bei Erhard Flemming erforderlich; Preis bei Anmeldung, Tel.: 0421/80 90 521 oder 0152/06 55 11 55 (mobil).

#### Ortsverband Vegesack

30. Januar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20.

### Kreisverband Bremerhaven

#### Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

14. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Altbürgerhaus Lehe, Neulandstraße 18, 27576 Bremerhaven, Vorstellung und Diskussion der Aktivitäten für 2025.

#### Ortsverband Leherheide

**Neuer Veranstaltungsort: Ev.-ref. Gemeindezentrum Leherheide, Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven.**

Jeden 2. Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen.

## Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.

## Neuen Vorstand gewählt



**Der Gesamtvorstand des Ortsverbandes Zentrum, v. li.: vorne Udo Schmidt, Günter Wittscher, Uwe Poggenhorn und Klaus Möhle, hinten Christian Darge, Rita Sander, Jens Kerber, Monika Brethauer, Thomas Schwerdtner, Martin Karlson und Semra Kilic (hinten von links). Andrea Sedlacek war nicht anwesend.**

Am 7. November letzten Jahres fand im Intercity Hotel Bremen eine Sitzung des Ortsverbandes Zentrum mit anschließender Vorstandswahl statt.

Als 1. Vorsitzenden konnte der Ortsverband Uwe Pog-

genhorn gewinnen, der über langjährige Erfahrungen im SoVD-Ehrenamt verfügt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Klaus Möhle gewählt. Weiter werden im Vorstand zukünftig Semra Kilic als Schatzmeisterin, Günter Wittscher als Schriftführer

und Andrea Sedlacek als Frauensprecherin tätig sein. Hinzu kommen sieben gewählte Beisitzer\*innen und Revisor\*innen.

Der neue Vorstand freut sich auf die Zusammenarbeit.

Eine dem Elterngeld vergleichbare Leistung bietet finanzielle Anreize

## Betreuung von Pflegekindern

**Pflegeeltern in Bremen können monatlich 850 Euro zusätzlich erhalten, wenn sie Elternzeit für die Aufnahme eines Kindes in Anspruch nehmen. Die Zahlung wird vergleichbar zum Elterngeld gewährt, um Verdienstaufwände zumindest teilweise auszugleichen. Das Modellprojekt ist zunächst bis Ende 2029 befristet.**

In Bremen geht die Zahl der Familien, die bereit sind, ein Pflegekind aufzunehmen, seit Jahren beständig zurück. Vor allem für Säuglinge und Kleinkinder wird es immer schwieriger, einen Heimplatz oder eine Pflegefamilie zu finden. Dieser Entwicklung möchte die Sozialbehörde nun entgegenwirken.

Zuständig für die Vermittlung von Pflegekindern ist die gemeinnützige GmbH „Pflegekinder in Bremen“ (PiB). Deren Geschäftsführerin Judith Pöckler-von Lingen erkennt in dem Rückgang an Pflegeeltern leider einen bundesweiten Trend. Die elterngeldähnliche Sonderleistung bezeichnete sie vor diesem Hintergrund als einen wichtigen Baustein, um diesen Trend zu stoppen. Die finanzielle Unterstützung könne ein entscheidender Schritt sein, um mehr Menschen für diese verantwortungsvolle und sinnstiftende Aufgabe zu gewinnen.

Bianca Vorndamme, Mitglied im Sprecherrat Vollzeitpflegeeltern in Bremen, sieht das genauso. Sie weist darauf hin,



Foto: ReeseArcurs/peopleimages.com/Adobe Stock

**Im Jahr 2023 lebten in Bremen insgesamt 533 Kinder in einer Pflegefamilie – rund jedes dritte war jünger als drei Jahre.**

dass Pflegeeltern oftmals nicht nur vor großen finanziellen Herausforderungen stehen. Sie müssten vor allem eine stabile und vertrauensvolle Bindung zum Pflegekind aufbauen. Das erfordere sehr viel Zeit. Diese stehe jedoch kaum zur Verfügung, wenn man „nebenbei“ noch arbeiten müsse. Gerade Alleinerziehende, so Bianca Vorndamme, würden diesen Spagat nur bewältigen, indem sie an ihr Ersparnis gingen.

Die elterngeldähnliche Leistung zielt auf die Betreuung von Kindern unter acht Jahren ab. Sie gilt bisher nur in der Stadt Bremen, eine Ausweitung auf Bremerhaven wird geprüft. Die 850 Euro werden zusätzlich zu den pauschalen Pflegegeldleistungen gezahlt, die im Durchschnitt bei 1.900 Euro im Monat liegen. In Hannover hat man mit einem vergleichbaren Modell bereits gute Erfahrungen gemacht.



Wahlprüfsteine des SoVD zur Hamburger Bürgerschaftswahl 2025

## Offensive für soziale Mobilität

**Am 2. März wird in Hamburg eine neue Bürgerschaft gewählt. Mit unseren Wahlprüfsteinen können Sie den Parteien auf den Zahn fühlen und gut vorbereitet Ihre Wahlentscheidung 2025 treffen. In dieser Ausgabe geht es um uneingeschränkte Mobilität für alle.**

Gefühlt herrscht derzeit auf Hamburgs Straßen das Recht des Stärkeren. Vor allem für Ältere, Eltern mit Kindern und Menschen mit Behinderungen ist das Überqueren von Straßen zwischen all den Fahrrädern und Autos oft eine Herausforderung. Hinzu kommen gerade geparkte E-Roller und marode, mangelhaft beleuchtete Gehwege mit entprechenden Stolperfallen. „Deshalb fordern wir, dem Fußverkehr wieder mehr Priorität einzuräumen und Gehwege, Auto- sowie Radverkehr konsequent zu trennen“, sagt Landeschef Klaus Wicher. „Und gerade jetzt im Winter steigt die Sturzgefahr bei Schneefall oder nassem Laub. Hier müssen die Räumpflichten – auch zum Beispiel auf Brücken – besser eingehalten werden.“

Ältere oder bewegungseingeschränkte Menschen sind besonders in den Außenbezirken oft auf das Auto angewiesen. „Vor allem in nächster Nähe zu Nahversorgungszentren und Arztpraxen muss deshalb ausreichend kostenfreier Parkraum



Foto: Halfpoint/Adobe Stock

**Alle müssen sich im Verkehr sicher fühlen, auch mit Handicap.**

vorhanden sein“, fordert Wicher. „Zubringer-Angebote wie MOIA sollten barrierefrei und den ÖPNV-Preisen angepasst sein. Für Bedürftige muss das Angebot kostenfrei bleiben.“

Hamburger Senat und Bürgerschaft müssen in der kommenden Legislatur weiter verstärkt daran arbeiten, einen benutzer\*innenfreundlichen, gut erreichbaren, barrierefreien und sozialen ÖPNV zu schaffen: Günstige Fahrpreise zählen ebenso dazu wie ein kostenfrei-

er Sozialtarif ohne Einschränkungen für finanziell bedürftige Menschen aller Altersgruppen und ein 29-Euro-Ticket für Senior\*innen. Der ÖPNV sollte für alle erreichbar und nutzbar sein – auch ohne entsprechende Internetkompetenz.

Die Wahlprüfsteine gibt es auf: [www.sovd-hh.de](http://www.sovd-hh.de) als Download. Die Broschüre ist kostenlos in der Landesgeschäftsstelle erhältlich.

Lesen Sie zu diesem Thema auch das Interview auf Seite 14.



Liebe Mitglieder,

*ich wünsche Ihnen ein frohes neues Jahr, viel Glück und eine gute Gesundheit. Von Herzen kommen meine guten Wünsche für Sie ALLE: Möge das neue Jahr uns weniger Probleme bringen als wir befürchten und vor allem Frieden und mehr Sicherheit. Der SoVD Hamburg wird sein Möglichstes dazu beitragen, dass wir in ruhigere Fahrwasser kommen können.*



Foto: Jonas Walzberg  
**Klaus Wicher**

*Gleich zu Beginn des Jahres müssen wir zwei Wahlen bewältigen, die für uns bedeutsam sind. Die für die Hamburgische Bürgerschaft und für den Deutschen Bundestag. Für beide Wahlen werden wir Ihnen Orientierung geben.*

*Nutzen Sie unsere Wahlprüfsteine für die Bürgerschaftswahl, wenn Sie noch unentschlossen sind, welche Partei Sie für Hamburg wählen sollen. Und bitte gehen Sie wählen, denn es wird ein Jahr der wichtigen Entscheidungen für die Zukunft unserer Stadt und unseres Landes.*

*Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das Hin und Her um die Termine zu den Wahlen in Hamburg glücklicherweise beendet. Doch so oder so überschattet die Bundestagswahl die Bürgerschaftswahl in Hamburg. Wir setzen alles daran, die Hamburger Themen in den Blick zu rücken, denn für unsere Großstadt sind zum Teil ganz andere politische Schwerpunkte von Bedeutung.*

*Wir wollen am 23. Januar gemeinsam mit Ihnen und mit Hamburger Politiker\*innen darüber diskutieren, welche Weichen in der Stadt dringend gestellt werden müssen. Sie sind alle herzlich eingeladen. Kommen Sie zahlreich und lassen Sie die Politik nicht vom Haken.*

**Ihr Klaus Wicher,**  
1. Landesvorsitzender

Auf St. Pauli entsteht ein neues Wohnviertel mit 164 Sozialwohnungen

## Paloma-Viertel als Lichtblick

**Frischer Wind für den sozialen Wohnungsbau: Die städtische Wohnungsbaugesellschaft SAGA hat das Paloma-Viertel übernommen und baut nun dringend benötigte Sozialwohnungen. Andere Brachflächen müssen folgen, fordert der SoVD.**

Das Areal der früheren ESO-Häuser (Paloma-Viertel) am Spielbudenplatz auf St. Pauli lag jahrelang brach. Im November kam Bewegung in die Sache: Die städtische Wohnungsbaugesellschaft SAGA und die Quantum Immobilien AG übernahmen das Gelände und bauen nun 164 geförderte Sozialwohnungen, eine Kita, ein Hotel sowie ein Haus der Kreativwirtschaft. Auch ein Livemusik-Club darf – passend zum Stadtteil – nicht fehlen.

„Hoffentlich ist dieses Projekt der Startschuss zu deutlich mehr sozialem Wohnungsbau in Hamburg“, sagt Landesvorsitzender Klaus Wicher. Er warnt seit Jahren vor dem sukzessiven Abschmelzen des Bestandes an bezahlbarem Wohnraum in

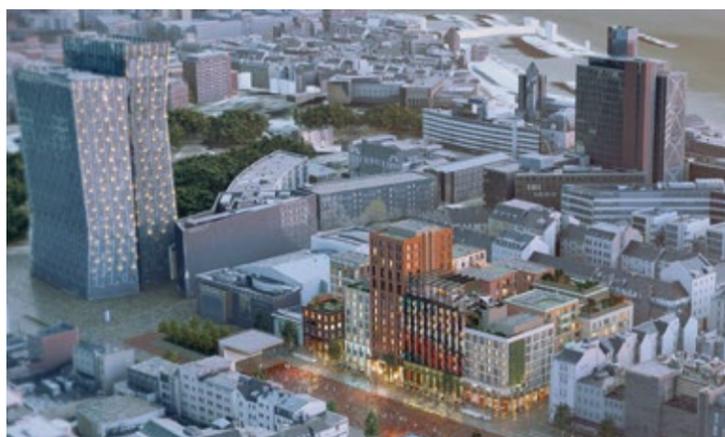


Foto: SKAI Siemer Kramer Architekten Ingenieure

**Der Entwurf des Paloma-Viertels aus der Vogelperspektive.**

der Stadt und fordert für die Brachfläche in der Neuen Mitte Altona einen ebenso beherzten Anschlag nach jahrelangem Stillstand. „Auch diese Fläche ist inzwischen zum reinen Spe-

kulationsobjekt verkommen“, ärgert sich Wicher. „Hier hätte Hamburg schon lange eingreifen können. Die Stadt hat zu lange gezögert, das kommt sie inzwischen teuer zu stehen!“

## Bürgerschaftswahl 2025 – Parteien im Gespräch

Am 2. März entscheiden die Hamburger\*innen darüber, welche Politik in den kommenden Jahren in Hamburg den Ton angeben wird. „Diese Wahl zur neuen Bürgerschaft wird für die kommenden Jahre wichtige Weichen in schwieriger Zeit stellen. Darüber wollen wir sprechen und laden alle Hamburger\*innen am 23. Januar zu unserer Podiumsdiskussion ‚Hamburgs Zukunft – Nachhaltig sozial!‘ ein“, so Landeschef Klaus Wicher.

Diskutieren Sie mit:

- Melanie Schlotzhauer (SPD), Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration;
- Dr. Anjes Tjarks (Die Grünen), Senatorin der Verkehr und Mobilitätswende;
- Cansu Özdemir (Die Linke), Fraktionsvorsitzende, Fachsprecherin für Frauen, Justizpolitik, Inklusion und Antifaschismus;
- Andreas Grutzeck (CDU), Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, Fachsprecher für Arbeit und Soziales, Senioren, Integration, Gleichstellung und Antidiskriminierung;
- FDP (angefragt);  
Begrüßung und Impuls: Klaus Wicher, Landesvorsitzender SoVD Hamburg;  
Moderation: Burkhard Plemper, Journalist.

**23. Januar, Einlass: 17 Uhr, Beginn: 17.30 Uhr,** Haus der Patriotischen Gesellschaft, Reimarus-Saal, Trostbrücke 6, 20457 Hamburg-Altstadt, Eintritt frei.

SoVD-Podcast zur bevorstehenden Bürgerschaftswahl

## Standpunkte der Parteien

In der neuesten Podcast-Folge diskutiert Klaus Wicher zur Bürgerschaftswahl mit Hamburger Vertreter\*innen von SPD, Grünen, CDU, Linke und FDP über Themen wie Wohnungsnot, Digitalisierung, Bürokratie, Pflege, Gesundheit und Soziales.

Das Nachhören der Diskussion mit den Parteivertreter\*innen lohnt sich, bekräftigt der Landesvorsitzende: „Wer einen Überblick haben will, wofür die Parteien stehen, sollte das auf jeden Fall tun.“

Hier finden Sie die Podcasts zur Bürgerschaftswahl: [www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast](http://www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast).

## Nachruf

Wir trauern um

### Ursula Preuhs,

ehemalige Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft und 1. weibliche Vorsitzende der Bezirksversammlung Hamburg-Nord. In ihrer 21-jährigen Mitgliedschaft im SoVD war sie über viele Jahre im Sozialpolitischen Ausschuss aktiv.

### Sonja Sewckow,

sie war 39 Jahre lang Mitglied im SoVD Hamburg und in diversen Funktionen im Ortsverband Eimsbüttel und im Kreisverband tätig.

Wir werden die Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.

**Klaus Wicher, der Landesvorstand und die Geschäftsführung**

## Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: [info@sovdp-hh.de](mailto:info@sovdp-hh.de), oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**  
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein**  
Hölerthwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein**  
Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**  
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Alle 14 Tage (in den ungeraden Wochen), Mi 9–12 Uhr. Nächste Termine: 8. und 22. Januar.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**  
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr.  
Weitere Informationen gibt es online unter: [www.sovd-hh.de](http://www.sovd-hh.de) oder unter Tel.: 040/611 60 70.

## Ortsverbände und Treffs: Immer was los!

Kommen Sie vorbei und machen Sie mit oder hören Sie gern auch einfach nur zu, wenn die Polizei Hamburg uns über Mobilität und Sicherheit im Alter informiert oder es um die Smartphone- und App-Nutzung geht. Sie sind in jedem Fall herzlich willkommen. Eine Übersicht über unsere Programme, die Orte und den Versammlungsbeginn finden Sie auf unserer Website ganz leicht unter: [www.sovd-hh.de/wir-ueber-uns/kreis-ortsverbaende](http://www.sovd-hh.de/wir-ueber-uns/kreis-ortsverbaende).



## Der SoVD Hamburg hakt nach

# Bewegungsfreiheit für alle

Drei Fragen an Heiko Kunert, Vorsitzender der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG).

### Mit Blick auf das Thema Mobilität in Hamburg: Warum ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen immer noch nicht uneingeschränkt möglich?

Von einer umfassenden Mobilität für alle Hamburgerinnen und Hamburger sind wir weit entfernt. Fahrgastinformationen müssten zum Beispiel nach dem Zwei-Sinne-Prinzip gestaltet sein, um für sehingeschränkte und hörbeeinträchtigte Menschen gleichermaßen zugänglich zu sein. Doch digitale Anzeigen und Apps sind oft nicht barrierefrei, akustische Ansagen fehlen, und taktile Leitsysteme sind lückenhaft.

Diese Defizite widersprechen Artikel 7 des Hamburgischen Behindertengleichstellungsgesetzes (HmbGG), der eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und am ÖPNV garantiert. Nur durch barrierefreie Informationen kann Mobilität für alle verwirklicht werden.

### Viele Menschen nutzen inzwischen digitale Bezahlungsmöglichkeiten. Warum ist dies nicht für alle Menschen eine Option?

Der zunehmende Digitalzwang erschwert die Teilhabe zusätz-

lich, da Fahrkartenautomaten durch schwer zugängliche Apps ersetzt werden, während analoge Alternativen verschwinden. Digitale Bezahlungsmöglichkeiten, wie die Prepaidkarten im Bus oder Bezahlungen per App, sind nicht für alle Menschen eine Option, insbesondere nicht für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen oder sehbehinderte Menschen. Die Nutzung solcher Systeme erfordert oft technisches Verständnis und die Fähigkeit, komplexe Prozesse wie das Einrichten von Apps oder das Merken von Passwörtern zu bewältigen. Viele Interfaces sind nicht intuitiv gestaltet und überfordern Nutzer\*innen. Zusätzlich schränkt die fehlende Barrierefreiheit den Zugang für sehingeschränkte Nutzende oft ein. Fehlende Alternativen, wie Bargeldzahlung, erschweren Teilhabe und Autonomie. Barrierefreie und einfache Lösungen sind daher dringend notwendig, um niemanden auszuschließen.

### Wenn Sie sich bezüglich der Verbesserung von Mobilität in Hamburg für alle etwas wünschen dürften, was wäre das?

Ich wünsche mir, dass barrierefreie Mobilität in Hamburg



Foto: Guenther Schwering  
**Heiko Kunert**

zur Selbstverständlichkeit für die Verantwortlichen wird. Barrierefreiheit sollte kein Sonderfall, sondern der Standard sein, der bereits bei der Planung vollumfänglich mitgedacht wird und von dem alle profitieren – nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern auch Ältere, Eltern mit Kinderwagen oder Reisende mit Gepäck.

Eine konsequent umgesetzte barrierefreie Mobilität fördert die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben, schafft mehr Komfort und stärkt Hamburgs Vorbildfunktion als inklusive und zukunftsorientierte Stadt.

Landesfrauensprecherin sucht Mitstreiterinnen für politische Frauenarbeit

## Etwas bewirken für die Frauen!

Gemeinsam mit ihren Mitstreiter\*innen engagiert sich Landesfrauensprecherin Susanne Langhagel dafür, dass die Belange von Frauen mehr gesehen werden. Nun sucht die Frauensprecherin mehr weibliche Unterstützung.

Landesfrauensprecherin Susanne Langhagel weiß: „Vieles, was Frauen leisten, wird als selbstverständlich angesehen. Sie werden oft alleingelassen, wenn sie selbst Unterstützung brauchen.“ Und hier kommen die SoVD-Frauen ins Spiel! „Kaffeeklatsch gibt's bei uns nicht. Dafür diskutieren wir über Sozialpolitik und engagieren uns in Bündnissen, Ausschüssen und Gremien, und zwar mit allen aktuellen Themen. Ich suche Frauen, die digitale Medien nutzen und die noch etwas bewegen wollen, auch wenn sie nicht mehr im Job sind. Frau sollte Spaß an Politik haben, empathisch sein und sich gern für die Belange von Frauen starkmachen.“

Vor über zehn Jahren stand Langhagel am Ende ihres Berufslebens. Die Vorstellung, all ihr Wissen und ihre Kenntnisse



**Susanne Langhagel freut sich auf Unterstützerinnen.**

als Krankenschwester auf Eis zu legen, kam für sie nicht infrage: „Durch unser großes SoVD-Netzwerk habe ich viele unterschiedliche Menschen und Projekte kennengelernt.“ Der ehrenamtliche Einsatz als Lan-

desfrauensprecherin ist für sie eine große Bereicherung.

Langhagel freut sich über alle Frauen, die sich engagieren möchten, einfach an: [susanne.langhagel@sovdp-hh.de](mailto:susanne.langhagel@sovdp-hh.de) eine E-Mail schicken.



Fotos: Monika Lück

V. li.: Birgit Jungtorius, Ingrid Arndt, Kathrin Berger, Kerstin Grums und Monika Wille auf der Sitzung.

Letzte Landesvorstandssitzung in 2024 mit Verabschiedung des neuen Haushaltes

## 852 neue Mitglieder gewonnen

**Sachsen-Anhalt** Zur Landesvorstandssitzung begrüßte die 1. Landesvorsitzende Kerstin Römer die Vorstandsmitglieder des SoVD Mitteldeutschland sowie die anwesenden Gäste, unter ihnen Rainer Erdmann, Geschäftsführer des BBW Stendal.

„Es ist eine schöne Tradition“, so Rainer Erdmann, „dass der SoVD seine Landesvorstandssitzung im BBW durchführt.“ Er informierte über die aktuelle Situation des Berufsbildungswerkes. 166 junge Leute werden ausgebildet. Besonders begehrt sei die Ausbildung zum\* zur Tierpfleger\*in. Des Weiteren berichtete er, dass 40 Leute vom BBW beim Sachsen-Anhalt-Tag in Stendal und 20 beim Inklusionslauf in Berlin dabei waren.

Landesschatzmeister Herbert Bohlmann und Landesgeschäftsführer Holger Güssau erstatteten Bericht zur finanziellen Situation des Landesverbandes. Laut Güssau kann der Landesverband auf positive Zahlen blicken.

Positiv entwickelt sich auch die Mitgliederzahl – im Jahr 2024 wurden 853 Eintritte registriert.

Nachdem der Haushaltsplan

2025 einstimmig verabschiedet wurde, berichtete Dr. Karsten Lippmann vom Sozialpolitischen Ausschuss (SPA) über die bisher geleistete Arbeit und verwies auf die veröffentlichten Presseinformationen zu aktuellen sozialpolitischen Themen. Dazu gehören die Arbeitszeiten und Bezahlung der Beschäftigten im sozialen Bereich. Ein weiterer Schwerpunkt waren die Landtagswahlen. „Wir durchleben gerade jetzt eine historische Zeit. Welche Auswirkungen Donald Trumps Amtsantritt für Deutschland haben wird, bleibt abzuwarten“, so Lippmann. Und nun komme auch noch die Regierungskrise in Deutschland hinzu.

Landesfrauensprecherin Monika Lück gab einen Bericht zur Arbeit des Landesfrauenausschusses ab. Sie erzählte von der Gedenkveranstaltung am ehemaligen KZ-Außenlager

von Buchenwald und Ravensbrück, dem Hissen der Regenbogenfahnen am Alten Rathaus in Magdeburg und den monatlichen Treffen des Politischen Runden Tisches der Frauen. Außerdem fanden 2024 drei Sitzungen des Bundesausschusses statt.

Die Landesfrauensprecherin hatte geplant, ein weiteres Mitglied in den Landesfrauenausschuss aufzunehmen. Wegen Krankheit musste das verschoben werden.

Als Nächstes standen Informationen zur Sozialberatung auf der Tagesordnung. Rebecca Grothe, Mitarbeiterin der Klageabteilung im Landesverband, informierte ausführlich zu Themen der Sozialberatung und beantwortete Fragen der Vorstandsmitglieder. Sie gab allgemeine Hinweise zu Rechtsmitteln bei Antrags-, Widerspruchs- und Berufungsklage. Zudem übergab sie dazu Arbeitsmaterial an die Kreisvorsitzenden.

Bevor die Landesvorsitzende Kerstin Römer das Schlusswort hielt, stand noch eine Personalia zur Entscheidung. Aus gesundheitlichen Gründen legte Wolfgang Strauß sein Amt als Revisor nieder, der Ersatzrevisor Manfred Gutjahr rückte auf diesen Posten nach.

Römer beschloss die Landesvorstandssitzung mit einem großen Dankeschön für die gute und gewissenhafte Arbeit des Geschäftsführenden Landesvorstandes und des Geschäftsführers.



## Editorial

Liebe Mitglieder,

die Ampelregierung ist leider gescheitert, am 23. Februar wird neu gewählt – wer wird die künftige Politik bestimmen? Die Parteien haben in den Wahlkampfmodus geschaltet, formulieren Prioritäten, bahnen Allianzen an. CDU-Chef Friedrich Merz hat, Stand jetzt, offenbar die beste Chance auf die Kanzlerschaft, aber entschieden ist das Rennen

trotz der für die Union komfortablen Umfragewerte keinesfalls. Hierfür gibt es genügend Erfahrungen in den zurückliegenden Legislaturen.

Zu stark ist außerdem die Weltlage in Bewegung. Aus Washington kann jeden Tag eine neue Überraschung kommen, Donald Trumps Regierungsteam nimmt Formen eines Gruselkabinetts an. Politische Querschläger könnten hierzulande als Bedrohung aufgefasst werden, was sofort die Frage aufwirft, welche\*r deutsche Politiker\*in am klügsten darauf reagiert, wer am ehesten in der Lage ist, in stürmischen Zeiten Stabilität zu garantieren.

In der SPD klammert man sich an eine vage Hoffnung: Könnten die Bürger in der fehlenden Regierungserfahrung von Friedrich Merz ein Manko sehen und deshalb doch bei den Sozialdemokraten ihr Kreuzchen machen? Mit Amtsinhaber Olaf Scholz dürfte sich diese Taktik – bei aller Sachlichkeit – keinesfalls als Trugschluss entpuppen, oder?

Die Dinge sind in Bewegung. Umso spannender sind Einblicke in die Zirkel der Politik. Was plant die CDU, falls sie tatsächlich den nächsten Kanzler stellen kann? Welche Koalition strebt die Union an und welche politischen Vorhaben der rot-grünen Minderheitsregierung wird sie jetzt noch unterstützen? Die Wähler\*innen werden das sehr genau beobachten und dann ihre Entscheidung treffen.

Gerät Deutschland in die Bredouille, wenn Trump direkt nach seiner Amtseinführung im Januar Strafzölle gegen deutsche Produkte verhängt? Was wären die Konsequenzen? Ist überhaupt gewährleistet, dass die Bundestagswahl bei so kurzer Vorbereitungszeit sicher verläuft? Fragen über Fragen, über die es sehr genau nachzudenken gilt.

**Joachim Heinrich, Vorstandsmitglied und Vorstandsvorsitzender des SPA**

Lippmann ist Direktkandidat für den Wahlkreis 68

## Einstimmig gewählt

**Sachsen-Anhalt** Der Halberstädter Historiker, ehrenamtlicher Stadtrat und Mitglied des SoVD-Landesvorstandes Mitteldeutschland, Dr. Karsten Lippmann, wurde Ende 2024 zum Direktkandidaten der Linken für die Bundestagswahl 2025 gewählt.

„Ich bedanke mich für das Vertrauen und freue mich auf einen engagierten Wahlkampf“, erklärte Lippmann in seiner Rede. Mit einer eigenen Website, Social-Media-Kanälen und persönlichen Begegnungen möchte er den Austausch mit den Bürger\*innen, aber auch den SoVD-Mitgliedern suchen.

Seine politischen Schwerpunkte sieht er in den Bereichen Gesundheit, Inklusion und der Bekämpfung hoher Lebenshaltungskosten. Als Rollstuhlnutzer setzt er sich besonders für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ein.

Lippmann ist seit 2018 Mitglied der Partei Die Linke und gehört seit fünf Jahren dem Landesvorstand Sachsen-Anhalt seiner Partei an. Auf der Kreisverbandstagung 2021 des SoVD Mitteldeutschland wurde er in den Landesvorstand gewählt und arbeitet hier im Sozialpolitischen Ausschuss mit.

Mit einem klaren inhaltlichen Kurs möchte er die Wähler\*innen im Wahlkreis 68 Harz überzeugen: „Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern linke Antworten, aber auch das Einfordern unserer sozialpolitischen Interessen.“



V. li.: Landesgeschäftsführer Holger Güssau, Landesschatzmeister Herbert Bohlmann und Rainer Erdmann, Geschäftsführer BBW Stendal.



## Aus den Kreisverbänden

### Kreisverband Halberstadt

Wie in jedem Jahr hatten Oberbürgermeister Daniel Szarata (CDU) und Stadtratspräsident Dr. Volker Bürger den Vorstand des SoVD-Kreisverbandes Halberstadt zur Gedenkveranstaltung anlässlich des Volkstrauertages 2024 eingeladen.

Dieses Mal gab es eine feierliche Übergabe von 181 Grabplatten gefallener Soldaten, die ehemals von der Stasi in einem Ferienobjekt in Altenbrak als

Wegplatten benutzt worden waren. Auf dem Halberstädter Soldatenfriedhof haben sie nun eine würdige Stätte gefunden.

Die Rede auf der Gedenkveranstaltung hielt der Staatssekretär für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Sebastian Putz.

Der SoVD-Kreisvorsitzende Klaus Schatter und Schriftführerin Cornelia Schatter legten im Namen des Kreisverbandes ein Gesteck nieder.

### Ortsverband Blankenburg

Zum Jahresende 2024 ist der Ortsverband Blankenburg aufgelöst worden. „Elke Nowakowsky gibt aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz ab, was wir sehr bedauern“, gab die Kreisvorsitzende Wernigerode Birgit Jungtorius bekannt.

Alle Mitglieder des Ortsverbandes Blankenburg werden vom Kreisverband Wernigerode betreut. Kontaktdaten siehe Rubrik „Sprechstunden“.

### Kreisverband Mittelbe

Der Kreisverband Mittelbe nimmt traditionell an der Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag auf dem städtischen Friedhof in Genthin teil. Gekommen waren Stadträte und Vertreter\*innen von Institutionen und Organisationen sowie die SoVD-Mitglieder Jörn Sanftleben, Monika und Klaus Lück sowie Frank Grunert.

„Heute, fast 80 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges erleben wir erneut eine Zeit voller Ungewissheit. Die Bilder der Kriege in der Welt zeigen, wie zerbrechlich der Frieden ist“, so die Bürgermeisterin Dagmar Turian, die das Gedenken eröffnete.

Im Anschluss sprach Pfarrerin Beate Eisert ein Totengebet, das von der Bläsergruppe der evangelischen Kirchengemeinde musikalisch umrahmt wurde – ein sehr emotionales Gebet.



Fotos: Monika Lück

V. li.: Klaus Lück, Jörn Sanftleben und Frank Grunert kamen für den Kreisverband Mittelbe.



Cornelia und Klaus Schatter legten für den Kreisverband Halberstadt ein Gebinde auf dem Friedhof ab.

## 5 Termine

### Kreisverband Wernigerode

7. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreff, Heltauer Platz 1.



Bürgermeisterin Dagmar Turian (parteilos) und Pfarrerin Beate Eisert (rechts) bei der Zeremonie in Genthin.

## Sprechstunden in Mitteldeutschland

### Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

### Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.

### Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

### Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

### Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Stra-

ße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/ 54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

### Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

### Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

### Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

### Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedens-

straße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

### Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

### Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

### Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr. Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorstand Jörn Sanftleben unter Tel.: 03933/80 43 77 oder Schatzmeisterin Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156 (mobil).

### Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach

Abprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

### Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

### Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

### Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

### Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten

Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

### Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

### Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

### Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

SoVD-Vertreter beim 13. Altenparlament in Mecklenburg-Vorpommern

## Plan für die nächsten zwei Jahre

Beim 13. Altenparlament Mecklenburg-Vorpommern am 21. November 2024 im Landtag nahmen auch Hans-Heinrich Erke und Ulrich Haesener für den SoVD teil. 71 Delegierte aus Sozialverbänden, der Liga der Spitzenverbände, Senioren- und Behindertenbeiräten, Kirchengemeinden, Parteien und anderer Organisationen waren anwesend.

In ihren Grußworten betonten Vertreter\*innen der Regierung und der Landtagsfraktionen die Notwendigkeit des Altenparlamentes für die Senior\*innen des Landes, und einer erfolgreichen Arbeit aller Institutionen im Land für diese Bevölkerungsgruppe. Sie versprachen auch, sich weiterhin für deren Belange einzusetzen.

In drei Arbeitskreisen (AK) beschäftigten sich die Delegierten mit folgenden Fragen:

- AK 1: Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in MV bis ins hohe Alter unter besonderer Beachtung des ländlichen Raumes.
- AK 2: Entwicklung einer Landespflegestrategie.
- AK 3: Seniorengerechte Infrastruktur ausbauen.

Hans-Heinrich Erke nahm am Arbeitskreis 3 teil, Ulrich Haesener vertrat den SoVD im AK 2.

Die Diskussionen in den Arbeitskreisen waren lebhaft und konstruktiv. Es wurden Änderungen und Verbesserungen an den zuvor erarbeiteten Beschlussvorlagen vorgeschlagen.

Im weiteren Verlauf legten die Vertreter\*innen der Landtagsfraktionen Rechenschaft ab zur Umsetzung der Beschlüsse des 12. Altenparlamentes und des vom Landtag beschlossenen „Seniorenpolitischen Gesamtkonzept“.

In der anschließenden Diskussion mussten die Vortragenden viele Fragen beantworten. Es ging unter anderem um die Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten für Senior\*innen, um die Verbesserung administra-



Ulrich Haesener (2. v. li.) wurde auf dem Altenparlament geehrt. Er ist ein regelmäßiger Teilnehmer der Veranstaltung.

tiver und besonders medizinischer Versorgung auf dem Land, die Krankenhausreform und um die Erhöhung der Pflegekosten.

Die weitere Diskussion befasste sich mit den Ergebnissen der Arbeit in den drei Arbeitskreisen. Die Delegierten bestätigten die Beschlüsse der Arbeitskreise einstimmig.

Eine Resolution zum Thema „Mobilitätsoffensive in Mecklenburg-Vorpommern“ zu Problemen im Nahverkehr für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen, zum Seniorenticket, den Seniorenbeiräten, der Erschließung der ländlichen Räume und weitere Themen schloss den arbeitsreichen Tag im Schweriner Schloss ab.

Ulrich Haesener wurde zudem vor dem Gremium als ältester Delegierter und für seine mittlerweile zehnte Teilnahme am Altenparlament geehrt.

Das 13. Altenparlament war ein Erfolg für die Senior\*innen

in Mecklenburg-Vorpommern. Ihre Probleme wurden klar aufgewiesen, aber auch konkrete Vorschläge zur Lösung unterbreitet. Der Landesseniorenbeirat, das Organisationskomitee und die einzelnen Organisationen werden gewissenhaft darauf achten, dass die Landesregierung und die Fraktionen die Vorschläge und die Forderungen beachten und durchführen. Es wird immer wieder berichtet, dass die älteren Bürger\*innen im Land stolz sind, dass in ihrem Land ein Altenparlament existiert und aktiv arbeitet.

In zwei Jahren wird das 14. Altenparlament einberufen und die soziale Arbeit fortsetzen.

Bis dahin wird auch der SoVD in Mecklenburg-Vorpommern weiter darauf achten, wie offen sich die Landesregierung für Verbesserungen der Lebenssituation von Älteren, Hochaltrigen und Menschen mit Behinderungen zeigt.

## Ab 2025 ist Amalgam verboten

Jede neunte Person in Mecklenburg-Vorpommern erhält bei schadhafte Seitenzähnen eine Amalgamfüllung, in Baden-Württemberg hingegen nur jede 83. Das geht aus einer aktuellen Auswertung des BARMER-Zahnreports hervor, die vor dem Hintergrund des Amalgamverbots der Europäischen

Union ab Januar 2025 erarbeitet wurde. Demnach gibt es nach wie vor große regionale Unterschiede beim Einsatz von Amalgam.

Bundesweit können mehr als 80 Prozent der Praxen als „amalgamfrei“ bezeichnet werden. Dort werden die Patient\*innen alternativ versorgt. Die regionalen Anteile der Praxen mit Amal-

gamverwendung reichen für das Jahr 2023 von 8,3 Prozent in Baden-Württemberg bis hin zu 48,2 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Der neue gesetzliche Anspruch auf eine zuzahlungsfreie Versorgung ohne Amalgam in den Praxen sollte klar und unmissverständlich kommuniziert werden. *Quelle: Barmer*

## Neujahrsgruß

### Das Alte zurücklassen

*Das Alte zurücklassen, um begeistert zu leben,  
sich an das Gute erinnern und Unrecht vergeben.*

*Lösen, was uns gefangen nimmt,  
im Blick auf das Jahr, das nun zerrinnt.*

*Die Kraft aufbringen, nichts festzuhalten,  
was sich nicht lohnt aus den Zeiten, den alten.*

*Im Vertrauen auf Gott den Aufbruch wagen  
an der Schwelle zu den neuen Tagen.*

*Dem Menschen am Straßenrand ohne Hast  
aufhelfen und mittragen seine Last.*

*Die eigenen Gaben der Welt gerne schenken,  
und mit Zuversicht den Blick auf das neue Jahr lenken.*

**H. Bodewein**

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und Zuversicht im neuen Jahr.

**Dr. med. Helmholt Seidlein,  
Landesvorsitzender Mecklenburg-Vorpommern,  
Donald Nimsch Landesgeschäftsführer,  
und der gesamte Landesvorstand**

Krebs-Früherkennungsvorsorge wird zu wenig genutzt

## „Viel Luft nach oben“

**Die Vorständin des AOK-Bundesverbandes, Dr. Carola Reimann, appelliert, die vorgesehenen Krebs-Früherkennungsuntersuchungen wahrzunehmen. Bei allen Untersuchungen gebe es noch viel Steigerungspotenzial.**

Dr. Carola Reimann stellte anlässlich des „Tag der Krebsvorsorge“ im November vergangenen Jahres fest: „Nach den Rückgängen in der Pandemie haben die Teilnahmezahlen zwar bei allen Krebs-Früherkennungsuntersuchungen wieder deutlich angezogen. Trotz der jüngsten Anstiege sehen wir aber bei sämtlichen Untersuchungen zur Krebsvorsorge immer noch großes Steigerungspotenzial. Vor diesem Hintergrund werben wir gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft weiter für die Teilnahme. Gerade Menschen, die die Untersuchungen in den Pandemie Jahren nicht wahrgenommen haben, sind nach wie vor aufgerufen, versäumte Vorsorgetermine nachzuholen. Denn je früher Krebserkrankungen oder ihre Vorstufen erkannt werden, desto besser sind die Chancen auf Heilung.“

Viel Luft nach oben sehen wir vor allem beim Hautkrebs-Screening, das im Mittelpunkt des diesjährigen Tages der Krebsvorsorge steht und das gesetzlich Versicherte alle zwei Jahre beim Haus- oder Hautarzt wahrnehmen können.

Laut Früherkennungsmonitor des Wissenschaftlichen Instituts der AOK haben je nach Altersgruppe 35 Prozent bis 50 Prozent der Menschen diese Untersuchungen in den vergangenen zehn Jahren gar nicht in Anspruch genommen. Nur etwa 20 bis 30 Prozent der Frauen und Männer sind in diesem Zeitraum mindestens drei Mal zum Hautkrebs-Screening gegangen. Dabei ist Hautkrebs in den meisten Fällen heilbar, wenn er früh genug erkannt wird.“

*Quelle: AOK Bundesverband*



Foto: Dusko / Adobe Stock

**Wird Hautkrebs früh entdeckt, lässt er sich gut heilen. Die Vorsorge ist sogar kostenlos.**

Vortrag zum Thema Autofahren und Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2024 im Kreisverband Schwerin

# Wachstum durch erfolgreiche Neuausrichtung

Der Kreisverband Schwerin hat am Jahresende 2024 nochmal Gas gegeben und seinen Mitgliedern einen Vortrag zum Thema „Autofahren im Alter“ geboten. Dank der vielen organisierten Veranstaltungen und einer langfristig angegangenen Neuausrichtung des Kreisverbandes fiel auch der Jahresrückblick sehr positiv aus.

Auf der 9. Mitgliederversammlung im Quartier Friedrich's gratulierte die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky als erstes einem langjährigen Mitglied zum 90. Geburtstag. Dann hielt Malte Burwitz, ein Anwalt für Verkehrs- und Arbeitsrecht, einen Vortrag zum Thema „Autofahren im Alter - was zu beachten gilt“. Er erläuterte rechtliche und gesundheitliche Aspekte, insbesondere hinsichtlich der Fahrtüchtigkeit, der medizinischen Untersuchungen und der

altersbedingten Einschränkungen. Er sprach von einer verpflichtenden Prüfungsfahrt mit einer\*em Fahrlehrer\*in im eigenen PKW vor der Vollendung des 75. Lebensjahres. Dieser Vorschlag löste eine lebhafte Diskussion aus.

In seinem Vortrag erwähnte Burwitz auch das Modell aus Bremen. Dort können Senior\*innen, die ihre Fahrerlaubnis zurückgeben, für ein Jahr kostenlos den öffentlichen Nahverkehr nutzen.

Die Kreisvorsitzende fand diese Idee sehr ansprechend und kündigte an, dass sie dieses Modell als Anregung in den Seniorenbeirat einbringen möchte.

Am Ende der Versammlung gab Preuß-Borowsky einen Ausblick auf die Veranstaltungen und Reisen im Jahr 2025.

Beim Jahresrückblick wurde deutlich, dass der Verband auf Erfolgskurs ist. Ein wesentlicher Meilenstein war die Fusion der beiden Ortsverbände zu einem einzigen Kreisverband. Dieser Schritt führte zu einer Stärkung des Verbandes und einem Zuwachs an Mitgliedern, was sich positiv auf die Beteiligung bei Versammlungen auswirkte.

Der SoVD Schwerin öffnete sich verstärkt für interessierte Bürger\*innen, um auch Nicht-Mitgliedern den Zugang zu den Veranstaltungen und der Arbeit des Verbandes zu ermöglichen.

Der Kreisverband bot mit Grillfest, vier Ausflügen und Vorträgen ein attraktives Programm an, das viele Teilnehmer\*innen anzog.

Als Mitglied engagierte sich der Kreisverband weiterhin aktiv bei Veranstaltungen des „Hauses der Begegnung“, was die Sichtbarkeit und das Engagement in der Region stärkte.

Die Geschäftsstelle wurde digitalisiert, unterstützt durch Fördermittel der Bürgerstiftung. Diese Maßnahme erleichterte nicht nur die Arbeit des Verbandes, sondern verbesserte auch die Kommunikation und den Service für die Mitglieder. Durch die Änderung der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle ist es



Den Mitgliedern wurde ein interessanter Vortrag zum Thema „Autofahren im Alter“ geboten.

nun auch für berufstätige Mitglieder möglich, den Service des SoVD zu nutzen.

Auch der Wechsel des Veranstaltungsortes und die Verlegung des Beginns der Versammlungen auf den späten Nachmittag haben sich als sehr positiv herausgestellt.

Der Vorsitzenden ist es gelungen, den VdK für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Dies öffnet neue Perspektiven für gemeinsame Projekte und stärkt die Zusammenarbeit im sozialen Bereich.

All diese Veränderungen haben sich letztlich in einem stetigen Zuwachs an Mitgliedern niedergeschlagen, was

die positive Entwicklung des Kreisverbandes Schwerin unterstreicht.

Insgesamt war das Jahr 2024 für den SoVD Kreisverband Schwerin ein Jahr der Neuausrichtung und des Wachstums. Mit der Umsetzung zahlreicher Zielsetzungen und der Unterstützung durch die Ehrenamtsstiftung und andere Fördermittel konnte der Verband wichtige Impulse setzen, die ihn für die Zukunft gut positionieren. Die aktive Mitgliederbeteiligung, die vielfältigen Veranstaltungen und die digitalen Fortschritte tragen zu einem erfolgreichen und zukunftsfähigen SoVD bei.



Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky kündigt den Referenten, Rechtsanwalt Malte Burwitz, an.



Der Vorstand konnte als Fazit Erfreuliches berichten.



Die Vorsitzende gratulierte den Jubilar\*innen.

## 5 Termine

### Kreisverband Schwerin

Januar, 17 Uhr: Vorstandssitzung mit Landesgeschäftsführer Donald Nimsch, Büro der Geschäftsstelle.

Januar, 17 Uhr: Mitgliederversammlung mit Jahresrückblick, Quartier Friedrich's.



Foto: Thomas Wolter / pixabay

## Kontakt

**Kreisverband Demmin:** Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Güstrow:** Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

**Kreisverband Ludwigslust:** Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

**Kreisverband Röbel:** Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

**Kreisverband Neubrandenburg:** Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Nordvorpom-**

**mern:** Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

**Kreisverband Nordwestmecklenburg:** Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

**Kreisverband Parchim:** Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

**Kreisverband Rostock:** Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

**Kreisverband Rügen:** Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

**Kreisverband Schwerin:** Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

**Kreisverband Stralsund:** Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Telefon über Rostock unter: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Vorpommern-Greifswald:** Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

**Kreisverband Wismar:** Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.



**Liebe Leser\*innen,**

hinter uns liegt ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr. Doch wieder einmal hat sich gezeigt, dass unser Verband eine starke Gemeinschaft ist, die niemanden zurücklässt. Gerade in schwierigen Momenten hält die SoVD-Familie zusammen und handelt entschlossen. Wir setzen deutliche Zeichen und werden von Politik, Medien und Öffentlichkeit wahrgenommen. Ich denke etwa an unseren Einsatz für eine Inflationsausgleichsprämie für Rentner\*innen. Über 200.000 unterstützende Unterschriften haben wir im Sommer an den Ministerpräsidenten Stephan Weil übergeben und uns im Herbst mit einem breiten Bündnis an einer Kundgebung in Berlin beteiligt. Mit unserer starken Stimme als größter Sozialverband in Niedersachsen tragen wir die Interessen unserer Mitglieder hartnäckig nach draußen.

Angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen haben wir uns in diesem Jahr

auch besonders intensiv für die Stärkung demokratischer Werte engagiert. Wir haben uns an Protestaktionen gegen Rechtsextremismus beteiligt und Veranstaltungen und Diskussionsrunden zum Thema Demokratie durchgeführt. Wir sind davon überzeugt: Der gesellschaftliche Zusammenhalt und der Einsatz für ein friedliches und tolerantes Miteinander sind und bleiben gerade jetzt wichtig.

Ich möchte mich herzlich bei Ihnen allen bedanken – bei unseren Mitgliedern, unseren ehrenamtlich Aktiven und allen anderen Mitstreiter\*innen, die mit ihrem Engagement und ihrer Solidarität den SoVD tragen. Dass wir so sichtbar und einflussreich sind, ist Ihr aller Verdienst!

Zum Jahresausklang wünsche ich Ihnen wundervolle Feiertage, Gesundheit, Zufriedenheit und einen guten Start in das neue Jahr. Lassen Sie uns mit Zuversicht und Tatkraft in die Zukunft blicken – für eine starke Gemeinschaft in Niedersachsen!

Ihr

Dirk Swinke  
Vorstandsvorsitzender  
SoVD Niedersachsen

SoVD zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderung

**Inklusion leben statt freikaufen**

**Obwohl in Niedersachsen fast 60.000 Fachkräfte fehlen, beschäftigen Unternehmen noch immer viel zu wenige Menschen mit Behinderung. Das kritisiert der SoVD in Niedersachsen anlässlich des „Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung“ am 3. Dezember scharf und fordert nicht nur eine höhere Ausgleichsabgabe, sondern insgesamt mehr Engagement seitens der Wirtschaft beim Thema Inklusion.**

Unternehmen sind verpflichtet, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Menschen mit Behinderung zu besetzen. Tun sie dies nicht, müssen sie eine sogenannte Ausgleichsabgabe zahlen, die je nach Unternehmensgröße 140 bis 720 Euro im Monat beträgt. „Trotz dieser Abgabe erfüllen nur 37 Prozent der niedersächsischen Unternehmen die Quote und nutzen so das Potenzial von Menschen mit Behinderung“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, und ergänzt: „Für uns zeigt das ganz deutlich, dass die Abgabe noch nicht hoch genug ist. Sie muss verdoppelt werden.“ Seiner Ansicht nach können Barrieren nur abgebaut werden, wenn Arbeitgeber\*innen Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung machen und so Vorurteile abgebaut werden.

„Bislang kaufen sich viele Unternehmen durch die Zahlung der Ausgleichsabgabe frei. Das muss verhindert werden. Dadurch, dass Menschen mit Behinderung oft außen vor gelassen werden, gehen dem Ar-

beitsmarkt dringend benötigte Arbeitskräfte verloren“, betont Swinke. Das sei gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein fataler Fehler.

Der SoVD weist aber auch darauf hin, dass sich gleichberechtigte Teilhabe nicht nur durch finanzielle Zahlungen erreichen lässt. „Vielmehr muss sich in den Köpfen der Arbeitgeber\*innen etwas ver-

ändern. Sie müssen Menschen mit Behinderung als Beschäftigte mit unverzichtbaren Qualifikationen wahrnehmen“, so der Vorstandsvorsitzende weiter. So seien bessere Beratungsangebote für Unternehmen, die Menschen mit Behinderung einstellen möchten, dringend notwendig. „Nur dann kann Inklusion gelingen“, ist sich Swinke sicher.



Foto: Marcos / Adobe Stock

**Für eine inklusive Arbeitswelt müssen auch Arbeitgeber\*innen Barrieren in den eigenen Köpfen überwinden.**

Viele Frauen können sich den Aufenthalt im Frauenhaus nicht leisten und bleiben im gewalttätigen Umfeld

**SoVD fordert kostenfreie Plätze in Frauenhäusern**

**Fast 30.000 Fälle von häuslicher Gewalt gegen Frauen wurden 2023 in Niedersachsen polizeilich registriert. Das sind rund elf Prozent mehr als 2022. Trotz dieser erschreckenden Zahlen ist die Situation der Betroffenen noch immer katastrophal. Darauf macht der SoVD in Niedersachsen anlässlich des „Internationalen Tags gegen Gewalt gegen Frauen“ am 25. November aufmerksam. Zentrale Kritik übt er dabei an der völlig unterschiedlichen Finanzierung von Frauenhäusern in Niedersachsen.**



Foto: lev dolgachov / Adobe Stock

**Die Zahl der Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, ist auch in Niedersachsen dramatisch hoch.**

Die Lage für von Gewalt betroffene Frauen ist dramatisch: Bundesweit fehlen etwa 13.300 Plätze in Frauenhäusern. Im vergangenen Jahr hat nur jede dritte Frau in der Nähe ihres Wohnorts Schutz in einer entsprechenden Einrichtung gefunden. Das geht aus einer Statistik des Vereins Frauenhauskoordinierung. e.V. hervor. „Die Zahlen machen deutlich, wie dramatisch die Lage ist. Vor allem zeigen sie, dass es in vielen Fällen vom Geldbeutel der Betroffenen abhängt, ob sie sich einen Platz im Frauenhaus leisten können oder nicht“, erläutert Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik.

Denn: Laut Bericht musste im vergangenen Jahr jede vierte Frau ihren Aufenthalt im Frauenhaus teilweise oder sogar vollständig selbst bezahlen.

„Es ist ein Unding, dass gerade diejenigen, die dringend auf den Schutz angewiesen sind, schauen müssen, ob sie den Platz in der Einrichtung zahlen können. Besonders ungerecht ist, dass die Beträge variieren. Je nach Region können sie zwischen 10 und 150 pro Tag und Person liegen“, sagt Krämer und ergänzt: „Als Folge können sich das Frauen nicht leisten und müssen im gewalttätigen Umfeld bleiben. Das darf nicht sein.“ Hintergrund der unterschiedli-

chen Zuzahlungsbeträge sind die regional uneinheitlichen Finanzierungen der Frauenhäuser in Niedersachsen. „Wir fordern von der Landesregierung deshalb endlich ein einheitliches Finanzierungskonzept, damit alle Einrichtungen entsprechend ausgestattet sind. Außerdem müssen die Plätze in Frauenhäusern und alle Beratungsleistungen für die Betroffenen kostenlos sein“, betont das Verbandsratsmitglied. Frauen und ihre Kinder, seien durch die Gewalterfahrungen ohnehin traumatisiert. „Über Geld für einen sicheren Platz sollten sie sich als Letztes Gedanken machen müssen“, findet Krämer.

Gegen Gewalt an Frauen: SoVD-Aktive aus Orts- und Kreisverbänden sensibilisieren und informieren mit Aktivitäten und Veranstaltungen

# Aktionsvielfalt rund um den „Orange Day“

**Gewalt gegen Frauen ist nicht nur weltweit stark verbreitet, sondern auch in Deutschland und in Niedersachsen. Besonders auffällig ist die steigende Fallzahl häuslicher Gewalt (siehe Seite I). Mit dem „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ findet jedes Jahr am 25. November ein Aktionstag statt, der mit zahlreichen Veranstaltungen Menschen aufklärt und die Gewalt bekämpfen möchte. Wie bereits in den vergangenen Jahren haben sich rund um den sogenannten „Orange Day“ sehr viele Engagierte aus den SoVD-Orts- und -Kreisverbänden mit ihren Ideen beteiligt und den diesjährigen Anti-Gewalt-Tag erneut unterstützt.**

Auf dem Marktplatz in Neu Wulmstorf verteilten die SoVD-Engagierten 200 gefüllte Brötchentüten an interessierte Marktbesucher\*innen. Die Tüten trugen einen Aufdruck mit der Nummer des bundesweiten Hilfetelefon (116 016) und das Motto der Aktion: „Ge-

walt kommt nicht in die Tüte“. Ein Umfeld, das gut informiert sei, erkenne die Anzeichen für häusliche Gewalt und könne auf Hilfsangebote hinweisen, so die Engagierten aus Neu Wulmstorf. Der SoVD-Kreisverband Celle beteiligte sich – mit seinen Ortsverbänden Groß Moor, Nienha-

gen, Wathlingen und Eicklingen – am Aktionstag gegen Gewalt an Frauen in Nienhagen mit einem Infostand. Sabine Kellner, Leiterin des SoVD-Beratungszentrums Celle, weiß aus dem Beratungsalltag, wie schwer es für Betroffene ist, den Mut zu finden, sich zu öffnen, um Hilfe anzunehmen.

In Uetze organisierten die Gleichstellungsbeauftragte und verschiedene Organisationen – darunter der SoVD – ein Pfeifkonzert gegen Gewalt an Frauen. Auf dem Hindenburgplatz rückten sie mit diesem lautstarken Signal den Aktionstag ins Bewusstsein. Anne-Marie Weibel, Vorsitzende des SoVD in Uetze und Ilona Picker, Frauensprecherin des SoVD-Kreisverbands Burgdorf, betonten die dringende Notwendigkeit, Hilfsangebote für Frauen in Not zu stärken, mehr Frauenhäuser bereitzuhalten und die Kapazitäten zu erhöhen.

Im Kreisverband Diepholz sensibilisierten die Engagierten mit mehreren Aktionen Menschen für die Thematik und sie sammelten Spenden für das Frauen- und Kinderschutzhaus Diepholz. Im Vorfeld hatten sich die Frauensprecherinnen der verschiedenen Ortsverbände zusammengetan und Printmaterialien für den Aktionstag entwickelt. Unter dem Motto „Wir zeigen Gesicht gegen Gewalt an Frauen“ wur-

den Fotos der Engagierten für Plakate, Flyer und Roll-ups angefertigt. Die Materialien fanden viel Beachtung und Anerkennung. Verteilt wurden sie in Geschäften, öffentlichen Gebäuden und bei Veranstaltungen – wie etwa beim Kirchdorfer Markt, einer gut besuchten Gewerbeschau der Region. Hier hatten mehrere Ortsverbände einen gemeinsamen Infostand. Sie führten zahlreiche Gespräche und konnten das SoVD-Netzwerk um Kontakte zum Weißen Ring und zur Polizei erweitern.

Auch der SoVD in Hannover-Stadt ist rund um den „Orange Day“ regelmäßig sehr aktiv. Ingrid Beyer, Sprecherin des Gesellschaftspolitischen Ausschusses im Kreisverband sowie Vorsitzende des Ortsverbands Hannover-Mitte, und Ingeborg Saffe, 1. Kreisvorsitzende, stellten fest, dass die Aktivitäten zunehmend große öffentliche Aufmerksamkeit bekommen. Erstmals gelang dies vor drei Jahren mit großformatigen Plakaten in einem angemieteten Linienbus, mit dem sich die Engagierten an einem Protest-Autokorso beteiligten. In diesem Jahr stand das Thema Hilfe nach Gewalt in der Beziehung im Mittelpunkt: Ingrid Beyer konnte dafür die Leiterin der Bestärkungsstelle Hannover, Miriam Roche-Knigge, in einem gut besuchten Vortragssaal begrüßen. Im Anschluss nahmen

die SoVD-Aktiven aus dem Orts- und Kreisverband mit einem barrierefrei zugänglichen Linienbus an einem Stadtlauf gegen Gewalt an Frauen teil. Den Lauf, an dem sich 1.200 Läufer\*innen in orangenen Shirts beteiligten, hatte die hannoversche Polizeipräsidentin initiiert.



Foto: SoVD Neu Wulmstorf

SoVD-Engagierte in Neu Wulmstorf informierten Interessierte.



Foto: Timo Stöner

SoVD-Aktionsbus vor der Landesgeschäftsstelle in Hannover



Foto: Hermann Kesselhut

Der SoVD war mit einem Infostand beim Aktionstag in Nienhagen.



Plakat-Fotos: Stefan Bieber

Gemeinsames Aktionsplakat der Frauensprecherinnen aus dem Kreisverband Diepholz



Foto: Katja Wolfram

SoVD-Vertreterinnen machten in Uetze mit einem Pfeifkonzert auf den Aktionstag aufmerksam.

SoVD-Engagierte verteilen bei ihrer Weihnachtsaktion Botschaften und kleine Geschenke an ältere Menschen

## Briefe und Päckchen gegen Einsamkeit

**Mit einer Kiste voller Weihnachtsgrüße machten sich kurz vor dem Fest ehrenamtliche Post-Wichtel vom SoVD auf den Weg in Senioren- und Pflegeheime der Region. Mit dabei: Briefe und kleine Präsente, die Menschen der Wesermarsch für andere geschrieben und gebastelt hatten, um ihnen zum Fest eine Freude zu machen. Das Motto: „Wi denk an Di“.**

Jürgen Bley, Vorsitzender des SoVD in der Wesermarsch, war der Postillon des SoVD, den es in ein Pflegeheim nach Nordenham verschlug. Regine Borst, Vorsitzende des Ortsverbands Lemwerder, kehrte im AWO-Haus am See in Lemwerder ein. Alida Aldag, Ortsverbandsvorsitzende aus Schwei, besuchte Ältere in Stadland. Julia Lax, SoVD-Beraterin in Brake, brachte die liebevollen Botschaften in die Nachbarschaft. Ein großer Teil der guten Grüße wurde zu Papier gebracht, als der SoVD zu Punsch und Lebkuchen geladen hatte. Der Anlass: Das SoVD-Büro in Brake war – zum ersten Mal – Teil des Lebendigen Adventskalenders

in Brake. „Der SoVD ist das gesamte Jahr offen für die Sorgen und Nöte der Bürger. Aber an diesem Tag gab's zum Ratschlag noch Punsch und Kekse dazu“, sagt Julia Lax. „Es ist ganz leicht, Menschen zu Weihnachten eine kleine Freude zu machen. Ein Stift, ein Blatt Papier und ein Umschlag reichen, um bei unserer Weihnachtspost-Aktion mitzumachen. Schon vergangenes Jahr haben wir mit den Briefen von Groß und Klein den Älteren eine Freude machen können. Auch wenn viele Mitarbeitende die Häuser festlich schmücken: Ein Brief oder ein Päckchen ist noch was anderes und hilft ein Stück weit gegen Einsamkeit.“



Foto: Dr. Hergen H. Riedel

Julia Lax, SoVD-Beraterin in Brake, und Jürgen Bley, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Wesermarsch

**MITGLIEDSBEITRAG**

### Änderung ab 1. Januar 2025

Zum 1. Januar passt der SoVD in Niedersachsen seine Mitgliedsbeiträge um 20 Cent an. Die Kosten für eine Einzelmitgliedschaft betragen ab 2025 somit 8,10 Euro im Monat, für eine Partner\*innen- und Familienmitgliedschaft 11,70 Euro im Monat.

Empfänger\*innen von Grundsicherung, Sozialhilfe oder Bürgergeld können den Mitgliedsbeitrag unter bestimmten Voraussetzungen – etwa, wenn sie ein eigenes Einkommen haben – angerechnet bekommen. Das zuständige Amt muss dazu allerdings über die SoVD-Mitgliedschaft informiert sein.

SoVD informiert Interessierte zu sozialrechtlichen Themen

## Online-Vorträge des SoVD starten

Am 30. Januar gibt der SoVD Niedersachsen mit einem Online-Vortrag zum Thema **Altersrenten eine Übersicht über verschiedene Rentenformen und die Voraussetzungen für den Bezug der Altersrente. Die Veranstaltung ist die erste der digitalen Vortragsreihe des SoVD im neuen Jahr. Mit den digitalen Vorträgen können sich Interessierte zu wichtigen Themen aus der Sozialberatung informieren.**



Foto: xxfizkes / Adobe Stock

**Die digitale Vortragsreihe ist kostenfrei und offen für alle.**

Unter dem Titel „Altersrenten: Welche steht mir zu? Und reicht sie später zum Leben?“ referiert Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD in Braunschweig, am 30. Januar von 16.00 bis 17.30 Uhr. Er gibt einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Altersrenten. Außerdem erfahren die Teilnehmenden, ab welchem Alter es einen Anspruch auf Altersrente gibt und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind. Darüber hinaus wird besprochen, wie die Grundzüge der Rentenberechnung aussehen, wann eine Rentenlücke vorliegt und wann eine weitere Altersvorsorge sinnvoll sein kann.

Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 27. Januar unter [weiterbildung@sovd-nds.de](mailto:weiterbildung@sovd-nds.de) für den Vortrag anmelden. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen. Die Veranstaltung findet per Zoom statt. Der Zugangslink wird spätestens am Veranstaltungstag per E-Mail zugeschickt.

Weitere Termine der SoVD-Online-Vorträge sind unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) abrufbar.

Finanzielle Entlastung für Menschen mit Behinderung

# Pauschbetrag und Kfz-Hilfe

**Durch eine Behinderung fallen für betroffene Menschen im Alltag zum Beispiel durch Medikamente, Physiotherapie oder den behindertengerechten Umbau eines Autos oft zusätzliche Kosten an. In Form einer Steuererleichterung beziehungsweise eines Zuschusses können hier der Behinderten-Pauschbetrag und die sogenannte Kfz-Hilfe sie finanziell entlasten.**

Steuerliche Entlastung und Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben: Unter bestimmten Voraussetzungen können Menschen mit Behinderung durch den Behinderten-Pauschbetrag und die sogenannte Kfz-Hilfe bei behinderungsbedingt anfallenden Kosten entlastet werden.

Ersterer ist ein jährlicher Freibetrag, der vom zu versteuernden Einkommen abgezogen wird – konkrete Kosten müssen nicht nachgewiesen werden. Denn: Die Höhe des Behinderten-Pauschbetrags ist nach dem Grad der Behinderung (GdB) gestaffelt. „Schon ab einem Grad der Behinderung von 20 können Betroffene entlastet werden. Sie erhalten pro Jahr 384 Euro. Bei einem Grad der Behinderung von 100 sind es 2.840 Euro“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Für blinde Menschen liege der jährliche Pauschbetrag bei 7.400 Euro.

Sind Betroffene durch eine Behinderung oder Krankheit dauerhaft und zwingend auf ein



Foto: Dmytro Adamov / Adobe Stock

**Wer aufgrund einer Behinderung auf das Auto angewiesen ist, um zur Arbeit zu fahren, kann für den Autokauf Zuschüsse erhalten.**

Auto angewiesen, um zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte zu gelangen, bezuschussen zum Beispiel der zuständige Träger der beruflichen Rehabilitation oder das Integrationsamt unter Umständen den Autokauf sowie den Erwerb eines Führerscheins mit maximal 22.000 Euro. „In welcher Höhe Betroffene einen Zuschuss bekommen, hängt unter anderem vom Nettoeinkommen ab. Wird

eine Zusatzausstattung wie etwa eine Lenkhilfe benötigt, werden die Kosten allerdings komplett und unabhängig vom Nettoeinkommen übernommen“, erläutert Lorenz. Wichtig ist, dass Betroffene den Antrag auf Kfz-Hilfe im Vorfeld stellen und auch erst nach einer Genehmigung ein Auto kaufen. Ohne vorherige Zusage besteht kein Anspruch auf eine Kostenübernahme.

Sparkassen-Beratungszentrum Kirchrode erhält SoVD-Plakette

## Ausgezeichnet barrierefrei

„Überlegt geplant, an alle gedacht“ lautet der Titel der Plakette, mit der der SoVD-Landesverband Niedersachsen Gebäude auszeichnet, die bei der Barrierefreiheit mit besonders gutem Beispiel vorgehen. Die Auszeichnung verleihen SoVD-Orts- und -Kreisverbände, deren Ehrenamtliche eine Einrichtung zuvor mit einer umfassenden Checkliste überprüft haben. Kürzlich überreichten Vertreterinnen des SoVD eine Plakette an die Kirchroder Filiale der Sparkasse Hannover.

Die Sparkasse Hannover hat bei der Renovierung und Modernisierung ihres Beratungszentrums Kirchrode großen Wert auf Barrierefreiheit gelegt. Eine besondere Anforderung war dabei, auch blinden und sehbehinderten Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Im Stadtbezirk Kirchrode befinden sich das Landesbildungszentrum für Blinde, das Deutsche Taubblindenwerk sowie weitere Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Das Beratungszentrum betreut so überdurchschnittlich viele Kund\*innen mit Sehbehinderung. Das Beratungs- und Serviceteam rund um Vertriebsdirektor Antonio Oliveira geht gezielt auf ihre Bedürfnisse ein. Auch baulich hat die Sparkasse bei ihrer Modernisierung die Situation berücksichtigt.

„Im Eingangsbereich des Beratungszentrums sind taktile Bodenindikatoren verbaut, die blinde und sehbehinderte Kundinnen und Kundenzum Geld-



Foto: Olaf Schulz

**Petra Stittgen (SoVD Hannover-Stadt), Antonio Oliveira (Sparkasse Hannover), Kathrin Schrader (SoVD Niedersachsen), Sabine Gebhardt (Sparkasse Hannover), Ilona Handelmann (SoVD Hannover-Kirchrode) (v.l.)**

automaten und zum Infotresen leiten. Hier sind Ansprechpersonen ihnen behilflich“, berichtet Sabine Gebhardt, Leiterin Immobilienmanagement bei der Sparkasse Hannover. Auch seien rund 1.000 Fächer der Schließfach-Anlage barrierefrei nutzbar, führt sie aus. Kathrin Schrader, stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik im niedersächsischen SoVD,

sagt: „Wir freuen uns sehr, dass die Sparkasse Hannover so fest in Kirchrode verwurzelt ist. So kennt und berücksichtigt sie die besonderen Bedürfnisse der zahlreichen Menschen mit Behinderung vor Ort. Ganz im Sinne von: überlegt geplant, an alle gedacht. Das möchten wir als Sozialverband mit der Auszeichnung des Beratungszentrums würdigen.“

### BERATUNG



Foto: ant / Adobe Stock

## Jetzt vormerken: Januar-Termine für die WhatsApp-Beratung

**Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.**

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater\*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 7. und 21. Januar, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Aktuelle Termine werden auch unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) veröffentlicht.

### Impressum

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Tel.: 0511 70148-0  
Fax: 0511 70148-70  
[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)  
[presse@sovd-nds.de](mailto:presse@sovd-nds.de)

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

**Redaktion:**  
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54  
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

**Leitung:**  
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

**Vertrieb und Druck:**  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Großplakate werben für Beratungskompetenz des SoVD

## Kreisverband Oldenburg kommt groß raus

Ende des Jahres ging der SoVD-Kreisverband Oldenburg einen neuen Weg, um auf sich aufmerksam zu machen: Auf zwei Großplakaten zeigte der Verband Flagge und wies darauf hin, wofür der SoVD (auch) steht: Beratung bei Fragen zu Rente, Pflege oder

anderen sozialrechtliche Anliegen. Mit der Werbemaßnahme war eine Mitmach-Aktion verknüpft. Wer ein Foto oder Selfie mit dem Handy von sich vor einem der Plakate machte, konnte einen Gutschein für einen Restaurant-Besuch gewinnen.



Foto: Dr. Hergen H. Riedel

**Patrick Honsel (li.) und Thomas Barke, Sozialberater im SoVD-Beratungszentrum Oldenburg, vor einem der Plakate**

Neue Folge von „Kein Ponyhof“ ist da – jetzt reinhören!

## Behinderung und Sport

**Sport ist für die Gesundheit enorm wichtig – er hält körperlich und psychisch fit. Für die meisten Menschen ist es völlig normal, sich eine Sportart auszusuchen, die ihnen Spaß macht. Für Menschen mit Behinderung fangen da die Probleme an. Sie benötigen oft spezielle Hilfsmittel wie Prothesen oder Rollis, um einen bestimmten Sport ausüben zu können. Krankenkassen weigern sich aber häufig, die Kosten dafür zu übernehmen. In der neuen Podcast-Folge von „Kein Ponyhof“ geht es deshalb darum, wie Betroffene damit umgehen können.**

Die beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel sprechen darüber, was man tun kann, wenn die Kasse sich quer stellt, wann eine Klage sinnvoll sein kann und welche Rolle die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) dabei spielt.

Zu Gast ist dieses Mal Holger Schnieders aus dem Emsland. Er spielt Rollstuhl-Rugby und hat dafür einen entsprechenden Rolli bei seiner Krankenkasse beantragt. Da diese sich seit Jahren weigert zu zahlen, klagt Schieders jetzt mit Hilfe des SoVD. Er erzählt, warum der Sport für ihn so wichtig ist, warum er unbedingt diesen Rolli braucht und was der Ärger

mit der Krankenkasse mit ihm persönlich macht.

Die aktuelle Folge ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen, auf YouTube und im

Internet unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast) abrufbar. Dort gibt es auch Folgen zu vielen weiteren spannenden Themen aus der SoVD-Beratung.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

**Einmal im Monat erscheint eine neue Folge des SoVD-Podcasts.**

Von SoVD und Tierschutzverein: Aktionsnachmittag gegen Vereinsamung

## „Gemeinsam-Nachmittag“

**Trotz Dauerregen und kaltem Wind nutzten rund 20 Besucher\*innen auf dem Freigelände des Tierschutzvereins „Pfötchenglück Gifhorn“ die Möglichkeit, beim gemeinschaftlichen Umgang mit Tieren neue soziale Kontakte zu anderen Menschen zu knüpfen. Das Angebot, beim Füttern, Pflegen oder zwanglosem Spielen mit Tieren Gleichgesinnte kennenzulernen, wurde gut angenommen. Unterstützt hatte die Aktion der SoVD-Kreisverband Gifhorn.**

Michael Sparacio, 1. Vorsitzender vom Verein Pfötchenglück, zeigte sich angesichts der Besucher\*innenzahlen zufrieden. „Die Idee ist gut, das wird schon. Aller Anfang ist immer schwer, wir sind aber sicher, dass sich bei besserem Wetter auch mehr Besucher einfinden. Wir werden weitere ‚Gemeinsam-Nachmittage‘ auf unserem Gelände organisieren, von denen sowohl unsere Pflegetiere als auch vereinsamte Menschen klar profitieren.“

Die achtjährige Marie Weimann und ihre Mutter aus Gifhorn haben den Besuch trotz der ungünstigen Wetterlage nicht bereut. „Mit Tieren spielen macht doch Spaß und ist viel lustiger als Fernsehen“, erzählte die Schülerin begeistert. Sie hatte eine Tüte mit Mohrrüben dabei und verfütterte diese gemeinsam mit anderen Besucher\*innen eifrig an die Esel und Ziegen.

Informationen zu den auf dem Gnadenhof lebenden Tieren und ihrer Herkunft, ihren Eigenarten und Schicksalen gab es von Michael Sparacio und seiner Frau Andrea. Das Paar engagiert sich wie alle anderen Helfer\*innen ehrenamtlich im Verein.



Foto: Berko Härtel

**Keine Scheu hatten die hungrigen Ziegen vor Marie Weimann (links). Kein Wunder, hatte sie doch eine große Tüte Mohrrüben dabei.**

Die weiteste Anreise an diesem Aktionsnachmittag hatte Susanne H. aus Braunschweig. Sie ist engagierte Tierfreundin und hatte sich schon nach kurzer Zeit mit Bettina Runge aus

Wesendorf angefreundet, die ebenfalls ein Herz für Tiere hat. Bei heißer Schokolade und Keksen am Feuerkorb ergaben sich in kurzer Zeit interessante Gespräche mit allen Anwesenden.

Kostenfreies Angebot: SoVD-Experte beantwortet Fragen

## Offene Telefonberatung zum Sozialrecht

Der SoVD in Braunschweig veranstaltet am Mittwoch, 22. Januar, von 10 bis 11.30 Uhr für alle Interessierten eine offene Telefonberatung zu allen Fragen des Sozialrechts. Anliegen rund um die gesetzliche Renten-, Pflege-, Kranken- und Unfallversicherung werden beantwortet. Außerdem können die Themen Existenzsicherung, Schwerbehindertenrecht, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht behandelt werden. Der Bereich Existenzsicherung umfasst die Leistungen aus der Erwerbsminderungsrente, aus Arbeitslosengeld 1 und dem Bürgergeld, aus der Grundsicherung und Sozialhilfe sowie aus dem Wohngeld.

Interessierte Ratsuchende können sich unter der Telefonnummer 0531 2444 192 kostenlos über diese Themen

informieren. Am Telefon wird Kai Bursie, Experte im Sozialrecht und Leiter des SoVD-Regionalbereichs Braunschweig, die Fragen beantworten. Bei stärkerem Beratungsbedarf können im Anschluss auch persönliche Gespräche, eine Videoberatung oder weiterführende Telefonate vereinbart werden.

Ohne Namensnennung werden besonders interessante Gespräche dieser Beratung am Freitag, 7. Februar, von 14 bis 15 Uhr in der Radiosendung „SoVD-Regional“ auf Okerwelle 104,6 – zugleich per Livestream und App – ausgestrahlt. So können sich auch Interessierte, die während der Telefonberatung verhindert waren, informieren. Die offene Telefonberatung des SoVD in Braunschweig findet etwa alle drei Monate statt.



Foto: WavebreakMediaMicro / Adobe Stock

**Am 22. Januar können sich Ratsuchende bei der offenen und kostenfreien SoVD-Telefonberatung melden.**

Sackarendt gibt Amt vorzeitig ab

# Kötter übernimmt Kreisvorsitz

**Bernhard Sackarendt war über 14 Jahre Mitglied im Vorstand des SoVD-Kreisverbandes Emsland, davon 13 Jahre als Vorsitzender. Nun hat er das Amt an seine Nachfolgerin Andrea Kötter übergeben.**

Seit dem 1. November 2024 ist Andrea Kötter die neue Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Emsland. „Das Angebot, den Vorsitz zu übernehmen, kam für mich sehr überraschend“, sagt Kötter. Vor der Amtsübernahme habe es mehrere Gespräche mit Sackarendt und Mitgliedern des Kreisvorstandes gegeben. „Lange überlegen musste ich nicht“, so Kötter. Sie habe sich sehr über das entgegengebrachte Vertrauen gefreut. „Mir ist bewusst, dass es sich beim SoVD um eine verantwortungsvolle ehrenamtliche Arbeit handelt und dass Bernhard Sackarendt mit seiner Tätigkeit im Emsland die Messlatte sehr hoch gelegt hat“, erklärt die neue Kreisvorsitzende.

„Ich kann mich mit den Zielen, die der Sozialverband verfolgt, ganz klar identifizieren“, betont Kötter. Dem SoVD komme in herausfordernden Zeiten wie diesen, in denen der Sozialstaat und auch die Demokra-

tie zunehmend infrage gestellt werden, eine große Bedeutung zu. „Unsere Gesellschaft braucht starke Sozialverbände, um berechnete soziale Forderungen durchzusetzen“, sagt die Kreisvorsitzende. Zu diesen Forderungen zählt sie Sozialleistungen in angemessener Höhe, eine gerechte Verteilung der Kosten für medizinische Versorgung, sichere Renten und existenzsichernde Löhne. „Gemeinsam mit den Mitgliedern und dem Kreisvorstand möchte ich mich den Herausforderungen stellen und dafür arbeiten, den Erwartungen und dem Vertrauensvorschuss gerecht zu werden“, so Kötter.

Kötter zeigt sich zuversichtlich, dass sie durch den Kreisvorstand in der Übergangszeit tatkräftig unterstützt werde. „Außerdem baue ich darauf, weiterhin vertrauensvoll mit Bernhard Sackarendt zusammenzuarbeiten“, ergänzt sie. Bernhard Sackarendt wird sich



Foto: Thomas Lehre

**Mitglieder des Kreisvorstandes mit der neuen und dem ehemaligen Vorsitzenden: Heinrich Schepers, Bernhard Sackarendt, Irmgard Terveer, Andrea Kötter, Annemarie Hunfeld und Josef Ossevorth (v.l.)**

auch künftig als Verbandsratsvorsitzender auf Bundes- und Landesebene für die Interessen des Sozialverbandes einsetzen. „Für mich war mit Beginn dieser Amtsperiode als Kreisvorsitzender klar, dass ich den Vorsitz abgeben werde, sobald eine

geeignete Nachfolgeregelung getroffen ist. Dies ist nun der Fall“, erklärt Sackarendt. „Ich bin überzeugt, dass Andrea Kötter die Interessen des Kreisverbandes und unserer Mitglieder im Emsland engagiert vertreten wird“, betont er. Mit Kötter habe

der Sozialverband eine Nachfolgerin gefunden, die aufgrund ihrer politischen Erfahrung auf Stadt-, Kreis- und Landesebene, ihres sozialen Engagements und ihres Netzwerks dieses Ehrenamt erfolgreich weiterführen werde.

Herausragendes Engagement für den SoVD

## Sackarendt verabschiedet

**Nach 14 Jahren als Mitglied im Kreisvorstand wurde Bernhard Sackarendt feierlich verabschiedet. Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen, würdigte Sackarendts Verdienste als Kreisvorsitzender und sein Engagement für den Landes- sowie den Bundesverband.**



Foto: Heinrich Schepers

**Andrea Kötter und Dirk Swinke (rechts) haben Bernhard Sackarendt verabschiedet.**

Im Rahmen der Arbeitstagung des SoVD-Kreisverbandes Emsland in Büsum verabschiedeten die Ortsvorsitzenden und der Kreisvorstand Bernhard Sackarendt. Auf eigenen Wunsch war er von seinem Amt als Kreisvorsitzender zurückgetreten, nachdem mit Andrea Kötter eine Nachfolgerin

gefunden worden war. Swinke dankte Sackarendt für dessen langjährige ehrenamtliche Arbeit im Kreisverband Emsland. Mit seiner engagierten Vertretung der Mitgliederinteressen und seinem Fachwissen habe er den Sozialverband im Emsland maßgeblich geprägt. „Das ist nicht hoch genug einzuschät-

zen“, machte Swinke deutlich. „Auf Landesebene hast du wichtige Reformen angestoßen, und auch im Bundesverband hast du zukunftsweisende Entscheidungen mit auf den Weg gebracht“, ergänzte Swinke. Sackarendts Mitarbeit im Landes- und Bundesverband sei weiterhin unverzichtbar.

Andrea Kötter und Heinrich Schepers dankten Sackarendt im Namen des Kreisvorstandes. „Dein unermüdlicher Einsatz für den SoVD wird uns auf Kreisebene fehlen“, sagte Schepers und überreichte ein Präsent. Kötter hob hervor, dass Sackarendt den SoVD mit viel Herzblut im Emsland vertreten habe.

Sackarendt bedankte sich für die gute Zusammenarbeit. Er betonte, dass er sich weiter für die Interessen des SoVD einsetzen werde, erklärte jedoch, dass es für ihn an der Zeit gewesen sei, das Amt des Kreisvorsitzenden abzugeben.

## Vorwort

**Liebe Freundinnen und Freunde im SoVD,**

mit dem 1. November dieses Jahres durfte ich die Nachfolge von Bernhard Sackarendt als Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Emsland übernehmen. Das Angebot, dieses Amt zu übernehmen, hat mich ebenso überrascht wie auch sehr gefreut.

Wir leben in bewegten Zeiten: Digitalisierung, Klimawandel und eine schwächelnde Wirtschaft im Angesicht weltweiter Krisen schlagen sich besonders bei Menschen nieder, die mit geringen Einkommen zurechtkommen müssen. Es gilt ganz besonders jetzt, den berechtigten Interessen von Geringverdienenden, von Rentnerinnen und Rentnern sowie von Menschen mit Behinderungen Geltung zu verschaffen.

Einem starken Sozialverband wie dem SoVD kommt unter diesen Rahmenbe-

dingungen eine besondere Bedeutung, aber auch eine große Verantwortung zu. Mit Eurer Unterstützung will ich mich dieser Aufgabe, die mir großen Respekt einflößt, im Emsland stellen.

Mit Solidarität statt Hetze und Diskriminierung werden wir unseren Beitrag leisten, das Emsland sozial und gerecht zu gestalten.

Einem hoch geachteten und respektierten Vorgänger wie Bernhard Sackarendt nachzufolgen, ist eine große Herausforderung. Ich hoffe und werde mit ganzer Kraft dafür arbeiten, euren Erwartungen gerecht zu werden.

Ich wünsche Euch und Euren Familien fröhliche Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr sowie Gesundheit und Glück für 2025.

Eure

*Andrea Kötter*

1. Kreisvorsitzende

SoVD-Frauen informieren sich über politisches Engagement

# Forderung nach mehr Frauen in der Politik

Bei einer Veranstaltung des SoVD-Kreisfrauenausschusses informierten sich Frauen aus den emsländischen SoVD-Ortsverbänden über Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung. Annemarie Hunfeld, Frauensprecherin des SoVD-Kreisverbandes Emsland, stellte klar, dass es weiterhin zu wenige Frauen gibt, die sich in der Kommunal-, Landes- oder Bundespolitik engagieren. Referentin war Andrea Kötter, ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete und langjährige Kommunalpolitikerin im Emsland.



Foto: Anita Donker

**Andrea Kötter (links) und Annemarie Hunfeld referierten über Möglichkeiten des politischen Engagements.**

Zu Beginn berichtete Annemarie Hunfeld vom sozialpolitischen Engagement des Frauenausschusses im SoVD-Kreisverband Emsland: „Wir haben uns im Jahr 2019 dem Bündnis ‚Frauen in die Politik‘ angeschlossen“, so Hunfeld. Zu diesem Bündnis gehören

20 Partner aus verschiedenen Kommunen, darunter Gleichstellungsbeauftragte, Verbände und Bildungseinrichtungen der Kreise Emsland, Grafschaft Bentheim und Osnabrück. „Wir planen gemeinsam Veranstaltungen, zum Beispiel zum Equal Pay Day oder zu Themen wie

„Frauen und Politik“, fügte Hunfeld hinzu.

Hunfeld betonte die große Bedeutung, sich für die Rechte von Frauen einzusetzen: „Vor mehr als 100 Jahren haben Frauen das Wahlrecht erkämpft, aber es besteht immer noch Handlungsbedarf“, stellte Hunfeld fest. Im Landkreis Emsland liegt der Anteil der Frauen in der Kommunalpolitik nur bei 20 Prozent. 90 Prozent der Rathäuser im Emsland werden von Männern geleitet. Nach einer Studie der „Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft“ beträgt der Frauenanteil im Bundestag 35,8 Prozent, in den Landtagen durchschnittlich 34,2 Prozent und in den Kommunen 30 Prozent.

„Wir sind noch lange nicht am Ziel, und umso mehr erschüttert uns, was in der Politik passiert. Die rechten Parteien gewinnen immer mehr an Einfluss“, sagte

die Kreisfrauensprecherin. Der SoVD nehme seine historische Verantwortung sehr ernst und setze sich entschieden gegen diesen Trend ein. „Der SoVD steht für einen starken Sozialstaat, Solidarität und Gerechtigkeit“, erklärte Hunfeld. „Wir wollen eine umfassende Inklusion und Teilhabe aller Menschen – ob jung oder alt, mit oder ohne Behinderung, unabhängig von Geschlecht oder Konfession“, betonte die SoVD-Frauensprecherin.

Kritik übte Hunfeld an den frauenpolitischen Zielen der rechten Parteien, vor allem an der AfD. Alles, wofür der SoVD stehe, würde zunichte gemacht, wenn die AfD noch mehr Einfluss gewänne.

Anschließend berichtete Andrea Kötter, die wenige Wochen später auch das Amt der SoVD-Kreisvorsitzenden im Emsland übernahm, über ihren Alltag als

Politikerin. Sie erläuterte, wie sie zur Politik gekommen sei und warum sie sich engagiert. Sie stellte auch das Mentoring-Programm des niedersächsischen Sozialministeriums „Frau.Macht.Demokratie.“ vor, bei dem interessierte Frauen erfahrene Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker in ihrer Arbeit begleiten und von deren Wissen profitieren können. Ziel des Programms sei es, Frauen den Einstieg in ein politisches Amt zu erleichtern.

Kötter appellierte an alle interessierten Frauen, sich für das Mentoring-Programm bei der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises zu melden. Hunfeld dankte Kötter für ihren Vortrag.

Am Ende der Veranstaltung wurden rund 215 Euro für den Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) gespendet.

Ritter ist Sachbearbeiterin im SoVD-Beratungszentrum Aschendorf

## Seit 2021 für den SoVD tätig

Vor rund einem Jahr wechselte Eugenia Ritter als Sachbearbeiterin vom SoVD-Beratungszentrum Leer nach Aschendorf. Für die Papenburgerin ist es besonders wichtig, anderen Menschen mit ihrer Arbeit helfen zu können.

Im Alter von drei Jahren zog Eugenia Ritter gemeinsam mit ihren Eltern aus Russland nach Deutschland, zunächst in den Landkreis Cloppenburg und später ins emsländische Papenburg, wo sie aufwuchs. Ihre Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau absolvierte sie bei einem Fachgroßhandel für Sanitär und Heizung in Meppen, bei dem sie anschließend sechs Jahre arbeitete. „Ich wollte aber eine berufliche Veränderung“, erzählt sie. Gemeinsam mit ihrem Ehemann entschied sie sich zudem, ein Haus in Papenburg zu bauen.

Nach mehreren beruflichen Stationen als Kauffrau in Handwerksbetrieben stieß sie 2021 auf eine Stellenanzeige des SoVD in Leer und bewarb sich. Seitdem ist sie als Sachbearbeiterin für den Sozialverband tätig. Im Januar 2024 entschloss sich Ritter, ins Beratungszentrum Aschendorf zu wechseln. „Ich habe gerne in Leer gearbeitet, aber Aschendorf liegt einfach näher an meinem Wohnort“, erklärt Ritter.

Seitdem unterstützt sie Sozialberaterin Angelika Kleymann bei der Arbeit. Sie kümmert sich



Foto: Heinrich Schepers

**Seit 2021 ist Eugenia Ritter beim SoVD tätig. Am 1. Januar 2024 wechselte sie zum Beratungszentrum Aschendorf.**

um die Anliegen der Mitglieder und sorgt für einen reibungslosen Verwaltungsablauf im Beratungszentrum. „Ich mag es, zu organisieren, und als Kauffrau liegt mir das sorgfältige Arbeiten“, sagt die 36-Jährige. Besonders schätzt sie den Kontakt zu den Mitgliedern. „Viele kommen mit großen Sorgen ins Beratungszentrum, und ich bin oft die erste Kontaktperson. Es gibt viele Fragen, die ich zu beantworten versuche, und vor allem möchte ich die Menschen

beruhigen“, erklärt Ritter. Häufig könne der SoVD helfen, was ihr ein gutes Gefühl gibt. Auch die Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen schätzt sie sehr. „Wir haben ein tolles Team“, sagt sie.

In ihrer Freizeit steht für die 36-Jährige das Familienleben an erster Stelle. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder. Sie geht häufig mit ihrem Hund spazieren und trifft sich gerne mit Freunden, um zu entspannen und sich auszutauschen.

## Spende an Senioren



Foto: Heinrich Schepers

Mit einer Sachspende hat der SoVD-Ortsverband Haren das Seniorenzentrum St. Martinus überrascht. Alkoholfreier Glühwein und Spekulatius sollen für eine gemütliche Weihnachtsfeier sorgen und den Bewohnern eine Freude bereiten. „Jedes Jahr erhalten die ältesten und jüngsten Mitglieder des Ortsverbandes ein kleines Präsent zu Beginn der Weihnachtszeit“, erklärt Benno Grote, Vorstandsmitglied des SoVD-Ortsverbandes. In diesem Jahr sollten außerdem die Bewohner des Harener Seniorenzentrums St. Martinus beschenkt werden, um den ältesten Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Stadt eine Freude im Advent zu bereiten. Möglich wurde dies durch die großzügige Unterstützung zahlreicher Harener Firmen und Unternehmer, die für die Weihnachtspresente spendeten. „Es ist sicherlich auch im Sinne der Spender, wenn unsere Seniorinnen und Senioren in Haren davon profitieren“, betont Angela Menke, ebenfalls Mitglied des Harener Vorstandes.

### Impressum

SoVD-Kreisverband Emsland  
Lingener Straße 30, 49716 Meppen  
Tel. 05931 2891  
Fax: 05931 29124  
emslant@sovd-presse.de  
www.sovd-emsland.de

Redaktionsleitung:  
Heinrich Schepers  
Tel. 0174 2796798

Vertrieb und Druck:  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Bethke informiert beim SoVD-Ortsverband Meppen über die Arbeit des Weißen Rings

## Opferrechte sind oft nicht bekannt

Welche Rechte Menschen haben, die Opfer einer schweren vorsätzlichen Straftat werden, hat Erich Bethke, ehrenamtlicher Außenstellenleiter des Weißen Rings e.V., bei einer Versammlung des SoVD-Ortsverbandes Meppen erläutert. Bethke erhielt eine Spende von 500 Euro vom Ortsverband für den Weißen Ring.



Foto: Heinrich Schepers

**Wilfried Köther, Erich Bethke und Reinhard Brandt bei der Übergabe der SoVD-Spende an den Weißen Ring (v.l.)**

Wer Opfer einer schweren Straftat wie beispielsweise Raub, vorsätzlicher Körperverletzung oder sexuellen Missbrauchs wird, kann Rat und Hilfe beim Weißen Ring suchen. Wie der pensionierte Kriminalbeamte Erich Bethke bei der

SoVD-Versammlung erläuterte, wurde die Opferhilfeorganisation 1976 vom Fernsehjournalisten Eduard Zimmermann (Aktenzeichen XY) gegründet. „Damals gab es ein ausgeprägtes Täterstrafrecht. Welche Rechte die Opfer hatten, war

wenig bekannt“, so Bethke. Dies habe sich mittlerweile, auch durch das Wirken des Weißen Rings, zugunsten der Kriminalitätsopfer verändert. „Opfer haben viele Rechte. Aber sie müssen diese auch kennen“, so Bethke. Die vom Bundesinnenministerium verteilten Informationsblätter, die den Geschädigten ausgehändigt würden, seien zu kompliziert formuliert. „Das liest sich kein Mensch durch“, erklärte Bethke. Daher würden viele Polizeidienststellen direkt auf den Weißen Ring verweisen.

Mittlerweile gebe es ein gutes bundesweites Netzwerk von Beratungsstellen des Weißen Rings, an das sich die Opfer einer Straftat wenden könnten. Oft geschehe dies bereits zwei Stunden nach einer Tat. „Zunächst hören die zumeist ehrenamtlichen Mitarbeiter zu und erörtern gemeinsam mit dem Opfer, wie der Weiße Ring unterstützen könnte“, sag-

te Bethke. Ziel sei es, dass die Geschädigten das Gefühl bekämen, die Kontrolle über die Situation zurückzugewinnen. Diese persönliche Betreuung und der menschliche Beistand bereits vielen Betroffenen helfen. Außerdem könnten die Ehrenamtlichen die Betroffenen zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten begleiten.

Eine Rechtsberatung dürfe der Weiße Ring nicht durchführen. Es werde jedoch geprüft, welche Unterstützung von externer Seite notwendig sei. „Auch hier verfügen wir über zahlreiche Kontakte, zum Beispiel zu Rechtsbeiständen, psychologischen Beratungsstellen oder anderen Hilfsorganisationen“, so der ehemalige Kriminalbeamte.

Möglich sei auch eine finanzielle Unterstützung zur Überbrückung tatbedingter Notla-

gen. Bethke führte das Beispiel eines jungen Mannes an, der unverschuldet in eine körperliche Auseinandersetzung geraten und dabei schwer verletzt worden war. Da die zuständige Behörde sich viel Zeit mit der Bearbeitung eines Antrags auf Versorgungskrankengeld ließ, half der Weiße Ring übergangsweise mit Geldzahlungen aus, um eine finanzielle Notlage zu verhindern.

Zusätzlich setze der Verein auf Präventionsarbeit. Dies sei aber im Emsland kaum notwendig, da die Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim hier gut aufgestellt sei.

„Der Weiße Ring leistet eine sehr wertvolle Arbeit. Die Spende von 500 Euro, die wir übergeben, ist mehr als angebracht“, erklärte Wilfried Köther, Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Meppen und überreichte einen symbolischen Spendenscheck.

Karl-Heinz Egbers blickt auf Vorstandsarbeit zurück

## 28 Jahre im Ehrenamt

Karl-Heinz Egbers war 28 Jahre Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Gersten. In diesem Jahr hat er sein Amt niedergelegt. Als Dank erhielt er ein Präsent von seinem Nachfolger Franz Teismann.



Foto: Heinrich Schepers

**Franz Teismann (rechts) dankt Karl-Heinz Egbers für dessen langjährigen Einsatz für den SoVD-Ortsverband Gersten.**

„Wir haben bei uns im SoVD einen starken Zusammenhalt“, fasst Karl-Heinz Egbers seine Motivation zusammen, mit der er sich 28 Jahre lang als Vorsitzender um die Mitglieder des SoVD-Ortsverbandes Gersten kümmerte. Zusammen mit seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen habe er viel Zeit und Arbeit investiert, um die SoVD-Gemeinschaft zu stärken. Bei Ausflügen, Weihnachtsfeiern oder dem traditionellen Sommerfest für die Mitglieder sei dies erfolgreich gelungen.

Gerne erinnert sich Egbers an Ausflüge nach Emsbüren zum Heimathof oder ins Moormuseum Geeste. „Die Stimmung war immer großartig und die Veranstaltungen waren gut besucht“, sagte Egbers. Dies und die vielen positiven Rückmeldungen der Mitglieder hätten ihn in seiner Amtsführung stets bestätigt.

Eine weitere wichtige Aufgabe im Ehrenamt sei es, auf die Sorgen der Mitglieder einzugehen und den Kontakt zu denjenigen zu halten, denen es nicht

so gut gehe. So habe er, zusammen mit dem Vorstand, bei vielen Gelegenheiten erkrankte oder hochbetagte Mitglieder besucht. Auch Geburtstagsbesuche bei den ältesten Mitgliedern des Ortsverbandes seien selbstverständlich gewesen.

Gerne erinnert sich Egbers an die Zusammenarbeit mit seinem Vorstandsteam, das sich zum Teil ebenfalls über viele Jahre hinweg an seiner Seite für die Interessen der Mitglieder eingesetzt habe. „Wir hatten einen guten Vorstand“, sagte Egbers und ergänzte: „Ich bin sicher, dass unsere Arbeit ebenso erfolgreich weitergeführt wird.“

Eine Erfolgsgeschichte sei die Amtszeit von Karl-Heinz Egbers gewesen, sagte Franz Teismann, der im April das Amt von Egbers übernommen hatte. „Als Karl-Heinz Egbers Vorsitzender wurde, gab es in Gersten 40 Mitglieder. Diese Zahl stieg bis 2024 auf 163 Mitglieder“, so Teismann. An dieser positiven Entwicklung der Mitgliederzahl habe Egbers großen Anteil. Als Anerkennung erhielt Egbers einen Präsentkorb. Egbers betonte, dass er sich nun darauf freue, die SoVD-Veranstaltungen als Gast zu besuchen.

Zusammen fast 100 Jahre im SoVD-Einsatz

## Mitarbeitererehrung

Mit einer Feier hat der SoVD-Kreisverband Emsland die langjährige Mitarbeit von fünf Beschäftigten im SoVD gewürdigt.

Geehrt wurde Sozialberaterin Christine Bentlage für ihre 30-jährige Tätigkeit. Bentlage, die den Kreisverband auch ehrenamtlich als stellvertretende Kreisvorsitzende unterstützt, arbeitet im SoVD-Beratungszentrum in Meppen. Bernward Rumpker ist seit 25 Jahren als Sozialberater beim SoVD tätig und berät die Mitglieder im Raum Lingen in sozialrechtlichen Fragen. Für ihre 20-jährige Tätigkeit als Sachbearbeiterin im SoVD-Beratungszentrum Lingen wurde Jutta Larbus geehrt. Adelheid Jansen, Sachbearbeiterin im Beratungszentrum Meppen, und Heinrich Schepers, der als Presserefe-

rent für den Kreisverband tätig ist, sind seit 10 Jahren für den Sozialverband im Einsatz.

Pierre Knäuper, Geschäftsstellenleiter des SoVD im Emsland, dankte den fünf Beschäftigten. „Gemeinsam habt ihr fast 100 Dienstjahre für den Sozialverband geleistet“, betonte Knäuper. Er hob hervor, dass die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alles daransetzen, den Mitgliedern bei ihren sozialrechtlichen Problemen zu helfen. Dies sei immer auch eine Teamleistung. Regionalleiter Dr. Jörg-Christian Hülper lobte ebenfalls das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Foto: Helen Schepers

**Geschäftsstellenleiter Pierre Knäuper (links) und Regionalleiter Jörg-Christian Hülper (rechts) haben Heinrich Schepers (2. v. l.), Jutta Larbus (Mitte), Christine Bentlage (3. v. r.) und Bernward Rumpker (2. v. r.) für ihre langjährige Mitarbeit beim SoVD geehrt.**

2.000 Euro für den Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB)

## SoVD-Kreisverband Emsland übergibt Spende

Seit 2014 bringt der Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) e.V. Menschen am Ende ihres Lebens noch einmal an ihren Lieblingsort. Der SoVD-Kreisverband Emsland hat dieses wichtige soziale Projekt finanziell unterstützt. Mit einer Spende von 2.000 Euro soll der Wunsch eines schwersterkrankten Menschen aus dem Emsland erfüllt werden.



Foto: ASB-Niedersachsen

**Der Wünschewagen des ASB fährt Schwerkranke noch einmal an ihren Lieblingsort.**

Wenn schwerstkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Wunsch haben, hilft der ASB-Wünschewagen. Er bringt die Betroffenen zum Beispiel noch einmal ans Meer, ins Fußball-

stadion, zu einem Besuch bei Angehörigen oder zu einem Konzert der Lieblingsband. Begleitet werden sie von einem ausgebildeten ASB-Team, das sowohl während Fahrt, als auch vor Ort für Sicherheit und

Betreuung sorgt. „Das ist für die Betroffenen kostenfrei, da der Wünschewagen durch Spenden finanziert wird“, erklärt Julia-Marie Meisenburg, die das Projekt beim ASB-Niedersachsen koordiniert.

Der Wünschewagen kommt vor allem dann zum Einsatz, wenn Angehörige sich eine Ausflugsfahrt mit einem schwerstkranken Menschen nicht mehr zutrauen, wenn die Fahrgäste nur liegend gefahren werden können oder eine intensivere pflegerische sowie medizinische Betreuung benötigen. Das Ziel wird vom Wünschenden selbst bestimmt. Unter anderem fuhr eine 102-jährige Lingenenerin zu einer Bekannten zum Kaffeetrinken in ihre alte Heimat.

„Die Wünschewagen sind auf die besonderen Bedürfnisse der Fahrgäste abgestimmt“, sagt die ASB-Mitarbeiterin. So verfügen die Fahrzeuge über eine spezielle Federung und eine Panora-

ma-Aussicht durch die verspiegelte Rundumverglasung. Zur Sicherheit der Gäste sind sie zudem mit einer notfallmedizinischen Ausstattung ausgerüstet. Fachlich ausgebildete Rettungs- oder Pflegekräfte fahren ehrenamtlich mit und kümmern sich um die Fahrgäste. Bundesweit sind 23 Wünschewagen im Einsatz. In Niedersachsen unterstützen 132 ehrenamtliche Helfer das Projekt.

Josef Ossevorth, Vorstandsmitglied des SoVD-Kreisverbandes Emsland, lobt das ASB-Projekt: „Vielen schwer erkrankten Menschen ermöglicht der Wünschewagen, noch einmal einige schöne Stunden zu erleben. Das hat uns dazu bewogen, einen solidarischen Beitrag zu leisten.“ Die Zustimmung zur Förderung des Wünschewagens sei im Kreisverband einstimmig gefallen.

Auch bei einer Informationsveranstaltung des SoVD-Kreisfrauenausschusses wurden

Spenden für den Wünschewagen gesammelt. „Die Spendenbereitschaft war groß“, sagt dazu Kreisfrauensprecherin Annemarie Hunfeld. Zusammen mit dem Zuschuss des Kreisverbandes konnte deshalb eine Summe von 2.000 Euro für den Wünschewagen bereitgestellt werden.

Meisenburg dankt dem SoVD: „Das Projekt lebt von Spenden“, betont sie. Dank dieser Unterstützung und des Engagements vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer sei es möglich, anfallende Reisekosten, Schulungen sowie den Betrieb der Fahrzeuge zu finanzieren.

Sie verspricht, die Spende für die Erfüllung eines Wunsches eines schwerstkranken Menschen aus dem Emsland zu verwenden. „Wir waren schon einige Male im Emsland unterwegs und konnten Wünsche erfüllen. Auch im Jahr 2025 wird das wieder der Fall sein“, sagt die ASB-Mitarbeiterin.

Informationen und Austausch zu sozialpolitischen Themen

## Arbeitstagung in Büsum

Bei der dreitägigen Arbeitstagung in Büsum (Schleswig-Holstein) haben Dirk Swinke, Vorstandssitzender des SoVD in Niedersachsen, und der Verbandsratsvorsitzende Bernhard Sackarendt die zehn sozialpolitischen Kernforderungen des SoVD vorgestellt. Zudem erläuterten sie geplante Verbandsaktionen zur Bundestagswahl sowie die Kampagne „Für mehr Miteinander“. Darüber hinaus erklärten die Verbandsvertreter, warum der SoVD Populismus und rechte Parteien entschieden ablehnt.



Foto: Heinrich Schepers

**Zahlreiche Vorsitzende und Vertreter aus den emsländischen Ortsverbänden sowie die Vorstandsmitglieder des SoVD-Kreisverbandes Emsland haben sich in Büsum ausgetauscht.**

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) habe zehn zentrale Kernforderungen an die Politik formuliert, berichtete Swinke. „Diese Forderungen werden auch bei der Bundestagswahl eine bedeutende Rolle spielen“, ergänzte Sackarendt. Zu den Schwerpunkten zählten unter anderem: „Den Sozialstaat stärken“, „Mehr soziale Sicherheit im Alter und bei Erwerbsminderung“ sowie „Schutz bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit“.

Beim Thema „Zukunftsweg für Kinder und Jugendliche eröffnen“ stand die Kindergrundsicherung im Fokus. Trotz bestehender Herausforderungen sei sie aus Sicht des SoVD ein wichtiges Instrument zur Unterstützung von Kindern aus ärmeren Familien. „Deshalb fordern wir ihre konsequente Umsetzung“, betonte Swinke. Auch die Förderung der Medienbildung junger Menschen sei unabdingbar.

Im Bereich Rente liege es in der Verantwortung des SoVD,

die Bedeutung der gesetzlichen Rente hervorzuheben. Eine Aktienrente, wie sie von einigen Parteien vorgeschlagen werde, sei hingegen der falsche Weg.

Ein weiterer zentraler Punkt sei die Absicherung des Pflgerisikos. Dieser Aspekt wurde intensiv diskutiert, da sich alle Teilnehmer einig waren, dass die Pflege in Deutschland vor großen Herausforderungen steht. Im Anschluss wurden Strategien erörtert, wie der SoVD im Wahlkampf seine Forderungen an Politikerinnen und Politiker herantragen könnte.

Ein weiteres Thema der Tagung war die Umsetzung der Kampagne „Für mehr Miteinander“, bei der in diesem Jahr die Inklusion im Mittelpunkt steht.

Zum Abschluss gingen Sackarendt und Swinke darauf ein, wie sich der SoVD gegenüber Populismus und rechten Parteien positioniert. Sie betonten, dass rechtsradikales Gedankengut im SoVD keinen Platz habe. „Das lehnen wir entschieden ab“, stellte Swinke klar.

SoVD präsentiert sich bei Wettbewerb

## Informationsstand

**Der SoVD-Ortsverband Schöninghsdorf macht bei einem Wettbewerb des Landkreises auf soziale Themen aufmerksam.**

Im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, aus gelobt vom Landkreis Emsland, hat sich der SoVD-Ortsverband Schöninghsdorf mit vielen weiteren Vereinen präsentiert. Die Ehrenamtlichen des SoVD haben einen Informationsstand aufgebaut und auf die SoVD-Themen und die Leistungen des Sozialverbandes aufmerksam gemacht.

„Unser Ortsverband ist ein wichtiger Teil der Dorfgemeinschaft in Schöninghsdorf. Daher ist es auch selbstverständlich und richtig, dass wir teilnehmen, den SoVD repräsentieren

und den Wettbewerb unterstützen“, sagte Eberhard Fischer, Schatzmeister des Ortsverbandes zu der Aktion.

Der Wettbewerb wird vom Landkreis Emsland initiiert. Er zeichnet Dörfer im Emsland mit einer lebendigen Gemeinschaft aus und fördert Projekte in denjenigen Ortschaften, die gewonnen haben.

Dazu fuhr eine Jury durch Schöninghsdorf und besichtigte Sehenswürdigkeiten sowie auch die Vereine, die sich mit Informationsständen und Aktionen am Rande der Strecke darstellten.



Foto: Heinrich Schepers

**Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des SoVD-Ortsverbandes Schöninghsdorf haben den Informationsstand bei einem Wettbewerb des Landkreises Emsland unterstützt.**

Fachkonferenz in Erfurt über Lösungen für mehr barrierefreien Wohnraum

## Gelungene Projekte vorgestellt

Wie kann mehr barrierefreier Wohnraum geschaffen werden? Darum ging es im vergangenen Jahr bei einer Fachkonferenz in Thüringen, ausgerichtet von der Bundesfachstelle Barrierefreiheit, an der auch der SoVD-Landesverband NRW beteiligt war. Im Nachgang dazu gibt es eine Dokumentation für alle am Thema Interessierten.

Bei der Fachkonferenz, die in Erfurt stattfand, kamen Menschen zusammen, die die Herausforderungen vor Ort kennen und schon seit Jahren versuchen, mehr barrierefreien Wohnraum zu schaffen, sagte Sibylle Lacheta von der Bundesfachstelle Barrierefreiheit, die die Konferenz in Erfurt ausgerichtet hatte.

Die Expert\*innen teilten ihr Wissen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen und stellten beispielhafte Projekte für barrierefreies Bauen im Neubau und Bestand vor. Dabei wurden innovative Lösungen aufgezeigt, die es wert sind, verbreitet und auch in anderen Regionen umgesetzt zu werden.

Damit dieses Wissen und die Erkenntnisse aus der Tagung nicht verloren gehen, hat die Fachstelle jetzt eine umfassende Dokumentation veröffentlicht. Die zahlreichen „Best-Practice“-Beispiele und Lösungsansätze sollen Mut machen, eigene Wege für die



**Dr. Michael Spörke (rechts) vertrat den SoVD-Landesverband bei der Podiumsdiskussion.**

Schaffung von barrierefreiem Wohnraum zu finden. Dort stehen auch die Erfahrungen und Einschätzungen von Dr. Michael Spörke, der für den SoVD NRW an der Veranstaltung teilgenommen hatte.

Die Dokumentation zur

Fachkonferenz „Mehr barrierefreien Wohnraum schaffen!“ gibt es zum kostenlosen Download im Internet auf: [www.sovd-nrw.de](http://www.sovd-nrw.de) oder auf: [www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/wohnraum-konferenz-dokumentation](http://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/wohnraum-konferenz-dokumentation).



## Editorial

Liebe Mitglieder,

wir alle haben wieder einmal ein schwieriges Jahr hinter uns, das von schlimmen Nachrichten aus der ganzen Welt geprägt war. Auch unser Land steckt in einer Krise. Viele Menschen leiden unter der Inflation und hohen Wohnkosten, sorgen sich aufgrund der Weltlage vor dem, was die Zukunft bringen mag und empfinden ein Gefühl der Überforderung. So geht es vielen von uns, egal ob jung oder alt!

Damit sind wir bei einem Punkt, der aus unserer Sicht wichtiger ist denn je: Lassen Sie uns alle daran arbeiten, dass wir uns nicht gegeneinander ausspielen lassen. Nicht beim Wohnraum, nicht bei staatlicher Unterstützung, nicht bei der Finanzierung der Rente oder anderen sozialen Themen. Mehr denn je zählt jetzt der Zusammenhalt in unserem Land! Es steht auch viel zu viel auf dem Spiel, um jetzt der Politik den Rücken zu kehren, sich zurückzuziehen und nicht mehr am öffentlichen Diskurs teilzunehmen nach dem Motto: „Es ist ohnehin alles zu spät, von Politik will ich nichts mehr wissen und die da oben machen doch sowieso, was sie wollen.“ Es ist allzu menschlich und durchaus nachvollziehbar, diese Gedanken zu haben.

Doch das ist keine echte Alternative und nichts, womit man eine positive Zukunft gestalten kann. Aber darum muss es gehen: politisch bleiben, sich einmischen, soziale Missstände ansprechen statt zu verzagen. Es ist nicht zu spät, schon gar nicht für grundlegende Reformen. Die hat unser Staat bitter nötig – und wir werden uns, auch für Sie und Ihre Anliegen, in diesem Sinne weiter engagieren. Das gilt erst recht in diesem noch neuen Jahr, das – so dürfen wir hoffen, auch viele gute Nachrichten für uns alle bereithält.

Ein frohes neues Jahr wünscht



**Franz Schrewe**

Ihr Franz Schrewe, 1. Landesvorsitzender

Großdemonstration „NRW bleibt sozial“ in Düsseldorf gegen geplante Kürzungen in der Sozialpolitik

## Rotstift nicht bei den Ärmsten ansetzen

In Düsseldorf demonstrierten Mitte November 2024 rund 32.000 Menschen gegen geplante Kürzungen im sozialen Bereich. Dazu hatte die Freie Wohlfahrtspflege NRW unter dem Motto „NRW bleibt sozial“ aufgerufen. Auch zahlreiche SoVD-Mitglieder waren angereist.

Wegen des enormen Zulaufs musste die Demonstration vom Gelände des NRW-Landtages

auf die Rheinwiesen auf der anderen Seite des Rheins verlegt werden.

Auch Aktive aus dem Ehren- und Hauptamt des SoVD NRW unterstützten die Aktion und demonstrierten vor Ort mit.

Es geht um geplante Kürzungen von rund 83 Millionen Euro im Haushalt der Landesregierung im sozialen Bereich. Arbeits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann stellte sich dem Protest, forderte aber auch Verständnis für die Maßnahmen. Die geplanten Haushaltskürzungen seien unumgänglich. Sein Fokus liege auf der Unterstützung der Ärmsten. Nur eine Verbesserung der Wirtschaftslage könne für mehr Handlungsspielräume in der Sozialpolitik sorgen, so der Landesminister.

Viele Redner\*innen der Wohlfahrtspflege und vom DGB NRW machten dagegen zu Recht da-



**Eine beeindruckende Menschenmenge hatte sich auf den Rheinwiesen versammelt, um gegen die geplanten sozialen Kürzungen der Landesregierung zu protestieren.**

rauf aufmerksam, dass Kürzungen im Sozialbereich zu einer fortschreitenden Spaltung der Gesellschaft führen und dies wiederum zu einer weiteren Schwächung der Demokratie in

Deutschland führen könnte.

Auch der SoVD NRW setzt sich massiv für die Rücknahme der geplanten Haushaltskürzungen ein und unterstützt daher Aktionen wie diese.



**Dr. Michael Spörke und Demo-Teilnehmer\*innen aus dem SoVD-Kreisverband Düsseldorf.**



**Margret Küster und Wolfgang Eckhoff vom Vorstand des Kreisverbandes Köln-Bonn-Aachen.**

SoVD-Gliederungen gedachten am Volkstrauertag 2024 mit Kranzniederlegungen den Kriegsoffern

# Gedenken gehört zur Tradition des SoVD

In NRW gab es am 17. November 2024, dem traditionellen Volkstrauertag, viele Veranstaltungen und Treffen zum Gedenken an die Opfer von Krieg, Gewalt und Vertreibung. Auch im SoVD hat dieser Tag eine große Bedeutung, nicht zuletzt, wenn man bedenkt, dass der Verband als eine Selbsthilfeorganisation von Kriegsversehrten gegründet wurde.

Unter anderem kamen aus dem SoVD-Landesverband NRW bei den Feierlichkeiten zum Volkstrauertag Mitglieder des **Kreisverbandes Köln-Bonn-Aachen** auf dem größten Kriegsofferfriedhof in Köln, dem Westfriedhof, zusammen, um einen Kranz niederzulegen.

Der Kreisvorsitzende Wolfgang Eckhoff erinnerte in seiner Gedenkrede an die Entstehung des Volkstrauertages und dessen Bedeutung. (Auf dem Foto sind das Ehepaar Koch, Erik Beyen, Michael Schlotthauer, Wolfgang Eckhoff, Maria Poppinga, Karin Urbach, Dirk Kluwig und Rudi Jakobs zu sehen.)

Der **Ortsverband Duisburg-Marxloh** gedachte ebenfalls den Opfern von Krieg und Gewalt, besonders vor dem Hintergrund des anhaltenden Angriffskrieges auf die Ukraine.

Auch der **Ortsverband Ennigloh-Muckum** beging den Volkstrauertag und traf sich am Kriegerdenkmal des örtlichen Friedhofs zum Gedenken. (Auf dem Foto, v. li.: Achim Lux, Kristina McGrane und Lothar Hain.)

Der Vorsitzende des **SoVD-Kreisverbandes Iserlohn-Hagen**, Rolf Steuernagel, war bei den Feierlichkeiten auf dem Friedhof in Schwelm an der Oede dabei und legte ein Gesteck ab. Am Volkstrauertag wurde auch der deutsch-französischen Aussöhnung gedacht. Schwelm ist die Partnerstadt von Saint-Germain-en-Laye / Fourqueux.



Kreisverband Köln Bonn Aachen



Kreisverband Köln-Bonn-Aachen



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Ortsverband Duisburg-Marxloh



Kreisverband Iserlohn-Hagen

Die Verbraucherzentrale Bund klärt über die häufigsten Rechtsirrtümer beim Kaufen und Bezahlen auf

## Auch ein Vertrag per Telefonat ist bindend

Nicht beirren lassen: Die Regeln fürs Kaufen und Bezahlen von Waren sind nicht immer gleich. Was auf den ersten Blick als gutes Recht der Kund\*innen erscheint, erweist sich beim genaueren Hinsehen oft als ein weit verbreiteter Irrglaube.

**Verträge nicht nur mit Unterschrift gültig:** Am Beispiel vom Kauf von Brötchen ist es jedem sofort klar, dass es sich hierbei um einen Kaufvertrag handelt, bei dem niemand etwas unterschreiben muss. Bei einem mündlichen Vertragsabschluss am Telefon hingegen sind die angerufenen Kund\*innen hinterher häufig überrascht, dass sich aus einem bloßen Telefongespräch eine bindende Zahlungsverpflichtung ergeben kann.

Der Einkauf von Waren oder die Zustimmung zu Serviceleistungen vollzieht sich also häufig ohne Unterschrift und ist somit gültig. Zwingend unterschrieben werden müssen jedoch alle Vereinbarungen, die in Schriftform abgeschlossen oder auch noch durch einen Notar beglaubigt werden müssen – wie etwa bei einem Immobilienerwerb.

**Preisauszeichnungen nicht immer bindend:** Auch wenn für ein Smartphone ein Preis von 79 Euro angegeben ist, muss der Verkäufer es nicht zwangsläufig zu diesem Preis verkaufen. Die Preisangaben bei Waren in Prospekten, Schaufenstern oder der Webseite sind für die Händler insoweit nicht bindend. Maßgeblich ist immer der Preis über den sich Kaufende und Verkaufende an der Kasse verständigen.

**Umtausch und Rückgabe sind nicht selbstverständlich:** Die meisten Geschäfte bieten ihren Kund\*innen die Möglichkeit, gekaufte Ware innerhalb einer bestimmten Zeit wieder umzutauschen. Oft erstatten die Unternehmen dann den Kaufpreis oder stellen einen Warengutschein aus. Diese weit verbreitete Praxis und der rechtliche Umstand, dass bei den meisten Online-Käufen die geordneten

Waren tatsächlich zurückgegeben werden können, führen zu dem Irrglauben, es bestehe ein Recht auf Umtausch. Doch ein Umtausch oder die Rücknahme von Artikeln im Geschäft ist reine Kulanz des Verkaufenden. Beim Kauf vor allem von teuren Waren im stationären Handel sollten sich Kund\*innen vorab im Laden nach den Umtauschbedingungen erkundigen und sich vorsorglich eine Umtauschmöglichkeit – etwa auf dem Kassensbon – schriftlich bestätigen lassen.

**Garantie und Gewährleistung sind nicht dasselbe:** Bei der Garantie handelt es sich um eine freiwillige Zusage von Herstellern für die Qualität oder Funktionstüchtigkeit ihrer Produkte geradzustehen. Diese Selbstverpflichtung gilt für die von den Herstellern individuell angegebenen Funktionen und Zeiträume. Bei der gesetzlichen



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

**Wenn ein gekaufter Artikel zurückgenommen oder umgetauscht wird, geschieht das aus Kulanz und ist kein Recht.**

Gewährleistung sind die Händler in rechtlicher Verantwortung: Sie müssen für zwei Jahre nach dem Kauf beziehungsweise nach Übergabe der Ware an den Kund\*innen dafür einstehen, wenn die gekaufte Ware nicht einwandfrei war.

**Nicht jede Kartenzahlung ist rückbuchbar:** Nur wer seine Kartenzahlung auch per Unterschrift quittiert, kann den Kaufbetrag innerhalb von

acht Wochen ohne Angabe von Gründen auf sein Geldkonto zurückbuchen lassen. Bei diesem sogenannten Lastschriftverfahren erteilen Kund\*innen per Unterschrift ihre Zustimmung, dass Händler den Kaufpreis vom jeweiligen Kundenkonto einziehen dürfen. Bei einer Kartenzahlung per PIN wird der Kaufbetrag sofort vom eigenen Konto abgebucht und an den Händler gezahlt. *Quelle: VZ*



# Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Lipprams-dorf-Haltern



Kreisverband Bergisches Land



Ortsverband Marxloh



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich



Ortsverband Marxloh



Kreisverband Herne



Kreisverband Hamm-Unna



Kreisverband Hamm-Unna

## Kreisverband Herne

Eine gute Gelegenheit für Gespräche bot der SoVD-Infostand auf dem Markt der Möglichkeiten in Herne. Die Veranstaltung des Ehrenamtsbüros Herne fand im November 2024 im Citycenter statt. In vielen Gesprächen konnten am SoVD-Stand Rosi Krause und Hanne Ulbrich (s. Foto, v. li.) den Verband und seine Angebote bekannter machen.

## Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

Am 25. Oktober 2024 veranstaltete der Ortsverband Recklinghausen-Suderwich wieder

sein beliebtes Herbstfest. Nach dem obligatorischen Kaffeetrinken mit Apfelkuchen gab es ein kurzweiliges Unterhaltungsprogramm. Unter anderem unterhielt die Tanzgruppe von „FitAb50“ die Anwesenden mit Tanzeinlagen. In den Tanzpausen gab es Livemusik mit der Drehorgel.

## Kreisverband Bergisches Land

Der SoVD Bergisches Land war Mitte November mit einem Infostand beim Selbsthilfetag des städtischen Klinikums in Solingen vertreten. Kreisvorsitzender Andreas Fuhrmann

zeigte sich zufrieden: „Wir konnten viele Menschen ansprechen und neue Kontakte herstellen. Solingens Oberbürgermeister Tim Kurzbach kam am SoVD-Stand vorbei, ebenso die Klinikleitung und viele Besucher\*innen anderer Organisationen.“ (Auf dem Foto, v. li.: Hans-Peter Jörger und Jörg-Michael Meudt.)

## Ortsverband Marxloh

Am 19. November vergangenen Jahres ging es mit dem Ortsverband Marxloh auf einen Ausflug in das Münsterland nach Davensberg. Auf dem Weg dorthin hielt Organisa-

tor Klaus Seidel einen Vortrag zum Thema „Zusatzbeiträge zur Krankenversicherung ab 2025“. Danach warb er noch für die Mitgliedschaft im SoVD und es wurden Fragen diskutiert.

Später gab es einen vorweihnachtlichen Nachmittag im Hotel Clemens August.

## Kreisverband Hamm-Unna

Die Info-Kampagne des SoVD NRW rund um das Thema Rente geht weiter. Gemeinsam mit dem Kreisverband Hamm-Unna war das Rentenlabyrinth auf dem Senior\*innentag in Kamen ausgestellt worden.

Es gibt so viele Wege in die

Rente, verschiedene Rentenarten und etliche Fallstricke. Daher macht der SoVD auch weiterhin auf das Thema aufmerksam und wirbt für seinen Beratungsservice. Das Angebot stieß auf großes Interesse.

## Ortsverband Lipprams-dorf-Haltern

Am 22. November unternahm der SoVD-Ortsverband einen stimmungsvollen Ausflug zum Benrather Schloss nach Düsseldorf. Der Weihnachtsmarktbesuch mit seiner traumhaften Kulisse sorgte mit viel Lichterglanz bei den Mitgliedern für weihnachtliche Stimmung.

Die Deutsche Rentenversicherung Bund informiert

# Rentenatlas erschienen

Männer aus Nordrhein-Westfalen und dem Saarland erhalten im bundesweiten Vergleich die höchsten Altersrenten. Diese und andere Erkenntnisse liefert der neu erschienene Rentenatlas 2024 der Deutschen Rentenversicherung.

Insgesamt zahlte die Deutsche Rentenversicherung 2023 fast 26 Millionen (25,9 Millionen) Renten. Im Vorjahr waren es 25,8 Millionen.

Die durchschnittliche Altersrente von Männern mit mindestens 35 Versicherungsjahren lag 2023 in Nordrhein-Westfalen bei rund 1.923 Euro, im Saarland bei rund 1.920 Euro und damit mehr als 100 Euro über dem Bundesdurchschnitt. In beiden Bundesländern arbeiteten früher viele Männer in gut bezahlten Jobs im Bergbau. Die guten Löhne von damals machen sich heute bei der Rente bemerkbar. Denn die Rentenzahlungen basieren auf der Höhe des individuellen Verdienstes aus allen Jahren, in den Beiträge gezahlt wurden. Je höher der beitragspflichtige Verdienst, desto höher sind auch die Rentenansprüche. Im Bundesdurchschnitt liegt die Altersrente nach mindestens 35 Versicherungsjahren für Männer bei 1.809 Euro und für Frauen bei 1.394 Euro.

6,6 Prozent aller Renten und damit etwa 1,7 Millionen zahlt die Deutsche Rentenversicherung ins Ausland. Davon allein etwa 72 Prozent in Länder der Europäischen Union. Hier liegt Italien ganz vorn. Knapp 349.000 italienische Staatsangehörige erhalten eine Rente von der Deutschen Rentenversicherung. Die meisten deutschen Staatsangehörigen zieht es mit ihrer Rente nach Österreich. Etwa 29.000 Renten zahlt die Deutsche Rentenversicherung an deutsche Staatsangehörige im Nachbarland.

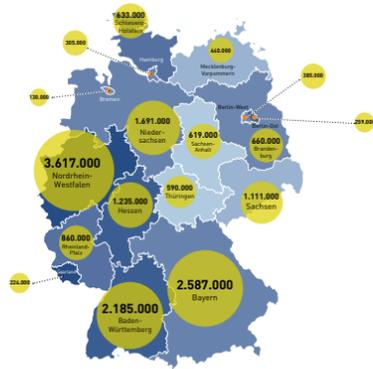
Trotz der deutlich gestiegenen Zahl gezahlter Renten ist der Beitragssatz zur Rentenversicherung heute niedriger als noch vor der Jahrtausendwende. 1997 lag er bei 20,3 Prozent, heute sind es 18,6 Prozent. Den demografischen Wandel hat die Deutsche Rentenversicherung damit in den vergangenen Jahren ohne Anpassung des Beitragssatzes gestaltet. Hierzu hat vor allem die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt beigetragen, die im Wesentlichen auf dem deutlichen Anstieg der Erwerbstätigkeit von Frauen und Älteren und auf Zuwanderung beruht.

Alle aktuellen Daten und Kennzahlen aus dem neuen Rentenatlas 2024 stehen auf der Seite der DRV unter: [www.deutscherentenversicherung.de/](http://www.deutscherentenversicherung.de/) als Download zur Verfügung.

## Die Altersrenten

Zahl und durchschnittliche Höhe der gesetzlichen Bruttobezüge (im Rentenbestand Ende 2023, nach Bundesländern)

Land	Zahl aller Altersrenten		Durchschnittlicher Bruttobetrag der Altersrenten nach mindestens 35 Versicherungsjahren in Euro	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1.741 Saarland	1.920	1.377	1.923	1.390
1.708 Nordrhein-Westfalen	1.780	1.608	1.923	1.390
1.686 Berlin-Ost	1.917	1.362	1.917	1.362
1.679 Baden-Württemberg	1.847	1.401	1.847	1.401
1.674 Hamburg	1.857	1.464	1.857	1.464
1.644 Rheinland-Pfalz	1.824	1.349	1.824	1.349
1.625 Schleswig-Holstein	1.806	1.366	1.806	1.366
1.617 Bayern	1.816	1.364	1.816	1.364
1.616 Niedersachsen	1.800	1.333	1.800	1.333
1.603 Bremen	1.787	1.357	1.787	1.357
1.572 Brandenburg	1.682	1.473	1.682	1.473
1.565 Berlin-West	1.716	1.424	1.716	1.424
1.529 Sachsen	1.463	1.415	1.463	1.415
1.527 Mecklenburg-Vorpommern	1.614	1.449	1.614	1.449
1.515 Sachsen-Anhalt	1.637	1.410	1.637	1.410
1.509 Thüringen	1.431	1.402	1.431	1.402
1.623 Durchschnittliche Brutto- rente im Bundesgebiet	1.809	1.394	1.809	1.394
1.441 Durchschnittlicher Zahl- betrag im Bundesgebiet	1.608	1.237	1.608	1.237



Quelle: DRV

In NRW bekommen die Männer im bundesweiten Vergleich die höchsten Renten ausgezahlt.

## Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: [www.sovd-nrw.de](http://www.sovd-nrw.de), E-Mail: [info@sovde-nrw.de](mailto:info@sovde-nrw.de).

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: [m.veit@sovde-nrw.de](mailto:m.veit@sovde-nrw.de).

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: [redaktion@sovde.de](mailto:redaktion@sovde.de).

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.



## Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilar\*innen im Januar wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

**KV Bielefeld:** Alice Adomeit (97), Gerda Milerski (95), Anneliese Meise (98), Ingrid Klarhorst (90), Charlotte Hartert (94), Herbert Binner (92), Heinz Haas (91), Ruth Pusch (92).

**KV Bochum-Hattingen:** Georg Kloss (94), Christine Braunheim (91), Hildegard Kempken (94), Dorothea Min (90), Emma Hoffmann (90).

**KV Dortmund:** Elisabeth Franke (90), Ursula Hoffmann (90), Lothar Scheele (92), Heinrich Rehberg (92), Wilhelm Holtey (90), Klara Althoff (100), Annelore Möller (100), Anita Lippe (90), Hilde Ronczka (94).

**KV Düsseldorf:** Marie Alexander (90).

**KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein:** Ursula Janas (90), Genevieve Niethammer (95), Anton Frühauf (91), Gisela Jozwiak (93), Ingrid Best (93), Ingeborg-Anneliese Flasche (95).

**KV Gladbeck:** Hans-Wilhelm Krumwiede (92).

**KV Gütersloh:** Herbert Hasse-

meier (91), Hildegard Winkler (98), Wera Küker (91), Anneliese Meyer Zu Verl (96), Alexandra Wiedenlubbert (92), Margot Floegel (91), Annelore Koyer (93).

**KV Hamm-Unna:** Bruno Breiter (91), Emma Nientit (90), Magdalene Drücker (90), Vera Mucha (93), Irmgard Zschäbitz (98), Hubert Paul Silski (94), Mathilde Götz (92), Waltraud Woditsch (91).

**KV Herford:** Ursula Kredig (91), Margret Kemminer (91), Ruth Heidenreich (94).

**KV Herne:** Anna Eggemeier (92).

**KV Iserlohn-Hagen:** Margarita Rasche (92).

**KV Köln-Bonn-Aachen:** Hartmut Kunzendorf (95), Else Kessel (94), Else-Elfriede Hornig (104).

**KV Lippe:** Ruth Hanemann (96), Willi Frohloff (100), Hildegard Hilkemeier (94), Cornelia Pfeifer (96), Hildegard Albeke (95), Brigitte Ufken (91).

**KV Lübbecke:** Ayse Kandemir (92), Kurt Schäffer (90), Hans

Boelk (90), Anni Brackmann (90), Lisa Bode (90), Helga Golcher (97), Luise Arensmeier (93), Helga Schnelle (90), Hilde Wojtke (97), Karl-Heinz Kleemeier (90), Hildegard Westerhoff (96), Ursula Möhle (94), Wilhelm Spreen (91), Luise Hodde (91), Heinz Vahrenkamp (95), Edith Krüger (95), Luise Fuhrmann (96), Irmgard Winkelmann (92), Marie-Luise Möhlenpage (91), Herta Wolter (99).

**Märkischer Kreis:** Willi Ullrichskötter (94), Anneliese Klein (95), Helmut Tuping (92), Heinz Schneider (97).

**KV Minden:** Marianne Bülte (90), Marlies Selle (91), Ilse Euler (90), Hedi Vollriede (90).

**KV Recklinghausen:** Hansjürgen Kamp (90), Rudolf Bialowons (95), Annelies Schwarzer (92), Heinrich Mahlinger (92), Harry Krzykowski (96), Werner Lechtenböhrer (101).

**KV Witten:** Winfried Tölle (93), Fritz Czirsch (97), Gerhard Schelliga (91), Willi Kirbis (91).

## Hohe Verbandsjubiläen

**40 Jahre:** Friedgard Sommer, Karin Walder (Bergisches Land), Christa Hauptfleisch (Bielefeld), Fritz Habel (Bochum-Hattingen), Klaus Johnenning, Walter Sperrmann (Dortmund), Anneliese Meinert (Westliches Ruhrgebiet/Niederrhein), Walter Blomberg (Gütersloh), Mahmoud El Monayer, Anneliese El Monayer, Bernd-Dietmar Lubba (Hamm-Unna), Pe-

ter Nöldner (Iserlohn-Hagen), Hartmut Kunzendorf, Margret Oppenheuser, Walburga Schröder (Köln-Bonn-Aachen), Gertrud Eigenrauch, Hans Karla, Ralf Schepmann, Friedrich Wellmann (Lübbecke), Jürgen Bangert (Märkischer Kreis), Helmut Witte (Minden), Christa Moritz (Recklinghausen), Volker Bahrenberg, Heinz Schade (Witten).

**45 Jahre:** Thomas Böhrer (Bie-

lefeld), Friedhelm Schmidt, Heinz Böckstiegel (Lübbecke), Manfred Baberg (Märkischer Kreis), Dieter Klawikowski (Witten).

**50 Jahre:** Hans-Günter Usinger (Essen), Hans-Jürgen Klingebiel (Hamm-Unna), Klaus-Jürgen Depke (Herford), Ulrich Mertes (Köln-Bonn-Aachen), Karl-Heinz Mense (Lippe), Josefine Schmidt (Märkischer Kreis).



## Termine

### Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

### Ortsverband Bielefeld Brackwede-Quelle

10. Januar, 15 Uhr: Neujahrsempfang, Gaststätte „Taverne Sprungmann“, Osnabrücker Str. 65, 33649 Bielefeld-Quelle, **Anmeldung erforderlich.**

### Ortsverband Dortmund Eving

Jeden ersten Montag im Monat, 16 Uhr: Mitgliedertreffen im Vereinshaus St. Barbara, Friesenstraße, 44339 Dortmund.

### Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt“, Rütterscheider Straße 58, 45130 Essen.

### Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercafé im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

### Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der „Goldenen Gans“, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

### Ortsverband Marl

**Vorschau:** 5. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl.

### Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten, Hinterm Wall 15, 58809 Neuenrade.

### Ortsverband Waldbröl / Ruppichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Rentenexperte des SoVD Schleswig-Holstein zur Zukunft der gesetzlichen Rente

## „Rente mit 63“ weiter möglich?

Wie geht es weiter mit der gesetzlichen Rente? Viele Mitglieder fürchten, dass es nach der Bundestagswahl zu Einschnitten kommen könnte. Doch wie realistisch ist beispielsweise das Aus für die „Rente mit 63“? Wir haben mit Dr. Thorsten Harbeke gesprochen, unserem Experten für Rentenpolitik in der SoVD-Landesgeschäftsstelle.

Herr Harbeke, im vergangenen Jahr haben Sie für den SoVD die Aktionen für einen Inflationsausgleich für Rentner\*innen koordiniert. Wie bewerten Sie diese Kampagne im Rückblick?

Meine Antwort fällt zweigeteilt aus. Fragt man danach, ob der geforderte Inflationsausgleich tatsächlich kommt, lautet die Antwort mit sehr großer Wahrscheinlichkeit: Nein. Aber wir hatten die Forderung bewusst auch sehr hoch angesetzt. 3.000 Euro haben ja auch die pensionierten Beamt\*innen in Wirklichkeit nicht erhalten. Wir hätten uns hier einen konstruktiveren Dialog mit der Politik gewünscht. Stattdessen haben wir aus der Bundespolitik mehrfach die Antwort bekommen, dass die Rentner\*innen bei der jüngsten Rentenerhöhung schon ausreichend berücksichtigt worden seien. Dabei hat die Rentenerhöhung des vergangenen Jahres mit der Inflation eigentlich nur mittelbar zu tun.

Wo ist denn dann der Erfolg?

Es ist uns mit der Kampagne gelungen, das Thema auf die politische Tagesordnung zu setzen und eine gesellschaftliche Diskussion um gerechte Renten anzustoßen. Weil das Problem der Altersarmut immer drängender wird, können wir uns nicht mehr damit begnügen, dass die Politik uns sagt, was alles nicht möglich ist. Insofern bewerte ich die Kampagne tatsächlich als einen großen Erfolg. Viele hundert Mitstreiter\*innen aus Schleswig-Holstein sind mit uns nach Berlin gefahren, um für ein gerechtes Rentensystem zu kämpfen.

Der SoVD fordert seit jeher, dass auch Selbstständige, Beamt\*innen und Politiker\*innen in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen. Wie realistisch ist das?

An eine große Rentenreform traut sich momentan keine der größeren Parteien heran. Liest man das Grundsatzprogramm der CDU, findet sich hierzu nichts. Vielmehr will man dort mittelfristig die Rente an die Lebenserwartung koppeln und gleichzeitig sicherstellen, dass es für Menschen, die es nicht bis zur Regelaltersgrenze schaffen,



Thorsten Harbeke im Interview.

flexible Lösungen gibt. Das läuft wahrscheinlich auf eine noch stärkere Kürzung bei vorzeitigem Renteneintritt hinaus. Oder will man etwa die voraussichtliche Lebenserwartung einer Fliesenlegerin gegen die eines Verwaltungsfachangestellten aufrechnen? Wie soll das gehen?

Auch von SPD und Grünen ist aktuell wenig zu hören, was darauf hinweist, dass man dort diese Frage ernsthaft in Angriff nehmen will – obwohl in ihren Programmen die grundsätzliche Weiterentwicklung der Rentenversicherung hin zu einer Erwerbstätigenversicherung enthalten ist.

Zumindest planen aber beide Parteien nicht, das Renteneintrittsalter noch weiter anzuheben. Die Einbeziehung der genannten Gruppen wäre aber aus zwei Gründen absolut sinnvoll: Erstens ist es absolut ungerecht, dass wir uns so unterschiedliche Versorgungssysteme mit sehr unterschiedlichen Versorgungsniveaus leisten. Und zweitens würde das auch dazu führen, die Finanzbasis der Rentenversicherung auf breitere Füße zu stellen.

Wir bekommen häufig Zuschriften von Mitgliedern, die sich Sorgen um ihre Pläne für den Renteneinstieg machen. Viele befürchten, dass es die „Rente mit 63“ in ein paar Jahren so nicht mehr gibt. Was kann man hierzu sagen?

In der Tat steht zu befürchten, dass die Möglichkeiten zu einem früheren Renteneinstieg demnächst eingeschränkt werden sollen. Abschlagsfrei kann sowieso schon seit einiger Zeit niemand mehr mit 63 in Rente gehen: Das Eintrittsalter in die

Rente für besonders langjährige Versicherte ohne Abschläge liegt für den Geburtsjahrgang 1960 aktuell bei 64 Jahren und 4 Monaten. Wir sind der Meinung, dass Menschen, die 45 Jahre Beiträge an die Rentenversicherung abgeführt haben, auch ohne Abschläge in Rente gehen dürfen sollten. Irgendwann ist auch mal gut!

Mit dauerhaften Abschlägen kann man derzeit tatsächlich noch mit 63 Jahren in Rente gehen. Hier liegt der Abschlag für den Jahrgang bei zwölf Prozent. Wer bereit ist, jeden Monat solche hohen Abschläge in Kauf zu nehmen, hat sich das in der Regel gut überlegt und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass weiterarbeiten einfach nicht mehr möglich ist.

Was Rentenfragen angeht, ist der SoVD in Deutschland eine starke Stimme. Gibt es Pläne für eine weitere Kampagne zur Stärkung der gesetzlichen Rente?

Vom SoVD-Bundesverband gibt es ja bereits die Kampagne „Die bessere Rente“, die die gesetzliche Rentenversicherung gegen immer wieder aufkommende Forderungen nach mehr privater Vorsorge stärken soll. Das nun nicht mehr verabschiedete Rentenpaket II der geplatzten Ampelregierung sah allerdings neben der Stabilisierung des Rentenniveaus bereits ein sogenanntes „Generationenkapital“ vor, das Geld auf den Kapitalmärkten anlegen sollte, um mit den Erträgen künftig die Beiträge stabilisieren zu können.

Das klingt doch gut, oder?

Solange hierfür noch nicht das Geld der Versicherten eingesetzt wird, mag man das so sehen. Es steht aber zu befürchten, dass solche Vorschläge als Türöffner dienen, künftig auch mit den Beiträgen der Versicherten an den Kapitalmärkten zu spekulieren. Letzteres wäre ein Experiment mit sehr hohen Risiken, das der SoVD rundheraus ablehnt. Nun steht ja demnächst die Bundestagswahl an und zusammen mit unseren Bündnispartnern in Schleswig-Holstein werden wir weiterhin versuchen, uns mit unserer Forderung nach einer gerechten Rentenpolitik in die Diskussionen einzumischen.



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

vor dem SoVD Schleswig-Holstein liegt ein spannendes Jahr voller Herausforderungen und Neuerungen. Wir leben in sozialpolitisch bewegten Zeiten und blicken nach dem Abschalten der „Regierungs-Ampel“ mit Spannung auf die bevorstehende Bundestagswahl. Unsere Aufgabe als SoVD ist es, sozialpolitische Aspekte im Instrumentarium aller demokratischen Parteien zu verankern. Allein schon die polemischen Diskussionen des vergangenen Jahres um Rente oder Bürgergeld machen uns deutlich, dass wir mit starker Stimme den Sozialstaat verteidigen und stärken müssen.

Das Thema Rente: Inflation und Preissteigerungen haben das Leben in Deutschland auch in 2024 merklich verteuert. Menschen im Rentenbezug spüren das besonders schmerzhaft. Laut statista liegt die durchschnittliche Rente (2023) bei Frauen in Schleswig-Holstein bei 890 Euro im Monat, Männer beziehen 1.309 Euro. Da bleibt es eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, dass viele Arbeitnehmende und Pensionär\*innen im Vorjahr einen Inflationsausgleich erhalten haben, Rentner\*innen aber nicht. Wir dürfen aber stolz darauf sein, dass es uns gemeinsam mit anderen Organisationen gelungen ist, bundesweit mehr als 250.000 Unterschriften für einen Inflationsausgleich zu sammeln und maßgeblich an einer Kundgebung in Berlin mitgewirkt zu haben.

Um Gerechtigkeit kämpft der SoVD auch auf Landesebene, wenn es um Überlegungen für eine Zusammenlegung von Gerichtsstandorten in Schleswig-Holstein geht. Besonders im Bereich Sozialgerichtsbarkeit träfen solche „Sparmaßnahmen“ die Ärmsten, die versuchen, vor Gericht ihr Recht zu erhalten. Gibt es keinen Gerichtsstandort in zumutbarer Nähe, verlängern sich für Klagende die Anfahrtswege und damit die Kosten. Mittlerweile ist die Landesjustizministerin bereits zurückgerudert und hat angekündigt, die meisten Standorte – in welcher Form auch immer – erhalten zu wollen.

Dass wir die „größte Familie des Nordens“ sind, wollen wir am 13. September beim nächsten Familien-Tag eindrucksvoll unter Beweis stellen. Damit Ehren- und Hauptamt in diesem Jahr noch besser harmonieren, haben wir 2024 den Leitbildprozess gemeistert. Die große Beteiligung, die Kreativität und die Energie, die viele von Ihnen in die vier Regionalkonferenzen eingebracht haben, gibt uns viel Mut für kommende Herausforderungen. Und wir werden 2025 alle Vorschläge noch einmal auf Umsetzbarkeit durcharbeiten.

Im Namen des Landesvorstandes und der Geschäftsführung wünsche ich Ihnen einen friedlichen und gesunden Start ins neue Jahr!

Ihr Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender



Alfred Bornhalm

## Erster Politischer Aschermittwoch

Am 5. März lädt der SoVD Schleswig-Holstein zum Politischen Aschermittwoch in die Stadthalle Neumünster. Als hochkarätiger Redner wird Prof. Dr. Christoph Butterwegge erwartet, der bundesweit für sozialpolitischen Klartext bekannt ist. Darüber hinaus erhält das Publikum ein zünftiges Rahmenprogramm aus Politik-Satire und stimmungsvoller Blasmusik. Kulinarisch bleiben wir uns im Norden treu: Es gibt Bier, Brezeln und Bratwurst.

Der SoVD-Landesverband organisiert die kostenlose Veranstaltung gemeinsam mit den Kreisverbänden. Da die Plätze begrenzt sind, wird ein Anmeldeverfahren organisiert, über das Sie in Kürze informiert werden.



Bei der Ehrung für den barrierearmen „MarktTreff“ in Glasau waren dabei (v. li.): Bürgermeister Thomas Gerber (Wählergemeinschaft), SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, SoVD-Experte Mario Eggers und der stellvertretende Bürgermeister Bernhard Horstmann (CDU).

SoVD-Gütesiegel für barrierefreies Bauen verliehen

## Drei-Dörfer-Haus und MarktTreff ausgezeichnet

Im Herbst vergangenen Jahres hat der SoVD in Schleswig-Holstein gleich zweimal sein renommiertes Gütesiegel für ein besonderes Engagement bei der Teilhabe von Menschen mit Behinderung und älteren Menschen in der Gesellschaft vergeben. Zunächst für das Drei-Dörfer-Haus in Rehm-Flehde-Bargen, anschließend wurde der MarktTreff in Glasau ausgezeichnet.

In beiden Fällen prüfte SoVD-Experte Mario Eggers die Gebäude persönlich und machte kleinere Vorschläge zur Verbesserung. Der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm war bei beiden Auszeichnungen persönlich vor Ort und lobte die Verantwortlichen für ihre vorausschauende Arbeit mit Blick auf Barrierefreiheit: „Inklusion betrifft uns alle und mit den beiden Institutionen haben Glasau und die drei Dörfer bei Lunden eine neue, lebendige Mitte bekommen.“

Das Drei-Dörfer-Haus in Rehm-Flehde-Bargen hat 2020 seine Türen geöffnet und beherbergt neben einem großen Veranstaltungsbereich eine Kindertagesstätte.

Der MarktTreff in Glasau ist seit gut anderthalb Jahren in Betrieb. Neben der praktischen Einkaufsmöglichkeit im Ort können die Bürger\*innen das Gebäude für bis zu 25 Personen als Veranstaltungsraum nutzen.

Das Gütesiegel für Barrierefreiheit vergibt der SoVD in Schleswig-Holstein seit 1975. Mittlerweile wurden 255 Objekte ausgezeichnet.



Über das Gütezeichen in Rehm-Flehde-Bargen freuen sich (v. li.): Irmgard Fleig, Vorsitzende im Ortsverband Lunden, SoVD-Experte Mario Eggers (vorne), SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, Bürgermeisterin Daniela Donarski (SPD) und Gerd Tonert vom Ortsverband Lunden.

Zusammenarbeit von Hauptamt und Ehrenamt soll verbessert werden

## Über 1.000 Vorschläge erhalten

Wofür wollen sich die Ehrenamtlichen im SoVD einsetzen? Welche Herausforderungen bestimmen die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt? Welche strukturellen Probleme erschweren ehrenamtliches Engagement im SoVD? Das waren Fragen für die Konferenzen im Workshop-Format, bei denen über 1.500 Karten mit Rückmeldungen und Ideen formuliert wurden.

„Wenn in einem Verband viele Ehrenamtliche aktiv sind, dann gehört es zum Alltag dazu, dass es ab und zu knirscht.“ Heike Roth vom Kompetenzzentrum Engagement im Paritätischen weiß aus Erfahrung, wovon sie spricht. Darum hat der SoVD entschieden, dieses Kompetenzzentrum in den Beteiligungsprozess einzubinden, in dem sich Ehren- und Hauptamtliche über ihre Rolle und ihre Aufgaben austauschen können. Dafür nutzten Vorstände aus Kreis- und Ortsverbänden im Vorjahr vier Regionalkonferenzen, in denen jeweils über 100 Teilnehmende engagiert und manches Mal auch kontrovers diskutierten.

Wofür wollen sich die Ehrenamtlichen im SoVD einsetzen? Welche Herausforderungen bestimmen die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt? Welche strukturellen Probleme erschweren ehrenamtliches Engagement im SoVD? Wie aktivieren wir unsere Mitgliedschaft und gewinnen damit neue Ideen für die zukünftige Arbeit auf allen Ebenen? Was stärkt die Vernetzung zwischen den verschiedenen Ebenen? Das waren zentrale Fragen für die Konferenzen im Workshop-Format, bei denen über 1.500 Karten mit Rückmeldungen und Ideen formuliert wurden.

Alle Beiträge wurden sorgfältig gesichtet und zu Schwerpunkten zusammengefasst. Die gewonnenen Erkenntnisse bildeten die Grundlage für einen Leitbild-Entwurf. Gleichzeitig



Auf Zetteln wurden Vorschläge und Ideen festgehalten.

wurden unzählige sehr konkrete Anregungen und Überlegungen in einem Ideen- und Maßnahmenpool nach Themen sortiert. „Ein wahrer Schatz für Weiterentwicklungen“, findet der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm. Wenngleich er und die Geschäftsführung Erwartungen auf eine Umsetzung jeder Vision dämpfen müssen, sagt er auch: „Solche Visionen machen die Energie unseres Ehrenamtes deutlich, die diesen Verband trägt.“

Anschließend an die Konferenzen gab es für alle interessierten Mitglieder die Möglichkeit, den Leitbild-Entwurf in moderierten Online-Arbeitsgruppen zu diskutieren. Auch hier gab es eine gute Resonanz und die Rückmeldungen flossen in die finale Fassung mit ein. Für Landesgeschäftsführer Tim Holborn ist klar: „Ein Leitbild mit hoher Akzeptanz wäre ein gutes

Ergebnis. Aber von Anfang an haben wir als SoVD betont, dass schon in dem Beteiligungsprozess an sich ein großer Wert für die verbandliche Identität und Arbeit liegt. Die Verständigung über Werte und Visionen, aber auch Rahmenbedingungen hat positive Effekte in mehrfacher Hinsicht.“

„Dabei wollen wir es aber nicht belassen“, so der Landesgeschäftsführer weiter. Die weit über 1.000 Vorschläge aus den Konferenzen sollen ausgewertet und auf Umsetzbarkeit hin bewertet werden. Zudem ist jetzt schon klar, dass der Landesverband Austauschformate auf allen Ebenen organisieren muss. Holborn resümiert: „Nur gemeinsam werden wir auch in Zukunft die Kraft entwickeln, um als starke und solidarische Gemeinschaft denen zu helfen, die ansonsten auf sich allein gestellt sind.“

Seminar zum Corporate Design des SoVD in der Landesgeschäftsstelle

## Einheitliches Erscheinungsbild

Kürzlich tauschten sich ehrenamtliche Vertreter\*innen aus ganz Schleswig-Holstein in einem Seminar zum Corporate Design aus, unter der Anleitung von Felix Taubert, der in der Landesgeschäftsstelle für Grafik und Design zuständig ist.

Warum setzt der SoVD stets die gleichen Farben ein? Welche Rolle spielen markante Schriftarten beim Wiedererkennungswert? Und warum ist es so wichtig, dass sich auch die Ortsverbände an den gleichen Vorgaben orientieren wie der Bundesverband? Auf diese Fragen gab es Antworten im Seminar mit Felix Taubert. Die Teilnehmer\*innen erhielten zahlreiche praktische Beispiele, sodass sie das neu erlernte Wissen bald gut in ihrer Arbeit vor Ort einbringen können.



Felix Taubert (3. v. re.) mit den Seminarteilnehmer\*innen.

# Aus den Kreis- und Ortsverbänden

## Kreisverband Stormarn

Der Kreisverband Stormarn war mit 47 Mitgliedern aus neun Ortsverbänden zur Kundgebung „Inflationsausgleich für Rentner\*innen“ nach Berlin gefahren. „Die lange Busanreise haben sich viele Mitglieder nicht mehr zugetraut, sonst wären es doppelt so viele geworden“, so der Kreisvorsitzende Andreas Guhr. (S. Foto: Mitglieder des Ortsverbandes Oldesloe.)



Kreisverband Stormarn

## Ortsverband Giekau

Über 40 Mitglieder aus dem Ortsverband Giekau gönnten sich zum Jahresende 2024 eine einwöchige Kurfahrt nach Swinemünde – inklusive eines Tagesausfluges nach Stettin.



Ortsverband Giekau

## Ortsverband Norderstedt

Im Ortsverband Norderstedt wurde zum Ablauf des vergangenen Jahres Dr. Günther Radach für seine 70-jährige Mitgliedschaft im SoVD ausgezeichnet. Der promovierte Mathematiker trat dem Verband im Alter von 14 Jahren auf Anraten seines Vaters bei.

Zu seinem besonderen Jubiläum war auch der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm zugegen. (Auf dem Foto, v. li.: Ute und Matthias Grandke vom Ortsverband Norderstedt, Jubilar Günther Radach, Kreisvorsitzender Helmut Heinz, Landesvorsitzender Alfred Bornhalm und Ingrid Peper vom Ortsverband Norderstedt.)



Foto: Heimatspiegel

Ortsverband Norderstedt

## Ortsverband Geesthacht

Zum Volkstrauertag 2024 gedachte der Ortsverband Geesthacht den Opfern von Krieg und Gewalt, indem der Vorstand auf dem Friedhof einen Kranz ablegte.

## Ortsverband Garding

Der Gardinger Ortsverband hatte im vergangenen Jahr drei Ausflüge unternommen: nach Büsum, ins Landwirtschaftsmuseum Meldorf sowie auf eine Grachtenfahrt nach Friedrich-

stadt. Immer mit dabei waren auch die beiden ältesten Teilnehmerinnen, Annelore Heiden

mit 98 Jahren (auf dem Foto, li.) und Christa Thomsen mit 101 Jahren (auf dem Foto, re.).



Ortsverband Geesthacht



Ortsverband Garding

## Barmer Arzneimittelreport zeigt Impflücken auf

# HPV-Impfung ist wichtig

**In Schleswig-Holstein haben trotz Impfpfählung rund 36 Prozent der 17-jährigen Mädchen keine ausreichende HPV-Impfung erhalten, was jährlich etwa 4.700 betroffenen Mädchen im Land entspricht. Bei den Jungen bis 13 Jahren liegt der Anteil ohne entsprechenden Schutz sogar bei 72,4 Prozent. Diese Erkenntnisse stammen aus einer Analyse des aktuellen Barmer-Arzneimittelreports.**

Dr. Bernd Hillebrandt, Landesgeschäftsführer der Barmer in Schleswig-Holstein, weist darauf hin: „Das humane Papillomavirus ist für die Hälfte aller virusbedingten bösartigen Tumore und für fast 100 Prozent der Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. Eine HPV-Impfung kann diese Krebserkrankung verhindern und Todesfälle vermeiden“. Besorgniserregend sei der erhebliche Rückgang der Impfquote bundesweit zum Ende der Corona-Pandemie. Der Report zeigt, dass die Impfaktivität zwischen 2021 und 2022 deutlich abgenommen hat. In Schleswig-Holstein verringerte sich die Rate bei Mädchen und jungen Frauen um 22,4 Prozent und bei Jungen und jungen Männern sogar um 31,9 Prozent. Ein möglicher Grund für diesen Rückgang könnte ein mangelndes Bewusstsein über die Bedeutung der HPV-Impfung sein.



Foto Halfpoint/Adobe Stock

**Eine HPV-Impfung schützt besonders Mädchen und Frauen vor Tumorerkrankungen.**

## Auch Jungen profitieren von der Schutzwirkung

Gebärmutterhalskrebs zählt in Schleswig-Holstein zu den häufigsten Tumorerkrankungen bei Frauen, nach Brust-, Haut- und Darmkrebs. Die Ursache für diesen Krebs ist fast immer eine HPV-Infektion, die mit einer Impfung vermieden werden kann. HPV-bedingte Krebsarten wie Anal- oder Rachenkrebs können auch bei Jungen und Männern auftreten, wenn auch seltener als bei Frauen. Darüber hinaus können auch beim männlichen Geschlecht sehr unangenehme Genitalwarzen entstehen. Außerdem sind Jungen und Männer potenzielle Überträger des Virus und können mit der Impfung nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Partner\*innen schützen. Seit 2018 empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut, die HPV-Impfung auch für Jungen und junge Männer. Eltern sollten ihre Kinder gemäß STIKO unabhängig vom Geschlecht bereits ab dem Alter von neun Jahren impfen lassen. Ansprechpartner\*in sind Hausärzt\*innen und Kinderärzt\*innen.

## Schleswig-Holstein hat zweithöchste Impfquote

Schleswig-Holstein erreicht mit einer Impfquote von 64,4 Prozent hinter Rheinland-Pfalz (64,9 Prozent) die zweithöchsten vollständigen Impfraten unter den westdeutschen Bundesländern. Trotzdem sind mehr als ein Drittel der Mädchen und jungen Frauen in Schleswig-Holstein nicht ausreichend geschützt. Auch bei den Jungen (bis 13 Jahren) liegt die Impfquote in Schleswig-Holstein mit 38,2 Prozent über dem bundesweiten Durchschnitt.

Quelle: Barmer Krankenkasse



Foto: guas/Adobe Stock

**Auch Jungen und Männer können den HPV-Virus übertragen.**

## Nachruf

Wir trauern um

**Emil Manzewski.**



Der langjährige Schatzmeister des Landesverbandes ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Der Kieler prägte die Finanzen des SoVD in Schleswig-Holstein über 20 Jahre und war außerdem mehr als eine Dekade Mitglied im Bundesvorstand.

Für seine Verdienste im Ehrenamt erhielt Emil Manzewski unter anderem die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied im SoVD war er von 1948 bis zu seinem Tod, insgesamt über 76 Jahre.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Nachruf



In unserem Landesverband verstarben

**Andreas Lackner-Karg,**  
langjähriger 1. Schatzmeister im  
Ortsverband Lübeck-Buntekuh,

**Klaus Kottler,**  
langjähriger stellvertretender Vorsitzender im  
Ortsverband Schwarzenbek und  
Beisitzer im Kreisverband Herzogtum-Lauenburg.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes  
Gedenken bewahren.



## Wichtige Rufnummern

**112 – Notruf für Menschen in Not.** 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

**110 – Notruf der Polizei.** Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder wenn die Situation gefährlich werden könnte.

**116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst.** Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

**Patientenombudsverein** bietet Rat und Hilfe für Patient\*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

**Kindernottelefon** – anonym und gebührenfrei erreichbar unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

**Unabhängige Patientenberatung (UPD)** – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

**Pflegenottelefon** – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

**Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen,** erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.

Andrea Schöttler ist Frauensprecherin im Ortsverband Bad Schwartau

## „Freiraum für eigene Ideen“

Im Ortsverband Bad Schwartau gibt es seit dem Frühjahr 2024 endlich wieder eine Frauensprecherin: Andrea Schöttler ist seit anderthalb Jahren Mitglied im SoVD und hat für die Zukunft einige Ideen für dieses wichtige Ehrenamt. Der SoVD-Landesverband hat mit ihr gesprochen.

**Hallo Frau Schöttler, wie sind Sie darauf gekommen, sich ehrenamtlich im SoVD zu engagieren?**

Den Verband kannte ich schon länger durch meine Tätigkeit als gesetzliche Betreuerin.

Ich war auch in der Vergangenheit ehrenamtlich aktiv. In Bad Schwartau zum Beispiel bei den Landfrauen und in der evangelischen Kirche. Ein Ehrenamt bedeutet ja nicht nur, etwas zu geben. Man bekommt auch sehr viel zurück – für mich sind besonders die sozialen Kontakte wichtig.

Zum SoVD bin ich gekommen, weil ich mich gern für andere Frauen einsetzen möchte. Im Ortsverband Bad Schwartau habe ich da viele Möglichkeiten.

**Wie lief das konkret ab?**

In der Einladung zur Mitgliederversammlung hatte der damalige Vorstand geschrieben, dass verschiedene Ämter im Ortsverband zu besetzen seien, auch die Frauenvertretung. Ich habe mich mit dem Vorsitzenden Manfred Mohr in Verbindung gesetzt, und wir haben in einem längeren Gespräch ausgelotet, wie und ob das mit uns passen würde. Nach etwas Bedenkzeit habe ich mich dann zur Wahl gestellt.

**Sie sind jetzt seit April 2024 Frauensprecherin in Bad Schwartau. Welche Aufgaben beinhaltet das?**

Das Besondere im Ortsverband Bad Schwartau ist: Es gab un-

mittelbar vor mir keine Frauensprecherin. Ich habe mittlerweile einige Ideen in den Vorstand eingebracht und damit begonnen, diese umzusetzen.

Bereits im letzten Jahr wollten wir einen Yoga-Kurs für Frauen anbieten. Die Vorbereitung war sehr zeitintensiv – durch die Suche nach einem geeigneten Raum und der Pressearbeit. Leider hatten wir im ersten Anlauf nicht genügend Anmeldungen. Aber ich denke, wir versuchen es 2025 noch einmal. Gemeinsam mit den Landfrauen veranstalten wir außerdem einen Frauen-Flohmarkt. Und im Frühjahr ist ein Vortrag zur Patientenverfügung geplant, mit anschließendem Workshop, wo wir konkret Hilfestellung leisten möchten.

**Warum sind die mittlerweile fast 1.000 Menschen in Bad Schwartau Mitglied im SoVD?**

Bei vielen steht der soziale Austausch im Vordergrund. Unser Ortsverband bietet dazu reichlich Gelegenheit, außerdem laden wir regelmäßig zu Vorträgen ein.

Klar, einige kommen auch zum SoVD, weil es ein sozialrechtliches Problem gibt. Vielleicht mit der Pflegeversicherung oder dem Schwerbehindertenausweis. Oftmals wenden sich diese Menschen dann aber direkt an die Sozialberatungsstelle in Eutin.

**Gibt es einige Dinge, die im Ehrenamt herausfordernd sind? Natürlich, das gibt es ja über-**



Andrea Schöttler

all. Ich sagte ja bereits, dass ich im Ortsverband keine direkte Vorgängerin hatte. Das bietet einerseits einen großen Freiraum für eigene Ideen. Auf der anderen Seite musste ich mich im Verband aber erst einmal zurechtfinden. Zum Glück habe ich von den anderen Vorstandsmitgliedern viel Unterstützung erfahren.

**Was sind Ihre positivsten Erfahrungen im SoVD-Ehrenamt?**

Besonders schön finde ich, dass ich sofort herzlich aufgenommen wurde. Innerhalb des Vorstandes sind wir direkt gut miteinander ausgekommen. Zu meinen Ideen habe ich ein sehr positives Feedback erhalten. Von daher bin ich sehr optimistisch gestimmt, dass wir hier in Bad Schwartau noch einiges auf den Weg bringen werden.

## Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber\*innen eine Woche kostenlosen Aufenthalt in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gewinnen.

**Die Gewinner\*innen des Monats Dezember sind:**

- Inge Rubarth (Kreisverband Dithmarschen)
- Kai Mascher (Kreisverband Kiel)
- Hartmut Gröhlich (Kreisverband Lauenburg)
- Gudrun Okrongli (Kreisverband Lübeck)
- Frank Behnsen (Kreisverband Neumünster)
- Paula Dumstrei (Kreisverband Nordfriesland)

• Dorle Krause (Kreisverband Stormarn)

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 170.000 engagierte Mitstreiter\*innen.

Unser Wahlspruch lautet:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes

Angebot und die persönlichen Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen sowie sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werber\*innen herzlich für ihren Einsatz und bittet sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied für den Sozialverband Schleswig-Holstein werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinner\*innen des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.